Nr. 12. Freitag, den 15. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Jan. bis 17. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Grundsätzliche Einigung der Mittelsparteien.

Der Abschluß des ersten Geschäftsjahres der Deutschen Reichsbahngesellschaft. — Abzug der Engländer aus Solingen.

Die Finanzlage der Reichsbahn.

Berlin, 14. Januar.

Der Abschluß des ersten Geschäftsjahres der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, das die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 31. Dezember, also fünfzehn Monate umfaßt, gestattet einen zusammenfassenden Ueberblick über die finanzielle Lage der Gesellschaft und einen Ausblick auf das Geschäftsjahr 1926. Auf das erste Geschäftsjahr entfielen die Lasten des ersten Reparationsjahres mit 200 Millionen Reichsmark und die der ersten vier Monate des zweiten Reparationsjahres mit gleichfalls 200 Millionen Reichsmark, so daß die Reparationsbelastung der Reichsbahn im ersten Geschäftsjahr 400 Millionen, einschließlich der Ausgleichsrücklage zur Sicherung des Dienstes der Schuldverschreibungen 512 Millionen Reichsmark betrug. Im Jahre 1926 beträgt die eigentliche Reparationszahlung der Reichsbahn 580 Millionen. Sie steigert sich also im Jahre 1926 (Januar bis Dezember) um 260 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vorjahre. Dazu tritt wieder die Ausgleichsrücklage mit rund 90 Millionen, ferner die Vorzugsdividende für die dem Reiche zustehenden Vorzugsaktien, die in diesem Jahre nur für ein halbes Jahr fällig wird, mit 17,5 Millionen, so daß die gesamte Reparationsbelastung im Jahre 1926 rund 690 Millionen Reichsmark beträgt. Bei der finanziellen Leistungsfähigkeit der Reichsbahn ist zu berücksichtigen, daß die sonstigen Belastungen der Gesellschaft an persönlichen und sachlichen Ausgaben im Jahre 1925 erheblich gestiegen sind. Die Lohnerhöhungen im März und im September sowie die im Dezember vom Reichstage beschlossene einmalige Lohnzuwendung an die Beamten und eine Reihe anderer Erhöhungen der persönlichen Ausgaben ergaben nach der Reichsbahnstatistik eine Jahresmehrbelastung von rund 280 Millionen Reichsmark. Die zu statistischen Zwecken errechnete Kopfkostenendziffer betrug Ende des Geschäftsjahres 1924 für Beamte und Arbeiter 131, Ende des Geschäftsjahres 1925 159. Die Pensionslast allein betrug im Kalenderjahr 398 Millionen Reichsmark, d. h. 16,24 Prozent, im Jahre 1913 aber nur 114 Millionen, d. h. 8,44 Prozent der persönlichen Ausgaben. Die Hoffnungen auf eine weitere günstige Entwicklung sind zurzeit gering und die Frage der Deckung für alle Lasten der Gesellschaft wird nicht unerhebliche Schwierigkeiten machen. Diese werden umso größer werden, wenn sich etwa noch eine weitere Steigerung der persönlichen oder sachlichen Ausgaben ergeben sollte.

Solingen geräumt.

Solingen, 14. Januar.

Die englischen Besatzungstruppen wurden heute morgen kurz nach 11 Uhr mit der Bahn über Ohligs nach Köln abtransportiert. Die Familienangehörigen folgten mit einem späteren Zuge. Der Rest der Besatzung rückt heute abend ab.

Gesetz zur Untersuchung der deutschen Wirtschaftsgrundlagen.

Berlin, 14. Januar.

Wie die „Tägliche Rundschau" meldet, ist soeben dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat der Entwurf eines Gesetzes über einen Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugung und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft zur Begutachtung zugegangen. Der in dem vom Reichswirtschaftsministerium, vom Reichsarbeitsministerium und vom Reichsernährungsministerium ausgearbeitetem Gesetzentwurf vorgesehene Ausschuß soll bestehen aus 24 bis 30 Mitgliedern, die von der Reichsregierung einberufen werden. Davon werden acht Mitglieder berufen auf Vorschlag des Vorstandes des Reichswirtschaftsrates und acht nach freiem Ermessen der Reichsregierung. Der Ausschuß ist berechtigt, auf eigenen Beschluß sechs weitere Mitglieder hinzuzuziehen. Für die Arbeit des Ausschusses sollen die Verordnungen über Auskunftspflicht und Preisprüfungsstellen vom 13. Juli 1923 Anwendung finden. Gegen unrichtige und unvollständige Angaben sind Strafbestimmungen vorgesehen.

Auswärtiger Ausschuß.

Berlin, 14. Januar.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages erörterte heute zunächst den Fall Dr. Stratil-Sauer. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Abgeordneten Hergt (Dnl.) berichtete Abgeordneter Freiherr v. Rheinbaben (D. V. P.) über den Fall, und Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann gab hierzu eine aktenmäßige Darstellung. Er betonte hierbei, daß das Auswärtige Amt es als seine Pflicht betrachte, unter allen Umständen das Leben der Forschungsreisenden zu sichern. Ueber die Auswirkungen von Locarno sprachen in der Diskussion die Abgeordneten Wallraf (Dnl.), Dr. Kaas (Z.), sowie der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der Generalkommissar der besetzten Gebiete und Vertreter des Reichsverkehrsministeriums. Die Aussprache soll am Freitag fortgesetzt werden.

Dr. Luthers Verhandlungen mit den Fraktionsführern.

Berlin, 14. Januar.

Der Reichskanzler Dr. Luther setzte heute seine Verhandlungen zur Regierungsbildung den ganzen Tag über fort. Schon am Vormittag war der Reichstag belebter als sonst. Im Laufe des Tages konzentrierte sich das Interesse mehr auf die Verhandlungen hinter den Kulissen als auf die auch heute wieder nur kurze Plenarsitzung. Der Reichskanzler traf mittags um 12 Uhr im Reichstagsgebäude ein, um seine

Besprechungen mit den Parteiführern

fortzusetzen. Er empfing zunächst den Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum) allein; nach einer Viertelstunde wurde der Abgeordnete Koch (Weser, Demokrat) zu der Besprechung hinzugezogen. Der Abgeordnete Leicht (Bayrische Volkspartei) wurde darauf aufgefordert, ebenfalls an der Besprechung teilzunehmen. Der Abgeordnete Leicht war aber noch nicht im Hause. Später wurde auch der Abgeordnete Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) zu der Besprechung hinzugezogen Die Verhandlungen wurden um 2 Uhr unterbrochen und um 5 Uhr nachmittags wieder aufgenommen. Dabei wurde der Abgeordnete Fehrenbach zeitweise durch den Abgeordneten Marx vertreten. Da sich bald eine grundsätzliche Einigung über die politischen und wirtschaftlichen Fragen ergab, konnte auch

die Personenfrage

erörtert werden. Dabei wurde von den Parteiführern zum Ausdruck gebracht, daß man diesmal von dem Vertrauensmännersystem absehen und die Parteien möglichst durch führende Persönlichkeiten an das neue Kabinett ketten wolle. Eine Einigung in der Personenfrage konnte heute noch nicht erzielt werden. Die Verhandlungen wurden auf Freitag mittag 12 Uhr vertagt. Der Reichskanzler erstattete am Abend um 7 Uhr dem Reichspräsidenten v. Hindenburg Bericht über den Verlauf seiner Verhandlungen.

Da zwischen den Parteien und dem Reichskanzler eine grundsätzliche Einigung über die politischen und wirtschaftlichen Fragen erzielt worden ist, kann man annehmen, daß es dem Reichskanzler Dr. Luther gelingen wird, sein Kabinett sehr bald zustande zu bringen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß das Kabinett schon morgen, spätestens aber Samstag gebildet sein wird. Gestritten wird vor allem um

die Besetzung des Innenministeriums,

auf das sowohl die Deutsche Volkspartei als auch die Demokraten Anspruch erheben. Ebenso ist die Person des Reichswehrministers umstritten. Der Reichswehrminister hatte die Absicht gefaßt, dem neue Kabinett Luther fernzubleiben. Er hat das wohl getan, weil er gerade von demokratischer Seite bisher stark angegriffen worden ist. Es ist aber anzunehmen, daß es den Bemühungen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers gelingen wird, ihn auch für das neue Kabinett zu gewinnen. Jedenfalls wird auch von demokratischer Seite betont, daß bisher ein Streit um seine Persönlichkeit in keinem Stadium der Verhandlungen stattgefunden hat, so daß man wohl annehmen kann, daß sich schließlich auch die Demokraten mit der Besetzung des Reichswehrministeriums durch Dr. Geßler einverstanden erklären werden.

Das Kabinett wird sich stützen auf Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayrische Volkspartei, während

die Wirtschaftliche Vereinigung in die Opposition

gehen wird. Die Fraktion trat heute abend nach der Plenarsitzung zusammen und faßte folgenden Beschluß:

„Durchdrungen von der Notwendigkeit, möglichst bald wieder eine verantwortliche Regierung zu haben, widerspricht die Wirtschaftliche Vereinigung der Bildung eines Kabinetts Luther nicht. Sie ist aber nicht in der Lage, sich an diesem Kabinett zu beteiligen; sie wird ihm gegenüber in sachlicher, aber nicht grundsätzlicher Opposition stehen. Die Fraktion behält also völlige Unabhängigkeit für ihre Einstellung zu den jeweils auftretenden Fragen".

Die Deutschnationale Volkspartei dürfte eine ähnliche Stellung einnehmen. Die meisten Fraktionen des Reichstages hielten nach Schluß der Plenarsitzung Beratungen ab, beschäftigten sich aber nur mit laufenden Angelegenheiten.

Hilfe für die Hochwasser-Geschädigten.

Berlin, 14. Januar.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einer großen Reihe von Anträgen zur Abhilfe der durch die Hochwasserkatastrophen entstandenen Schäden. Gegeben wurden bereits für die Rheinprovinz 1,6 Millionen Mark von Preußen, 100 000 Mark vom Reichspräsidenten, zwei Millionen Mark sind noch bereit gestellt. Für Hessen-Nassau wurden insgesamt gegeben 225 000 Mark, für Westfalen 30 000 Mark, für Sachsen und das Harzgebiet 50 000 Mark, ebenso aus dem Fonds des Reichspräsidenten größere Mittel. In der Aussprache betonte der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, daß eine Rheinkatastrophe nur durch Erhöhung der Deiche verhindert werden könne, die auch in diesem Jahre gehalten hätten. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach tunlichst bald der Umfang des Schadens im einzelnen festgestellt und dem Landtage eine Vorlage zur Entschädigung der Geschädigten vorgelegt werden soll. Für die vorläufige Behebung sollen weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Bei Feststellung der Schäden sollen Ausschüsse aus allen Bevölkerungsschichten und Parteien mitwirken.

Die Arbeitslosigkeit vor dem Hauptausschuß des Landtages.

Berlin, 14. Januar.

Nach Erledigung der Anträge über die Hochwasserkatastrophe beriet der Hauptausschuß des preußischen Landtages die von den Kommunisten gestellten Anträge über die Not der Erwerbslosen und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Der **Berichterstatter** führte aus, daß die Zahl der Erwerbslosen auf 1,5 Millionen gestiegen sei, davon entfielen allein 924 000 auf Preußen. Finanzminister Dr. **Höpker-Aschoff** hob hervor, die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge seien geeignet, den ganzen Etat zu erschüttern. Der Fehlbetrag von 229 Millionen des Vorjahres, den man durch die bisherige günstige Entwickelung der Reichssteuereinnahmen und durch Drosselung der Ausgaben für 1926 auf 150 Millionen herabzudrücken hoffe, werde leider infolge dieser Anforderungen, sowie infolge der weiteren Ausgaben zur Steuerung der Not in den Hochwassergebieten nicht herabgesetzt werden können. Sollte die Erwerbslosigkeit Monate anhalten, so stehe eine schwere Finanzkrise für den Staat bevor. Zur weiteren Prüfung der Angelegenheit wurde ein Unterausschuß eingesetzt. Am Abend beschäftigte sich der Hauptausschuß erneut mit der Frage der Erwerbslosenfürsorge und nahm einen von dem eingesetzten Unterausschuß eingebrachten Antrag an, wonach das Staatsministerium erneut ersucht wird, weitestgehende Fürsorge zu treffen durch Sicherung einer ausreichenden Barunterstützung als auch durch gesteigerte Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Staat und Gemeinden werden aufgefordert, in erhöhtem Maße Notstandsarbeiten durchzuführen. In Verhandlungen mit der Reichsregierung soll ferner auf diese eingewirkt werden, bis zur gesetzlichen Regelung der Erwerbslosenfürsorge eine Aenderung der Fürsorgeverordnung eintreten zu lassen.

Der Reichspräsident und die Rheinlandfeiern.

Berlin, 14. Januar.

Der Reichspräsident hat in einem Schreiben an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Anregung gegeben, im Hinblick auf die Hochwasserschäden im Rheingebiet die aus Anlaß der Befreiung der ersten Rheinlandzone geplanten Feiern so zu gestalten, daß besondere Kosten für Reich, Staat oder Gemeinden nicht entstehen. Die hierfür ersparten Summen möchten für die Hochwassergeschädigten verwendet werden. Der Reichspräsident hat in diesem Schreiben nachdrücklichst zum Ausdruck gebracht, daß er für seine Person bei seinem beabsichtigten Besuch im Rheinlande nur an solchen Festlichkeiten teilnehmen werde, die nicht mit besonderen Aufwendungen verknüpft seien.

Der Schlüssel für die Industriebelastung.

Berlin, 14. Januar.

Da auf Grund der Ergebnisse der Vermögenserklärungen für 1925 das der Aufbringungspflicht nach dem Gesetz zur Aufbringung der Industriebelastung unterliegende Betriebsvermögen errechnet worden ist, haben die zuständigen Reichsminister unter Berücksichtigung der gesetzlichen Abrundungsbestimmungen und der sonstigen noch zu erwartenden Veränderungen den Prozentsatz, nach dem für die erste Umlegung die zur Verzinsung der Industrieobligationen aufzubringenden Summen zu berechnen sind, auf 13,64 Prozent des einzelnen aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens festgesetzt. Da im laufenden Reparationsjahr eine Verzinsung von 2,5 Prozent erfolgt und daneben ein zehnprozentiger Zuschlag zur Bildung einer Ausgleichs- und Sicherungsrücklage aufzubringen ist, sind von diesen rechnungsmäßigen Summen 2,75 Prozent zu leisten, so daß das einzelne Betriebsvermögen im laufenden Jahre mit 3,75 vom Tausend belastet wird. Die sich hiernach ergebenden Summen sind in zwei gleichen Raten zu zahlen, deren erste am 15. Februar fällig ist.

Ein Protest beim Völkerbund.

Prag, 14. Januar.

„Cesko Slovo" meldet, daß die Bürgermeister der deutschen Kurorte Karlsbad, Marienbad, Johannisbad und Joachimsthal beim Völkerbund Beschwerde wegen Verletzung der Minderheitenschutzverträge durch das tschechischslowakische Bädergesetz eingelegt haben.

Gesunde Wirtschaft — ungesunde Methoden.

Von

Bankdirektor Konrad Bud.

Die Sicherheit in der Wirtschaft ist ein wesentliches Moment ihrer Existenz. Ein nicht geringer Faktor unserer jetzigen Krise ist die Unsicherheit in der Beurteilung der Qualität der Geschäftskontraheten. In der Beurteilung der Konjunktur ist man sicher: Flau.

Wir wollen aber unsere Betrachtung der Sicherheit der Geschäftsführung d. h. der Ertragfähigkeit unserer Volkswirtschaft, nicht mit dem kleinsten Kreise des einzelnen Unternehmens beginnen, sondern mit der Peripherie, den allgemein gültigen Umständen.

Politisch hat die Sicherheit wesentlich zugenommen. Nicht Ueberredung, Wahrheitsliebe oder dergl. hat unsere ehemaligen Feinde von ihrer Verfemung Deutschlands abgebrakt, sondern dieses System ist durch seine Widersinnigkeit zusammengebrochen. Die hierdurch hervorgerufene Not der europäischen Wirtschaft hat die früheren Alliierten zur Behandlung Deutschlands als gleichberechtigten Faktors gebracht, und diese Entwicklung macht Fortschritte.

Weltwirtschaftlich ist die Entwicklung noch nicht so weit wie politisch, wenngleich auch da Symptome der Besserung, wie z. B. der Beitritt Deutschlands zur internationalen Handelskammer, zu sehen sind. Deutschland hat an der Ordnung der Verhältnisse gearbeitet. Die Währung ist stabilisiert, die mittels des Diktates von Versailles erzwungene Meistbegünstigung war am 10. Januar 1925 abgelaufen, und es ist provisorisch ein Zolltarifsystem geschaffen worden. Dessen endgültige Ausgestaltung soll 1926 erfolgen, und es dürfte sich prinzipiell empfehlen, einen Umbau des nicht mehr zeitgemäßen Eintarifsystems mit seinen hohen autonomen Sätzen und den einzelnen von Fall zu Fall auf dem Verhandlungswege zu ermäßigenden Positionen in ein Zweitarifsystem mit hohen Zöllen für den vertragslosen Zustand und niedrigen Sätzen für den Vertragszustand vorzunehmen. Die Sätze der einzelnen Positionen konnten durch Verhandlungen noch auf das volkswirtschaftliche Minimum, das im Verhältnis zu den erreichten Kompensationen zu betrachten ist ermäßigt werden. Damit böte heute unsere dem Vertragspartner wenig wertvolle Meistbegünstigung einen Anreiz. Gegen Länder mit unstabiler Valuta sollte der hohe Zollsatz angewandt werden. Wir können es uns nicht erlauben, anderweit einzukaufen, weil unsere Arbeitslosigkeit nicht durch die Verluste der anderen an diesen Geschäften wettgemacht wird, wir leiden durch das Dumping genügend auf dem Weltmarkte. In diesem Punkte haben wir die Unsicherheit berührt, die Frankreich, Italien und das weniger wichtige Polen wirtschaftlich hervorrufen. Wir wollen hiermit zu unseren jetzigen Zollsätzen ebensowenig Stellung genommen haben, wie zu der unglücklichen innerpolitisch beeinflußten Taktik der Handelsvertragsverhandlungen.

Weltwirtschaftlich erzeugt auch die Verlagerung der industriellen und finanziellen Bedeutung die Unsicherheit Europas. Die Uebersee-Staaten haben sich infolge der während des Krieges ausbleibenden Lieferungen Europas industriell außerordentlich entwickelt und schützen jetzt ihre jungen Industrien durch Zölle. Der in allen Beziehungen riesige Aufschwung der U.S.A. ist bekannt. Er läßt eine Aenderung der dortigen Zollpolitik möglich erscheinen, der der Vorkriegs-Handelspolitik Englands ähneln müßte. Andernfalls wird eine wirtschaftliche Front Europas gegen Amerika durch die gemeinsame Verschuldung geschaffen. Diese Umstände haben Englands traditionelle handelspolitische Einstellung von Grund auf verändert.

Binnenwirtschaftlich ist unser Leitwort „Sicherheit" am aktuellsten. Die Krise, in der wir uns befinden, verursacht eine Arbeitslosigkeit, die innerpolitische Unsicherheit zur Folge haben kann. Die Gründe der Krise sind an dieser Stelle schon öfters maßgeblich behandelt worden. Unrationelle Produktion wie Geschäftsführung, überzahlte Steuern und falsche wirtschaftliche Anschauungen führen Zahlungsschleppungen, Zahlungs-Stockungen und Zusammenbrüche herbei, die einem ins Wasser geworfenen Steine gleich immer größere Kreise ziehen. Wir haben die größte Unsicherheit in der Beurteilung der geschäftlichen Kreditwürdigkeit des Kontrahenten, obwohl sich das Handelsvolumen 1925 gegen 1924 erheblich vergrößert hat. Zur Beurteilung der Gegenwart und Zukunft, die den meisten allerdings eindeutig schwarz erscheint, nimmt 1926 das nach amerikanischem Vorbild ins Leben gerufene Institut für Konjunkturforschung seine Tätigkeit auf, die jedenfalls sehr lehrreich werden und solch falsche Ansichten, wie man sie über die Wirkungen der Getreide- und Industriezölle hegte, hoffentlich nicht aufkommen lassen wird.

Die an sich notwendige Krise, die mit einer Verengerung des Kredits begonnen hat, steuert auf eine Verengerung unseres Produktionsapparates hin. Zur Besserung der Atmosphäre des Mißtrauens sind verschiedene Vorschläge gemacht worden. Für den Export wird die Organisation einer staatlich unterstützten Exportkreditversicherung propagiert. Die recht umfangreich in Aufnahme gekommene Sicherheitsübereignung von Waren, welche

die ungesicherten Gläubiger bei einem Zusammenbruch sehr häufig ganz leer ausgehen läßt und oftmals mangels Masse die Konkurseröffnung verhindert, soll grundbuchähnlich registriert werden, eine in der Praxis wegen der wechselnden Bestände komplizierte Aufgabe. Eine Abänderung der Konkursordnung wäre zu empfehlen. Auch die Namen der zusammengebrochenen Firmen sollten veröffentlicht werden, bei denen eine Konkurseröffnung mangels Masse nicht erfolgt, und es müßte weiter die Veröffentlichung der Namen der an einem Zusammenbruch beteiligten Firmen mit den angemeldeten Summen und dem Wert der Sicherheiten gestattet sein. Diese Veröffentlichungen in Verbindung mit dem Warensicherungsregister würde tiefe Einblicke gestatten, die in den U.S.A. durch die Auskunfteien schon lange gewonnen werden können.

Vertrauenswürdigkeit wird bis auf wenige große Firmen heute in Deutschland nicht vorausgesetzt, sondern muß bewiesen werden. Der Einblick in die Verhältnisse gibt den Geschäftskontrahenten die Möglichkeit der Beurteilung der geschäftlichen Qualitäten. Die Verringerung der Delkredere-Risiko-Prämie liegt in der Linie des notwendigen Preisabbaues.

Wir brauchen nicht nur Sicherheit der Währung, sondern auch der Wirtschaft.

Der Landtag über die Bekämpfung der Wohnungsnot.

Berlin, 14. Januar.

Der preußische Landtag setzte heute die Beratung über

die Förderung des Wohnungsbaues

fort.

Abg. **Heym** (Komm.) betont, es sei errechnet worden, daß anstatt 100 000 neue Wohnungen, wie es im Bauprogramm vorgesehen sei, höchstens 35 000 für 1926 fertiggestellt werden könnten.

Abg. **Hoff** (Dem.) unterstreicht das Bedenkliche der gegenwärtigen Wohnungsnot. Es gelte besonders, die Preise für das Baumaterial zu senken. Die Hauszinssteuer müsse für Bauzwecke erhöht herangezogen werden. Zu wünschen seien Maßnahmen zur Herabsetzung der Hypothekenzinsen.

Ein kommunistischer Antrag, der die sofortige Herbeirufung des Wohlfahrtsministers fordert, wird, nachdem von Regierungsseite erklärt worden war, daß der Minister zu einer äußerst dringlichen Angelegenheit nach dem Reichstag gerufen worden sei, abgelehnt.

Abg. **Lünenschloß** (W. Vg.) betont, daß in den Wohnungsfürsorgegesellschaften mit den Geldern gewüstet werde. Lediglich

die freie Wirtschaft

könne aus dem Wohnungselend herausführen.

Abg. **Meyer** (Solingen, Soz.) erklärt es für unrichtig, die Zwangswirtschaft für die Wohnungsnot verantwortlich zu machen. Im übrigen wendet er sich gegen die Angriffe auf die Wohnungs-Fürsorgegesellschaften. Man könne aber von Mißständen auf dem privaten Baumarkt sprechen.

Abg. **Sonnenschein** (Dnl.) erhebt Widerspruch gegen die Verallgemeinerung des Vorwurfs, daß das Bauunternehmertum die Handwerker ausgebeutet habe.

Abg. **Stolt** (Komm.) empfiehlt Annahme der kommunistischen Anträge.

Abg. **Meincke** (Dem.) führt das nicht richtige Bauen auf Mangel an Baumaterial usw. zurück.

Abg. **Ladendorff** (W. Vg.) fordert Entlastung des deutschen Volkes von den Lasten der Zwangswirtschaft.

Darauf werden die Vorschläge des Ausschusses über das Wohnungsbauprogramm usw. unter Ablehnung der kommunistischen Aenderungsanträge angenommen.

Das Haus geht über zur Beratung der

Verordnung über die Grundvermögensteuer.

Abg. **Dallmer** (Dnl.) spricht sich gegen eine Notverordnung aus, die Abgeordneten **Leinert** (Soz.) und **Riedel** (Dem.), sowie der Finanzminister Dr. **Höpker** sind dafür.

Die Vorlage, die das bisherige Grundvermögensteuergesetz bis zum 30. September 1926 verlängert, wird unter Billigung der vom Ausschuß beschlossenen Aenderungen gegen die Rechtsparteien genehmigt.

Ohne Aussprache stimmt das Haus dann dem Antrag des Beamtenausschusses zu, wonach das Staatsministerium ersucht wird, nach Anhörung des Heimstättenamtes der deutschen Beamtenschaft beschleunigt einen Gesetzentwurf vorzulegen für ein Beamtenheimstättengesetz für alle Beamten, Lehrer, Wartegeldempfänger und Ruhegehaltsempfänger.

Es folgt dann die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über

die Unterbringung der ehemaligen Seminarlehrer und -Leiter.

Hierbei werden in der Abstimmung die Beschlüsse zweiter Lesung aufrecht erhalten. Die früheren Lehrerbildner erhalten nach spätestens sechzehn Dienstjahren erhöhte ruhegehaltsfähige Ausgleichszulagen. Die in der Beratung umstrittene Entschließung der Sozialdemokraten, die bei Besetzung der freien Stellen an den höheren Schulen in erster Linie Lehrerbildner heranziehen will, wird gegen die Stimmen der Linken bis zu den Demokraten abgelehnt. Im übrigen werden alle Aenderungsanträge abgelehnt.

Dann wendet sich das Haus der Beratung der zu den

Hochwasserkatastrophen

vorgelegten Anträge zu.

Abg. **Kleinmeyer** (Soz.) erstattet den Bericht des Hauptausschusses, in dem die bisher zur Verfügung gestellten Mittel bekanntgegeben sind und aus dem weiter hervorgeht, daß im Rheinland allein ein Hochwasserschaden von 80 Millionen entstanden sei und 50 000 Personen erwerbslos geworden seien.

Nach der Debatte, an der sich die Abgeordneten **Lewerenz** (Krefeld, Soz.), **Schwecht** (Dnl.), **Jordans** (Marienbaum, Z.) und **Eichhoff** (D. V. P.) beteiligten und von Reich, Staat und Gemeinden die entsprechenden Mittel zur Abhilfe der entstandenen Not fordern, vertagt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr.

Hypothekarischer Zwischenkredit für die deutsche Landwirtschaft.

Berlin, 13. Januar.

Die Deutsche Golddiskontbank hat der Rentenbankkreditanstalt eine Vereinbarung angeboten, die dieser eine Gewährung eines drei- bis fünfjährigen hypothekarischen Zwischenkredites an die deutsche Landwirtschaft ermöglichen soll. Im Falle der Annahme dieses Angebotes wird die Rentenbank-Kreditanstalt hypothekarische Schuldscheine ausgeben und der Golddiskontbank überlassen, die durch landwirtschaftliche Hypotheken sichergestellt sind. Diese Hypotheken sollen mit einem Drittel nach drei Jahren, mit einem weiteren Drittel nach dem vierten Jahre und mit dem letzten Drittel nach dem fünften Jahre zurückgezahlt werden.

Berlin, 14. Januar.

Die Rentenbankkreditanstalt hat die ihr von der Golddiskontbank angebotene Vereinbarung über die Gewährung eines hypothekarischen Zwischenkredits an die Landwirtschaft angenommen.

Der Rechtsausschuß über die Fürstenabfindungen.

Berlin, 14. Januar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute in einer Sitzung die Beratung der Anträge fort, die eine reichsgesetzliche Regelung der Auseinandersetzung mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern verlangen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kam

Abg. **Neubauer** (Komm.) auf die in der letzten Sitzung vom Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) gemachten Mitteilungen über die angeblich vom koburgischen Herzog versuchte ausländische Beleihung der ihm vom Reichsgericht zugesprochenen Ländereien zurück und fragte, was in dieser Sache geschehen sei.

Reichskommissar Künzer erklärte dazu, die Reichsregierung habe die Landesregierungen, vor allem Preußen, von diesen Mitteilungen benachrichtigt. Die Reichsregierung könne hier nicht eingreifen. Das sei Sache der Landesregierungen.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) war von dieser Auskunft nicht befriedigt. Die Reichsregierung müsse klarstellen, welche Schritte die Landesregierungen tun wollten, um eine Verschiebung der Ländereien zu verhindern.

Reichskommissar Künzer erklärte die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, in dieser Richtung vorzugehen, wenn der Ausschuß einen solchen Wunsch äußere.

Der Vorsitzende Dr. Kahl stellte fest, daß der Ausschuß diesen Wunsch dem Reichsinnenministerium unterbreite.

Der **thüringische Ministerpräsident Leuthenser** bemerkte dazu, die thüringische Landesregierung werde alsbald prüfen, welche Schritte gegen etwaige Verschiebungsabsichten unternommen werden könnten.

Der Ausschuß trat hierauf in die Tagesordnung ein und beschäftigte sich zunächst mit den

Verhältnissen in Anhalt.

Dem anhaltischen Herzogshause sind bei der Auseinandersetzung 1919 17 658 Hektar Grundbesitz überlassen worden, der aus den Schatullengütern bestand. Dazu wurde eine Geldabfindung von 6½ Millionen Mark gewährt. Eine Anfechtung dieser Vereinbarung ist bisher nicht erfolgt. Es schwebt nur eine Aufwertungsklage des herzoglichen Hauses gegen den Staat wegen der Aufwertung der zehn Millionen, die der Staat außerdem in die Versorgungskasse der ehemaligen anhaltischen Hofbeamten gezahlt hat. In erster Instanz ist dieser Prozeß zugunsten des anhaltischen Staates entschieden worden.

Der **anhaltische Staatsminister Dr. Müller** bemerkte, die anhaltische Staatsregierung betrachte, wie die sächsische, die Auseinandersetzung als vollkommen abgeschlossen.

Der Ausschuß ging dann zu der Auseinandersetzung in Waldeck über. Die getroffenen Abfindungsvereinbarungen sind nicht angefochten worden. Es sind nur für einzelne Posten Aufwertungsansprüche gestellt worden, über die noch nicht entschieden ist.

In Mecklenburg-Schwerin

ist die Auseinandersetzung durch einen am 17. Dezember 1919 vom Landtag genehmigten Abfindungsvertrag erfolgt. Dem Großherzog wurden neben Schlössern und Grundbesitz eine einmalige Abfindung von sechs Millionen bewilligt. Sein Jahreseinkommen, das im Zeitpunkt der Abfindung 725 000 Mark betrug, wird bis zum Betrage von 150 000 Mark vom Staate garantiert, falls es durch Reichssteuern darunter sinken sollte. Verschiedenen Mitgliedern der großherzoglichen Familie wurden außerdem Jahresrenten ausgesetzt. Nach einer Bestimmung des Abfindungsvertrages konnte der Großherzog binnen Jahresfrist die Uebernahme der in den Schlössern befindlichen Kunstgegenstände durch den Staat gegen eine Entschädigung von 3½ Millionen verlangen. Er hat davon Gebrauch gemacht und später die Aufwertung der 3½ Millionen verlangt. Ein Schiedsgericht hat die Aufwertung von 50 Prozent des Nennbetrages verfügt. Ueber die Vollstreckbarkeit dieses Schiedsspruches schweben jetzt verschiedene Prozesse. Die Gerichte haben bisher zu ungunsten des Staates entschieden.

Abg. **Neubauer** (Komm.) stellte fest, daß durch den Schiedsspruch eine Summe von 706 000 Mark auf 389 340 Goldmark aufgewertet worden sei.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) bezeichnete eine solche Aufwertung von tatsächlich 700 Prozent als ungeheuerlich. Er beantragte die Ladung eines mecklenburgischen Regierungsvertreters.

Der Vorsitzende sagte die Ladung des mecklenburgischen Vertreters zu.

In der Angelegenheit Oldenburg und Schaumburg-Lippe beschloß der Ausschuß die Ladung eines Landesvertreters zur weiteren Auskunftserteilung.

Reichskommissar Künzer überreichte dem Ausschuß den Abfindungsvertrag, den die

württembergische Staatsregierung

eingesandt hat. In ihrem Begleitschreiben sagt die Staatsregierung, sie überreiche den Vertrag, obgleich die Zuständigkeit des Reiches in dieser Frage nicht gegeben sei.

Der Ausschuß beschloß, Vertreter der württembergischen und hessischen Staatsregierung zur nächsten Sitzung zu laden, die am Dienstag nächster Woche stattfinden soll.

Um die Kurzarbeiterunterstützung.

Berlin, 14. Januar.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich am Donnerstag zunächst mit der Einbeziehung der nichtkrankenkassenversicherungspflichtigen Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge. Ein Beschluß kam dahin zustande, daß der Ausschuß keine Einwendungen gegen die Regierungsvorlage erhebt, die diese Einbeziehung vorsieht. Der Ausschuß behält sich lediglich vor, bei den Beratungen im Plenum ev. Aenderungsanträge einzubringen. Einen größeren Raum nahm in der Aussprache sodann die Frage der Neuregelung der Kurzarbeiterunterstützung ein. Die Sozialdemokraten vertraten den Standpunkt, daß die Kurzarbeiterunterstützung obligatorisch werden müsse; sie legten auch sonst noch Vorschläge im einzelnen vor, während sich die Mehrzahl der übrigen Vertreter im Ausschuß dafür einsetzte, eine gesetzliche Regelung der Kurzarbeiterunterstützung zu verlangen. Die kommende Reichsregierung könne dann ja bereits in ihrer Regierungserklärung Stellung zu dieser Angelegenheit nehmen. Vom Abg. **Ziegler** (Dem.) wurde ausgeführt, die wirtschaftlichen Bedenken der Reichsregierung gegen die Einführung einer Kurzarbeiterunterstützung seien nicht stichhaltig. Es sei unhaltbar, wenn ein Arbeiter, der drei Tage in der Woche arbeite, an Lohn fünf Mark weniger erhalte als die Unterstützung eines Vollerwerbslosen betrage. Nach eingehender Aussprache wurde bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei ein von der Bayrischen Volkspartei, dem Zentrum und den Demokraten eingebrachter Antrag angenommen, der von der Regierung die schleunige Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Regelung der Kurzarbeiterunterstützung verlangt. Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vormittag vertagt.

Die Aenderung des Knappschaftsgesetzes.

Berlin, 14. Januar.

Präsident **Löbe** eröffnete die heutige Reichstagssitzung um 2 Uhr 20. Die Reichsdienststrafordnung wird dem Beamtenausschuß überwiesen, wird fortgesetzt.

Die erste Lesung der Vorlage zur Aenderung des Reichsknappschaftsgesetzes

Abg. D. **Mumm** (Dnl.) rühmt das Knappschaftswesen, das auf gutem christlichem Geist aufgebaut sei. Ein beträchtlicher Teil des deutschen Volkes sei am Bergbau beteiligt. In den Knappschaftsvereinen seien nicht weniger als 800 000 Personen vereint. Es müsse ein Gesetz geschaffen werden, das den berechtigten Wünschen der Arbeitnehmer und der Leistungsfähigkeit der Arbeitgeber Rechnung trägt.

Abg. Dr. **Moldenhauer** (D. V. P.) betont, die Allgemeinheit habe ein Interesse daran, daß ein gut ausgebildeter Bergarbeiterstand vorhanden sei Man dürfe nicht Einrichtungen zerstören, die seit Jahrhunderten bestanden und sich bewährt hätten. Die jetzt schon schwere Belastung des Bergbaues dürfe nicht untragbar gemacht werden. Von einer Rückständigkeit des deutschen Bergbaues könne man nicht sprechen. Die Einstellung moderner Maschinen habe immer zugenommen. Man müsse zu sparen versuchen, ohne kleinlich zu verfahren.

Abg. **Schwan** (Komm.) behauptet, die Lage der Bergarbeiter sei von Jahr zu Jahr schlechter geworden. Mit verminderten Arbeitskräften suche man durch das Antreibesystem

die Produktion zu steigern.

Die Folge sei die Zunahme der Unglücksfälle im Bergbau. Die Sterblichkeitsziffer sei ungeheuer gestiegen.

Abg. **Schneider** (Berlin, Dem.) hält die Aufrechterhaltung der eigenen sozialen Versicherung im Bergbau für erforderlich. Die Vorlage bringe Verbesserungen. Unnötige Belastungen der Versicherung müßten vermieden werden, da sie auch die Versicherten belasteten. Der Redner fragt, in welcher Weise die Angestellten im Bergbau dafür entschädigt werden sollten, daß sie zwei Jahre lang Doppelbeiträge an die Knappschaftskasse und an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gezahlt hätten. Bei der Besetzung der Selbstverwaltungskörperschaften müsse den Angestellten eine besondere Vertretung zugebilligt werden.

Abg. **Stöhr** (Völk.) warnt vor einer Verkürzung der Rechte der Versicherten.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns bestreitet, daß an dem bisherigen Nichtzustandekommen der Familienkrankenpflege das Arbeitsministerium schuld sei. Jetzt werde die Pflichtleistung eingeführt.

Die Vorlage wird darauf dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 2 Uhr.

Eine Niederlage Doumers im Finanzausschuß.

Paris, 14. Januar.

Der Finanzausschuß der Kammer faßte gestern nachmittag eine Reihe von Beschlüssen, die für den Finanzminister Doumer eine schwere Niederlage bedeuten. Nachdem der Generalberichterstatter Lamoureux mitgeteilt hatte, daß der Ausschuß das Defizit auf 4,2 Milliarden Franken festgestellt habe, empfahl er, die von der Regierung auf 300 Millionen veranschlagten Budgetersparnisse auf 500 Millionen zu erhöhen. Vincent Auriol benutzte diese Empfehlung zu dem Antrag, dieses Projekt durch Annahme des Artikels I des Gegenprojekts der Kartellgruppe zu erledigen, wozu sich der Ausschuß, nachdem er eine Herabsetzung der darin vorgesehenen Ersparnisziffer von 800 auf 500 Millionen vorgenommen hatte, mit 19 gegen 8 Stimmen bereit erklärte. Mit demselben Stimmenverhältnis wurde auf Antrag Renaudels beschlossen, den Artikel II des Kartellprojektes in Erwägung zu ziehen, in dem zum Studium der Ersparnismaßnahme die Bildung kantonaler Ausschüsse vorgeschlagen wird. Mit 19 gegen 4 Stimmen wurde ein Antrag Moutet angenommen, in dem der Staat aufgefordert wird, keine über die Notwendigkeiten des Wirtschaftslebens hinausgehenden Ausgaben zu machen und alle Bauten und Neubauten, soweit sie nicht das zerstörte Gebiet betreffen, einzustellen. Der Abgeordnete Blum beantragte die sofortige Aussprache über die Verkaufssteuer, die unter Artikel 13 an die Reihe kommen sollte. Der Vorschlag Blums wurde mit 17 gegen 16 Stimmen angenommen. Die Aussprache über die Verkaufssteuer beginnt heute.

Politische Uebersicht.

+ **Ankunft der deutschen Handelsvertragsabordnung in Paris.** Die deutsche Handelsvertragsabordnung ist gestern vormittag in Paris eingetroffen. Sie wurde am Bahnhof durch den Kabinettschef im Handelsministerium Ader begrüßt.

+ **Rücktritt des österreichischen Kabinetts.** In der gestrigen Sitzung des österreichischen Nationalrates teilte der Präsident den Rücktritt des Kabinetts Ramek mit.

Alexander Moszkowski.

Zu seinem 75. Geburtstag.

Von

Dr. Heinrich **Taschner.**

Ein reicher und unerschöpflicher Geist ist dieser alte, junge Alexander Moszkowski, den die große deutsche Leserwelt hauptsächlich aus humorvollen Schilderungen und Gedichten in den „Lustigen Blättern" und aus vielen geistreich-witzigen Büchern kennt. Vierzig Jahre lang leitet er die lustige Wochenschrift, und in rund 2000 Nummern finden sich köstliche Beiträge aus seiner Feder. Das wäre allein schon ein ansehnliches Lebenswerk; denn Moszkowski ist für den Leser, der Spreu vom Weizen, d. h. den mit Worten spielenden „Spaßmacher um jeden Preis" und den wirklichen Humoristen zu unterscheiden weiß, einer der ganz Wenigen, die diesen Ehrentitel wirklich verdienen. Moszkowski war ursprünglich Mathematiker, und seine humoristischen Essays verraten diese Herkunft nur zu deutlich in dem exakten Aufbau, in der fast mathematisch präzisen Zuspitzung der Pointen. Prosa und Vers handhabt er mit Eleganz und spielender Laune, und wie viel heiteres Behagen strömen seine Bücher wie: „Das Freibad der Musen", „Da lachen die Hühner", „Stuß im Jus" u. a. aus! Und wem der feinkörnige Humor nicht eingeht, der hat sicher schon einmal die „Unsterbliche Kiste", diese herrliche Sammlung der besten Witze, mit Genuß ausgepackt und sich an ihrem Inhalt erfreut.

Aber Alexander Moszkowski ist mehr als der lustige Plauderer, der witzige Fechter; er ist, was man im Land der geistigen Spezialisierung nicht sein darf, wenn man nicht als „Dilettant" mit dem Anathema belegt werden will, ein universaler Kopf. Merkwürdigerweise gilt ja im Lande Goethes, der selbst nichts anderes als ein großer Dilettant war, der Dilettantismus in Abwandlung der ursprünglichen Bedeutung des Wortes als etwas Verächtliches, als eines Weisen und Gereiften Unwürdiges, keinesfalls ernst zu Nehmendes. Wer sich Philsoph nennen will, muß seine Eignung in dickleibigen Folianten, die gespickt sind mit schwülstiger Terminologie, beweisen.

Moszkowski ist ein Philosoph von ganz anderer Art, und darum doch ein Weltmeister von Geblüt, auf den jede philosophische Fakultät mit Fug und Recht stolz sein könnte. Doppelt verdächtig mag den Zünftigen gerade der witzige Kopf sein, der sich vom lauten Markt des Lebens in die stillen Tempel der Erkenntnistheorie, der Logik und der Metaphysik wagt. Ein ungerechter Verdacht! Moszkowski ist niemals nach Manier des schlechten Dilettanten an der Oberfläche geblieben; er hat sich immer strebend bemüht und ist in harter Arbeit einsamer Nächte Schritt für Schritt in immer neue geistige Bezirke vorgedrungen, hat, wie ein Pfadfinder im Urwald, Gestrüpp und Gebüsch langsam nehmen müssen, bis er die Lichtung am anderen Ende sah. Dann erst, wenn er eine solche mühsame Wanderung in unerforschten Gebieten menschlicher Ideen hinter sich gebracht hatte, gab er sich das Recht zu sagen, daß er um eine neue Erkenntnis reicher war. So blieb er nicht nur der Meister der Satire, sondern auch der Mathematik und der Naturwissenschaft treu; so machte er sich die Zweige der Philosophie untertan, so lernte er die Literaturen und die Sprachen der Völker kennen, so vertiefte er sich aber auch, angeregt durch das erfolgreiche Schaffen seines nicht minder bekannten Bruders Moritz Moszkowski, in die Musik.

Alexander Moszkowski ist in Pilica geboren, besuchte in Breslau und Dresden die Schule und kam schon früh nach Berlin. Sein Förderer wurde Stettenheim, der ihn an die „Wespen" berief, deren Leitung er alsbald mit der Redaktion der „Lustigen Blätter" vertauschen konnte. Seine musik-satirischen Schriften, die als Aeußerungen „Anton Notenquetschers" noch heute bekannt sind, machten auf seine musikkritische Begabung aufmerksam, und er erhielt eine Berufung als Rezensent des „Berliner Montagsblattes", wo er lange Jahre tätig war. So hat er die gesamte Zeit seines publizistischen Wirkens in Berlin verbracht, aber er war ebenso in Ostende und Paris oder an der Riviera zu Hause, und er holte sich dort immer neue Anregung und Kraft.

Arbeit und Lernen, Erweiterung des Wissens ist seine Lebensmaxime bis auf den heutigen Tag geblieben. So ist er stets innerlich gewachsen und hat immer mehr an geistigem Reichtum gewonnen, den er in seinen vielen Schriften seinen Zeitgenossen bereitwillig mitgeteilt hat. Ein außergewöhnlicher Kopf, der über eine ungeheure Spannkraft und heute noch bewundernswerte, fast jünglingshafte Frische verfügt, ein Weiser, dem auf seinem Lebensweg nichts Geistiges fremd geblieben ist: Das ist Alexander Moszkowski, dem seine dankbaren Leser in die gesamte deutsche Publizistik zu seinem Jubeltag huldigen.

Börries Freiherr v. Münchhausen.

Balladen-Abend in der Literarischen Gesellschaft.

Börries Freiherr von Münchhausen ist seit Jahren ein beliebter Gast in der Bochumer Gesellschaft für Literatur und Kunst. Immer hat er eine zahlreiche Gemeinde. Von Zeit zu Zeit fühlt man das Bedürfnis, diesem Meister der poetischen Erzählung zu lauschen und immer wieder aufs neue verstärkt sich der Eindruck, daß hier ein königlicher Dichter mit gesunden Sinnen, mit edlem Empfinden, mit heißer Seele und mit tiefem deutschem Gemüt zu uns spricht. Er reitet ebenso kühn das Schlachtroß der Landsknechtszeit, wie er süß und innig von Liebe und Minne zu reden weiß. Er bläst die Trompete so klar, wie er mutig die Trommel schlägt und die Flöte lieblich erklingen läßt. Von Muttertreue und Vaterstolz versteht er zu singen und zu sagen, daß man nimmer müde wird, zu hören und sich einfangen zu lassen von dem Reichtum seiner Gedanken und der glitzenden Schönheit seiner vollendeten Sprachkunst. Ganz wundersam ist seine Ballade vom „Brennesselbusch", der ein Märchen von Gebrüder Grimm zugrunde gelegt ist, ein Lied von Liebe und Leid, von vergangener und heutiger Zeit, in hauchfeine, zitternde Verse gebunden. Im „Waldhornbläser" breitet er wie ein Philosoph den Teppich des Lebens vor unseren Augen und zeigt die bunten Fäden, aus denen er zusammengefügt ist. Ein spukhaftes Erlebnis vermittelt die Ballade „Der hungrige Teich", der sein Opfer überfällt, wenn die Stunde gekommen ist; mögen die Menschen noch so klug dem Schicksal aus dem Wege gehen wollen. Es ist dieselbe Sage, die auch vom „Ruhrmann" erzählt, der sich unerbittlich zu seiner Stunde die Opfer holt, die er verschlingen will. In den Kampf der Russen und Türken führt er mitten hinein in „Jekatherinens Bestechung". Die Geliebte des Zaren rettet als eine andere Monna vanna die Russen durch Hingabe ihrer Schätze, die sie im Lager des Sultans vor dem Beherrscher der Gläubigen ausbreitet. Mit leuchtenden, blendenden und brennenden Farben ist das alttestamentarische Gemälde „Simson" gezeichnet; durchs Weib verraten und aufs neue gekräftigt zu letzter Todestat! Von großem Reiz waren auch seine lyrischen Gaben: „Abgesessen", „Begnadigt", „Dunkle Falter", die lustigen Pagenlieder und das nekkische „Alizerin", eine Tintenfaßgeschichte. Daß man den Dichter, dessen Dichtungen kaum jemand feinsinniger vortragen könnte als er selbst, wieder mit Beifall überschüttete, versteht sich von selbst. **M. F.**

= **Professor Dr. Viktor Gardthausen,** ordentlicher Professor der alten Geschichte an der Universität Leipzig, ist dieser Tage im 83. Lebensjahre gestorben. Gardthausen gehörte seit 1873 ununterbrochen der sächsischen Landesuniversität an. Als Forscher hat er auf dem Gebiete der alten Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften Hervorragendes geleistet. Von seinen Büchern ist das bekannteste das dreibändige Werk über „Augustus und seine Zeit". Auch auf dem Gebiete der griechischen Paläographie hat der Verstorbene mit Erfolg gearbeitet. Leunis dafür ist sein gediegenes Werk über „Griechische Paläographie", das in zwei Auflagen erschienen ist.

= **Rußland und die dramatischen Autoren.** Gelegentlich der Anwesenheit des russischen Volkskommissars für Bildung in Berlin wurde auch die Frage besprochen, wie sich Rußland die Honorierung der ausländischen Autoren denke, deren Stücke in Rußland aufgeführt würden. Der russische Bildungsminister gab daraufhin die Auskunft, daß in Zukunft diese ausländischen Autoren Honorare erhielten, doch müsse sich Rußland vorbehalten, ihre Werke dem russischen (d. h. wohl kommunistischen) Geschmacke anzupassen. Die deutschen Autoren werden wohl auf diese Auskunft hin wenig Lust verspüren, ihre Werke in Rußland aufgeführt zu sehen.

= **Stadttheater.** Die Oper „Tiefland", die in der Weihnachtszeit bereits mit außerordentlich starkem Erfolg in Szene ging, erfährt jetzt auf Wunsch eine Wiederholung. Mit den Hauptrollen sind betraut Martha Thyssen-Kerschgens (Martha), Paul Hochheim (Pedro), Gerhart Tödte (Sebastian) und Dezö Ernster (Tomaso).

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

-l- **Weitmar**, 14. Jan. Die bislang unter französischer Leitung gestandene Zeche „Flora" in Weitmar ist zur Ausbeute in deutsche Hände übergegangen, was für die Behebung der Arbeitslosigkeit sehr zu begrüßen ist. Den bisher in mancher Beziehung nicht beachteten bergpolizeilichen Vorschriften in nunmehr entsprochen worden, so daß man hoffen darf, daß die Förderung jetzt ungehindert vor sich geht und die Zeche sich weiter entwickeln wird. Wie wir erfahren haben, ist der Absatz für längere Zeit gesichert. Um den ungestörten Bahnversand zu sichern, findet der Verkauf im Landabsatz in Zukunft nur von morgens 8 Uhr bis mittags 2 Uhr statt.

wj **Weitmar-Nord**, 14. Januar. Der Männergesangverein „Liedertafel" Weitmar hielt am Sonntag eine Generalversammlung im Vereinsheim Heinrich Wiedelmann, Essener Straße, ab. Der Jahresbericht zeigt die Aufwärtsentwicklung des Vereins auf. Der Bestand der Kasse ist gut. In den Vorstand wurden neu bezw. wiedergewählt als 1. Vorsitzender H. Kraft, 2. J. Ringler, 1. Kassierer J. Küllmar, 2. Polte, 1. Schriftführer W. Jungborn, 2. E. Rainer, 1. Notenwart E. Ebers, 2. W. Köhne, Beisitzer E. Hübner, H. Wöller; Vergnügungsausschuß J. Jäger, B. Holtkamp; Kassenrevisoren W. Gasnik, G. Linke. Der Dirigent Meißner wurde einstimmig wiedergewählt.

st **Querenburg**, 14. Januar. Nachdem die gewählten Gemeindevertreter inzwischen die Wahl sämtlich angenommen haben, macht der Gemeindevorstand in ortsüblicher Weise durch Anschlag das Wahlergebnis der letzten Gemeinderatswahl bekannt. Von den gültigen Stimmen wurden abgegeben für den Wahlvorschlag „Bürgerblock" 693 Stimmen und für den Wahlvorschlag „Vereinigte Linke" 681 Stimmen. Hiernach entfallen auf den Wahlvorschlag „Bürgerblock" 5 und auf den Wahlvorschlag „Vereinigte Linke" 4 Sitze. Gegen die Gültigkeit der Wahl kann bekanntlich jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen nach Erlaß der Bekanntmachung vom 14. Januar beim Gemeindevorstand Einspruch erheben.

** **Laer**, 14. Januar. In durchaus sachlicher Weise ist im „Bochumer Anzeiger" die Frage, die für Laers Zukunft entscheidend ist, besprochen worden. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor fünf Jahren eine starkbesuchte Versammlung sich für den Anschluß an Bochum ausgesprochen hat, hinterher aber andere Einflüsse sich geltend machten und nun Laer vor der Frage steht, was werden soll. Wir haben den Rat gegeben, sachlich und ohne parteipolitische Voreingenommenheit die ganzen Verhältnisse zu prüfen und dann die Entscheidung zu fällen, die die Zukunft von Laer sichert. In diesem Zusammenhang wurde auch darauf hingewiesen, daß, nachdem in Querenburg die Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat sich geändert haben, dort die Stimmung für ein Zusammengehen mit Bochum wächst. Das sind nüchterne Tatsachen, an denen kindische Verdächtigungen nichts ändern können. Bei der Eingemeindungsfrage sollen persönliche und parteipolitische Momente gänzlich ausscheiden, nur das wahre Gemeinwohl soll entscheiden.

u **Riemke**, 14. Januar. In letzter Zeit konnte man hier zu verschiedenen Tageszeiten Erderschütterungen wahrnehmen, die wohl auf unterirdische bergbauliche Erdrutschungen zurückzuführen sind. An verschiedenen Häusern, auch an der katholischen Kirche, zeigen sich Bodensenkungen. — Der nächste Volksbildungsabend findet am Montag, 18. Januar, beim Wirt Förster statt.

bm **Hordel**, 15. Januar. Am kommenden Sonntag feiert der Kriegerverein von Hordel im Bochumer Parkhaus einen gemütlichen Abend. — Heute geriet der Hauer Heinrich Weisenbach aus Günnigfeld auf der Zeche „Hannover 3-4" unter hereinbrechende Steinmassen. W. trug eine Kopfverletzung davon; er wurde dem Knappschaftskrankenhaus I Gelsenkirchen überwiesen.

a **Gerthe**, 15. Januar. Wie wir erfahren, folgt Dr. Sassen vom katholischen Krankenhaus in Gerthe einem Ruf nach Mainz. Sein Nachfolger ist Dr. Sarnowsky, der auch die innere Station des Gerther Krankenhauses übernimmt.

n. **Gerthe**, 15. Jan. Die Auszahlung der Zusatzrente für Kriegshinterbliebene und der Unterstützung für Sozial- und Kleinrentner von Gerthe erfolgt heute vormittag von 8 bis 11 Uhr in der üblichen Weise. — Die Erwerbslosenzahl in der Gemeinde Gerthe betrug zu Anfang der Woche 284 Hauptunterstützungsempfänger mit 114 Frauen und 174 Kindern, in der Gemeinde Harpen 114 Hauptunterstützungsempfänger mit 50 Frauen und 92 Kindern. In der Fürsorge befinden sich zahlreiche Handwerker und Haushaltungsangestellte, die bei reger Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises durch die Arbeitgeber oft schneller vermittelt werden könnten.

= **Werne**, 15. Jan. Heute nachmittag 5 Uhr findet im Amtshause eine Sitzung des Gemeinderats statt. Auf der Tagesordnung stehen: Mitteilung über Abänderungen des Haushaltsplanes für 1925 und Festsetzung der Steuerzuschläge, Anlage eines Luft-, Licht- und Schwimmbades als Notstandsarbeit.

Aus dem Landkreis Hattingen.

Um „Alte Haase".

p. **Niederstüter**, 15. Januar. Wenn auch das Kohlensyndikat und der Lothringen-Konzern noch gewisse Vorbehalte gemacht haben, so darf man doch wohl annehmen, daß das Kohlensyndikat, das ja die Zeche nur zum Zwecke der Beseitigung der Förderbeteiligung erwarb, wie auch der Lothringen-Konzern, der nach den Erklärungen in der Generalversammlung nichts wollte als die Befriedigung der Gläubiger, der Wiederinbetriebnahme von „Alte Haase" keine ernstlichen Schwierigkeiten mehr bereiten werden, sobald der Landtag die Kredite bewilligt. Das Kohlensyndikat hatte durch seinen Vertreter bei den Berliner Verhandlungen erklären lassen, die Kohle von „Alte Haase" sei so schlecht, daß sie unverkäuflich sei. Durch das unparteiische Gutachten des Oberbergamtsdirektors Weise ist diese Angabe bündig entkräftet worden. „Alte Haase" liefert eine gute Kohle, wie das auch zahlreiche Analysen von Fachleuten festgestellt haben. Die Zeche „Alte Haase" liegt seit dem 15. September still. Am 27. Oktober 1925 beschloß eine Gewerkenversammlung die Liquidation der Gewerkschaft. Aus der Liquidationsmasse kaufte das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat das Bergwerkseigentum, um die Beteiligung von 710 000 Tonnen aus der Welt zu schaffen. (Angeblich im Interesse der übrigen Zechen des Ruhrreviers; in derselben Zeit wurden aber neue Beteiligungen für neu abgeteufte Schächte zugebilligt, die großen Bergwerksgesellschaften angehören.) Die beweglichen Anlagen, die aufs neuzeitlichste eingerichtet wurden, erwarb die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. Als vor einigen Wochen mit dem Abbruch der Anlagen begonnen werden sollte, läuteten die Sturmglocken, da die Bevölkerung nicht einsehen konnte, daß eine nach Vollendung der Umbauten mit Ueberschuß arbeitende moderne Zeche stillgelegt werden sollte, die nach oberbergamtlichem Gutachten noch für 47 Jahre die gleiche Förderung schaffen könne. Seitdem bewachen Posten der Belegschaft die Zeche. Sie halten die Wasserhaltung, die auch vorher noch nicht ausgesetzt war, instand und fördern die dazu erforderlichen Kohlen. Das Kohlensyndikat und die Lothringer Bergbau-A.-G., die von den 3000 Kuxen „Alte Haase" allein 2600 besitzt, machen ihre Zustimmung zur Rückgängigmachung der geschlossenen Kaufverträge nur von einigen Bedingungen abhängig. Das Kohlensyndikat verlangt, daß, wenn „Alte Haase" wider Erwarten wieder mit Verlust arbeitet und vielleicht Konkurs anmeldet, auch dann nicht aus dem Syndikat ausscheiden darf, und Lothringen verlangt die Gewähr, daß bei einer erneuten Liquidation von „Alte Haase" die Gewerken für einen Kux dasselbe erhalten, wie sie jetzt erhalten hätten, also rund 150 Mark für den Kux. Die gegenwärtigen Schulden von „Alte Haase" betragen rund 3 Millionen Mark. Von dem Staatskredit bleibt also 1 Million Mark Betriebs- und Anlagekapital. Damit wird man die Zeche wieder in Gang bringen können. Das Kohlensyndikat, das „Alte Haase" nicht aus dem Syndikat herauslassen will (dann könnte die Zeche ganz bestimmt mit Nutzen arbeiten) hat dann aber auch die Pflicht, der Zeche „Alte Haase" mindestens die Beschäftigungsquote zuzuweisen, auf die sie nach dem Syndikatsvertrag Anspruch hat. Das ist in den letzten Monaten vor der Stillegung nicht geschehen; dadurch allein kam die Zeche in Bedrängnis. In der Oeffentlichkeit nahm man an, daß diese Unterbeschäftigung gewollte Absicht des Syndikats sei. Es hat nun den Beweis zu erbringen, daß dem nicht so ist. Dann wird „Alte Haase" noch lange dem altansässigen Knappenstamm der Sprockhöveler Mulde Arbeit und Brot geben können. — Wie wir noch erfahren, sind auf „Alte Haase" die Vorarbeiten für eine Wiederinbetriebnahme eingeleitet, sodaß bereits hundert Mann wieder tätig sind.

✦

⊙ **Stiepel**, 15. Jan. Die nächste Sprechstunde für Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr findet heute nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

⊡ **Günnigfeld**, 15. Jan. Für die Kruppschen Zechen und alle benachbarten Schächte ist auf der Zeche „Hannover 3/4" eine Gesteinsstaubmühle erbaut worden. Seit einigen Wochen ist die Mühle in voller Tätigkeit. Sie liefert nach Ansicht aller Fachleute ein vollwertiges Material zur Verhütung der Schlagwetterexplosionen. — Vor einiger Zeit war auf der Zeche „Hannover 3/4" der Umbau der Markenkontrolle, des Betriebsratsbüros und des Eßsaales notwendig geworden, weil die alten Gebäude derart unter Bergschäden litten, daß ein Verweilen in den Räumen nicht möglich war. Nunmehr mußten die Gebäude abgebrochen werden.

k. **Wanne**, 18. Jan. Die Westfälischen Schraubenwerke G. m. b. H., Wanne-Eickel, die etwa 80 Leute beschäftigten, haben den Betrieb stillgelegt.

(*) **Gelsenkirchen**, 18. Jan. Der Buchhalter K. hatte bei der Gewerkschaft in Gelsenkirchen Ende November 1925 30 000 Mark veruntreut, seitdem war es ihm gelungen, sich den Nachforschungen der Kriminalpolizei zu entziehen; sobald man glaubte, ihn zu fangen, entwischte der gerissene Defraudant. Am Sonntag nachmittag ereilte ihn jedoch in Berlin sein Geschick, als er sich offenbar ganz sicher fühlte. In einem Speiselokal gegenüber dem Zentralhotel in der Friedrichstraße hatte er sich gemütlich niedergelassen, als er auf Grund des Steckbriefes doch von einer Zivilperson erkannt wurde. So mußte er denn auf die Freuden eines leckeren Mahles verzichten und den Weg zum Gitterstübchen der nächsten Polizeiwache antreten. Er sieht nun seiner baldigen Aburteilung entgegen.

-o- **Wanne**, 15. Jan. Der Bühnenvolksbund, Ortsgruppe W. E. K., vermittelt für die Mitglieder ihrer Theatergemeinde in Verbindung mit der Ortsgruppe Bochum billige Vorstellungen im Bochumer Stadttheater, deren Preise die gleichen wie die der Bochumer sind und wesentlich unter Vormietepreis liegen. Auch wird Anfang Februar je eine Werbevorstellung, wofür das Rheinische Städtebundtheater in Neuß gewonnen ist, im renovierten Gemeindesaal in Eickel, der zu einem neuzeitlichen Theatersaal umgearbeitet ist, gegeben.

* **Gelsenkirchen**, 15. Jan. Nach Abhaltung verschiedener Versammlungen in mehreren Stadtteilen, die eine Aussprache bezweckten, wurde zur sofortigen Gründung einer „Genossenschaft der Milchverbraucher" geschritten, um endlich dem langgehegten Wunsche unserer Hausfrauen nach dem Zustande der guten alten Zeit Rechnung zu tragen und die Milch, wie es im Stadtteil Bismarck schon seit einiger Zeit geschieht, in allen Stadtteilen wieder in die Häuser zu tragen. Man schritt auf Seiten der Verbraucher zur Selbsthilfe, und erzielte damit auch bereits durchschlagenden Erfolg: Seit gestern wird die Milch von den Händlern wieder herumgebracht.

Deutsche Kohlenkönige.

In den beiden letzten Dezennien vor dem Kriege waren abwechselnd drei Männer die höchsten Steuerzahler der Reichshauptstadt: der Wirkliche Geheime Rat Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy, Chef des Bankhauses Mendelssohn & Co., der Geheime Kommerzienrat Fritz v. Friedländer-Fuld, Chef der großen Kohlenhandelsfirma Emanuel Friedländer & Co., und sein Konkurrent, der Geheime Kommerzienrat Eduard Arnhold, leitender Inhaber der ebenso großen Kohlenfirma Cäsar Wollheim. Alle drei sind Mitglieder des preußischen Herrenhauses gewesen. Exzellenz v. Mendelssohn-Bartholdy starb schon 1909, Geheimrat v. Friedländer-Fuld 1917; Geheimrat Arnhold aber ist erst im August dieses Jahres auf seinem oberbayrischen Besitz Dombachhof bei Neuhaus am Schliersee einem Herzschlag erlegen.

Es hat wohl selten führende Männer des Wirtschaftslebens gegeben, die so verschieden waren wie die Kohlenkönige Fritz v. Friedländer-Fuld und Eduard Arnhold, die beide mehrere Jahrzehnte hindurch unumschränkte Herrscher des Handels in oberschlesischer Kohle gewesen sind. Nur eins war ihnen gemeinsam: Sie verdankten ihre großen Vermögen nicht einer Erbschaft oder dem Zufall wagehalsiger Spekulationen, sondern lediglich zäher Arbeit und genialer Ausnutzung der seit 1888 in der Gesamtkurve ununterbrochen ansteigenden Konjunktur der deutschen Wirtschaft.

Schon der Vater von Fritz Friedländer, der am 27. Februar 1906 gelegentlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares unter Hinzufügung des Namens seiner Frau, einer geborenen Fuld aus Amsterdam, nobilitiert worden war, hatte als Begründer der Kohlenhandelsfirma Emanuel Friedländer & Co. in Gleiwitz eine führende Stellung im oberschlesischen Kohlenhandel eingenommen, verlor indes in der großen Wirtschaftskrise der siebziger Jahre sein ganzes Vermögen, so daß er einen Zwangsvergleich mit seinen Gläubigern abschließen mußte. Sein noch nicht zwanzigjähriger Sohn übernahm die Firma und brachte diese in kurzer Zeit zu neuer Blüte. Er war daher schon nach wenigen Jahren imstande, die Gläubiger seines Vaters mit Zins und Zinseszinsen zu befriedigen. Dieser Akt der Klugheit und Pietät erwarb ihm so viel Vertrauen, daß bald darauf sowohl Graf Schaffgotsch-Godulla, wie auch Graf Ballestrem langfristige Verträge über den Gesamtabsatz ihrer Kohlengruben mit ihm abschlossen, die bald sein Einkommen über eine Million Mark jährlich steigen ließen. Schon am Beginn des neuen Jahrhunderts war Friedländer einer der reichsten deutschen Männer, der sich auch führend an großen industriellen Werken, wie z. B. den Oberschlesischen Kokswerken, beteiligen konnte.

Wohlselten hat ein Reichgewordener so viel Freude an seinem Gelde gehabt, wie er verstorbene Fritz v. Friedländer-Fuld. Er ließ sich am Pariser Platz ein großes Palais neben der französischen Botschaft erbauen, dessen Gesamtkosten drei Millionen Mark überstiegen und das als besondere Sehenswürdigkeit eine gedeckte Tennishalle aufwies. Hier empfingen Herr und Frau v. Friedländer, besonders nachdem sie 1906 geadelt und bei Hofe vorgestellt worden waren, einen großen Teil der Berliner Hofgesellschaft und des diplomatischen Korps. Es gab wohl kein gastfreieres Haus in der Reichshauptstadt. Kaiserliche und königliche Hoheiten gingen dort ein und aus, und Herrn v. Friedländer, der dann niederländischer Generalkonsul und später ins Herrenhaus berufen wurde, ist eigentlich nur ein Wunsch unerfüllt geblieben, auch Wilhelm II. als Gast in seinem Palais begrüßen zu dürfen. Vielleicht war es auch eine Enttäuschung für ihn, daß er keinen männlichen Erben hatte und die im Januar 1914 geschlossenen Ehe seines einzigen Kindes, einer Tochter, mit einem englischen Aristokraten, dem Sohn des Lords Redesdale, schon nach kurzer Zeit geschieden wurde. Seine Tochter heiratete dann 1920 in zweiter Ehe den früheren Staatssekretär v. Kühlmann, 1924 in dritter Ehe Rudolf v. Goldschmidt-Rothschild, einen Enkel der verstorbenen alten Baronin Mathilde Rotschild in in Frankfurt am Main.

Im Gegensatz zu Herrn v. Friedländer-Fuld legte Eduard Arnhold, der als Sohn eines Dessauer Arztes mit fünfzehn Jahren als kleiner Angestellter in die große Kohlenfirma Cäsar Wollheim eingetreten und dort schon 1880 mit dreißig Jahren Teilhaber geworden war, weniger Wert auf Repräsentation und äußeren Glanz. Zwar freute er sich der vielen Orden, die ihm verliehen wurden, und war stolz darauf, Senator der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft und Ehrenmitglied der Akademie der Künste zu sein; auch empfing er mit Genugtuung die aus Anlaß des fünfunzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers ihm zuteil werdende Berufung in das Herrenhaus, indessen fühlte er sich am wohlsten im Kreise seiner Familie, im Verkehr mit vielen guten Freunden und in seiner wundervollen Kunstsammlung, die er in seiner Berliner Villa in der Regentenstraße 19 hatte. Auch das war einer der vielen Unterschiede der beiden Kohlenkönige: Fritz v. Friedländer-Fuld hatte ein prachtvolles Palais am Pariser Platz ohne besondere Kunstschätze, Eduard Arnhold eine nicht allzu große Villa in der Regentenstraße, an die in den Garten hinein eine Galerie mit den erlesensten Bildern angebaut war. Ist er doch einer der ersten Deutschen gewesen, der die französischen Impressionisten der sechziger und siebziger Jahre, die Monets, Manets und Corots gekauft hat.

Außer seiner Villa in der Regentenstraße besaß freilich Arnhold eine große Anzahl von Besitzungen, auf denen er oft und gern weilte. Die älteste war seine schöne Villa am großen Wannsee, vor der seine Dampfyacht „Hans" lag, auf der er oft tagelang die märkischen Gewässer durchfuhr, begleitet von seiner treuen Lebensgefährtin, einer geborenen Arnthal aus Hamburg. Später kaufte er dann einen Besitz in dem schönen, in den Dolomiten gelegenen Madonna di Campiglio, für den er einen Landsitz am Schliersee erwarb, als dieser Ort italienisch wurde. Bald darauf wurde auch die Villa Böcklins bei Florenz sein Eigentum. Hier verbrachte er einen Teil des Frühjahrs, während ihn die Herbstzeit auf sein großes, 1908 erworbenes Waldgut Hirschfelde bei Werneuchen führte. Auf dem Vorwerk Werftpfuhl dieses Gutes befand sich die von seiner Frau errichtete Johanna-Stiftung, ein Erziehungsheim für 120 elternlose Mädchen, die dort umsonst ausgebildet wurden, bis sie ins Erwebsleben treten konnten. Es ist vielleicht einer der bezeichnendsten Züge für Eduard Arnhold und seine immer offene Hand, daß er vor einigen Jahren, als die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands im Dunkel lag, einen seiner schönsten Kunstschätze ins Ausland verkaufte, um dort ein Kapital zur Erhaltung dieser Stiftung sicher zu stellen. Eigene Kinder haben Herr und Frau Arnhold nie gehabt. Wie die ebenfalls kinderlosen Ehepaare Rudolf Mosse und Albert Ballin adoptierten sie daher ein kleines Mädchen, das dann später den Chef der bekannten chemischen Fabrik Kunheim & Co., Kommerzienrat Dr. Erich Kunheim, in zweiter Ehe als Witwe den Sänger Professor Karl Clewing heiratete.

Briefkasten.

M. T. Nach § 1620 BGB. ist der Vater verpflichtet, seiner Tochter eine angemessene Aussteuer zu gewähren — soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts, dazu im Stande ist und die Tochter nicht ausreichendes Vermögen hat. Der Anspruch der Tochter verjährt in einem Jahre von Eingehung der Ehe an. Wenn der Vater sich ohne Grund weigert, verbleibt Ihnen nur die Klage gegen ihn.

K. B. 100. Für Einbruchsdiebstahl — § 243 ² R.-St.-G.-B. — sind Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren (beim Vorliegen mildernder Umstände mindestens drei Monate Gefängnis) vorgesehen. Falls auf Gefängnisstrafe erkannt wird, kann, nach Verbüßung eines Teiles der Strafe, der Rest unter Zubilligung einer Buße und der Bewährungsfrist im Gnadenwege erlassen werden.

N. N. 100. Am 15. Mai waren 4000 Mk. 351,60 Gm. Die Eröffnung des Testamentes können Sie selbst beim Amtsgericht beantragen. Die im Jahre 1920 festgesetzten Markbeträge sind Papiermarkbeträge. Die Verhältnisse stehen — falls keine Zahlungstage bestimmt sind — jetzt den Vermächtnisnehmern zu. Falls keine gütliche Einigung möglich, verbleibt Ihnen die Aufwertungsklage.

P. T. 100. Wenn Sie bestellt haben und verklagt werden, müssen Sie zahlen. Die Sonderabreden mit den Agenten bleiben wertlos, weil sie juristisch nicht nachweisbar sind.

Letzte Telegramme

Neue Bestimmungen über die Veteranenbeihilfe.

Berlin, 14. Januar.

Da die Veteranenbeihilfe auf 20 Reichsmark monatlich erhöht worden ist, hat sich, wie der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß ausführt, der Reichsminister damit einverstanden erklärt, daß mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober vorigen Jahres ab der Unterschiedsbetrag zwischen den Militärversorgungsbezügen und der Veteranenbeihilfe allgemein dann gezahlt werden kann, wenn der Monatsbetrag der Militärversorgungsbezüge den Betrag der Veteranenbeihilfe von 20 Reichsmark nicht erreicht. Ferner wird beabsichtigt, die sogenannte einmalige Teuerungszulage von 7,50 Reichsmark monatlich den Empfängern der Kriegsteilnehmerbeihilfe auch im Rechnungsjahr 1926 zu zahlen.

Beginn des Prozesses Holzmann.

Berlin, 14. Januar.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte begann heute der Prozeß gegen den Kaufmann Holzmann, den Regierungsrat Dr. Bartels und den Kriminalbetriebssassistenten Röthe. Die Anklage lautet gegen Holzmann auf Betrug und versuchten Betrug gegenüber Kutisker und der Züricher Firma Gebrüder Linke, ferner auf Erpressung an Kutisker und aktive Bestechung der beiden Angeklagten. Dr. Bartels wird Bestechung und Urkundenfälschung zur Last gelegt. Röthe soll im Interesse Holzmanns tätig gewesen sein. Da Holzmann nicht vor Gericht erschien, beschloß das Gericht, den Prozeß bis morgen zu vertagen und Holzmann durch die Polizei vorführen zu lassen. Holzmann soll durch einen Gerichtsarzt untersucht werden.

Dresden, 14. Januar.

Der Kaufmann Michael Holzmann, der morgen dem Gericht zwangsweise vorgeführt werden soll, befindet sich nicht mehr in dem Sanatorium Loschwitz bei Dresden, wo er sich während der letzten Monate aufgehalten hat. Er hat das Sanatorium am 5. Januar verlassen, ohne ein Reiseziel anzugeben. Es wird angenommen, daß er die Flucht ergriffen hat, um sich dem Prozeß zu entziehen.

Die Hamburger Fememordverhaftungen.

Hamburg, 14. Januar.

Der hier festgenommene ehemalige Oberfeldwebel Hermann Voß ist nach Berlin übergeführt worden. Der gleichzeitig mit ihm festgenommene Mann, dessen Personalien einwandfrei feststehen, ist freiwillig mit nach Berlin gefahren, um dort zu beweisen, daß er in keiner Hinsicht mit den Fememorden in Zusammenhang steht.

Festnahme zweier Brandstifter.

Lauban, 14. Januar.

In Lauban gelang es der Polizei, zwei arbeitslose Oesterreicher, die von einer Braunkohlengrube entlassen worden waren und verdächtig sind, auf ihren Bettelfahrten Ställe und Scheunen angezündet zu haben, festzunehmen.

Graf Andrassy unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Prag, 14. Januar.

In Cassa (Tschechoslowakei) ist der Großgrundbesitzer Emmerich Graf Andrassy unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Der Graf wird beschuldigt, im Jahre 1924 in seinem Schlosse in Velejt Feuer angelegt zu haben. Mit dem Grafen wurde auch sein Diener Michael Gasinko festgenommen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Fischer's

Bochum, Obere Marktstraße 18.

Auf das gesamte Warenlager gebe ich ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Wert

Inventur-Ausverkauf

Morgen, Sonnabend, den 16. Januar, letzter Tag!

20% Rabatt die auf dem Kassenzettel in Abzug gebracht werden!

Benutzen Sie noch diese kurze Zeit!

Es ist Ihr Vorteil!

L. F. 6

Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Haus für moderne Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sportbekleidung.

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN

RAUS

mit der Ware um jeden Preis!

Das ist die Devise der zweiten Woche unseres Inventur-Ausverkaufs. Wir haben vieles nochmals reduziert, insbesondere sind kleinere Restbestände, die wir hier nicht aufführen können, jetzt noch billiger – spottbillig.

Fancy 80 cm breit, gute weiche Qualität . . . . . Mtr. 58, **48 ₰**

Kleider-Velour gute Qualität, in schönen Mustern . . . . . Mtr. **55 ₰**

Croise gebleicht ca. 75 cm breit, solide Qualität . . . . . Mtr. **69 ₰**

Bettuch-Biber weiß und bunt, gute Cöperware . . . . . Mtr. 1.45, **1.25**

Woll-Musseline 80 cm breit, in vielen aparten Mustern . . . . . Mtr. 1.58, **1.25**

Hauskleiderstoff 100 cm br., in marine und schwarz, vorzügliche halbwollene Qual., Mtr. **1.10**

Cheviot 130 cm breit marine und schwarz, schwere, reinwollene Qualität, Mtr. **1.95**

Wischtücher gute, dauerhafte Qualität, 50/50 groß . . . . . Stück **24 ₰**

Kinder-Seidenplüsch-Mützen mit Pompon . . . . . **95 ₰**

Restposten **Waschkleider** aus gemustertem Crepe, mit weißen Fichus **2.90**

Restposten **Reinwoll. Kleider, Mäntel, Blusen, Unterröcke** in den verschiedensten Ausführungen **3.65**

Restposten **Tuch-Mäntel** in guten dunklen Farben **8.75**

Restposten **Velour-Mäntel** reine Wolle, prima Qualität **17.50**

Damenhemden Trägerform, aus gutem Wäschetuch, mit Hohlsaum . . jetzt **0.78**

Damenhemden Schulterschluß, vollgroß, mit Wäschezacke garniert . . jetzt **1.30**

Hemdhosen aus gut. Wäschetuch, mit Klöppeleinsatz und Spitze, reich garniert, jetzt **2.90**

Garnituren (Hemd und Beinkleid) mit Klöppelspitze u. Hohlsaum, jetzt **2.90**

Garnituren (Hemd u. Beinkleid) aus gutem Wäschetuch, mit reicher Festongarnierung . . . . . jetzt **4.70**

Prinzeßrock mit breitem Festonvolant . . . . . jetzt **3.10**

Backfischhemden Größe 85—90 aus kräft. Wäschetuch, jetzt **1.10**

Untertaillen leicht angestaubt, zum Aussuchen . . . . jetzt **0.65**

Baby-Jäckchen gute Qualität, ... jetzt **0.28**

Baby-Höschen Schlupfform, gute merc. Ware, ... jetzt **0.95**

Rest-posten **Normalhosen** wollgemischt, gute Qualität, angestaubt, früher bis 2.45, jetzt 1.15, **95 ₰**

Rest-posten **Normalhemden** schöne Wollmisch. m. Doppelbrust, angestaubt, früh. b. 2.25, jetzt 1.35, **95 ₰**

Rest-posten **Unterhosen und Jacken** kräft. Baumwollqual. weiß u. farb. sort. Stck. **95 ₰**

Garnitur, Schal mit Mütze, reine Wolle, in sehr schönen Farben und Formen 1.68, **1.28**

Schal reine Wolle, gute Qualität, in reizenden Farben sortiert . . . . **58 ₰**

Strickkleidchen für Kinder, reine Zephyrwolle, in vielen Formen u. Farben sortiert, **4.90**

Knaben-Strickanzüge Joppenform, erstes Fabrikat, strapazierfähige Qualität, früher bis 22.— . . . . . jetzt 9.50, 8.50, **7.50**

Kinder-Strümpfe reine Wolle, gestrickt, Qual. „Eisenfest"

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
68	78	88	98	1.08	1.18	1.30	1.45	1.60	1.75

Nochmals herabgesetzt:

Wolldecken früher bis 8.85 . . jetzt **4.50**
früher bis 32,00 . jetzt **14.75**

Steppdecken doppels. Satin, früher bis 19.75 jetzt **14.85**

Waechter & Co G.m.b.H.

Das Haus an der Drehscheibe

Eclect.-Homöopathisches Heilinstitut Bochum **BÜSCHER** Bahnhofstr. 40
Bluterneuerungskur LB44
Heilfaktoren: Homöopathie, Elektr. Diathermie, Biochemie, Sauerstoff, Massage, Bestrahlung.
Du kannst gesund werden. Minderbemittelte berücksichtigt.

Auf **Beleuchtungs-Körper** aller Art **20% Preisermäßigung** wegen Aufgabe dieser Artikel.
Fr. W. Mürmann, Bochum, Albertstr. 80 Telephon 1905.

Radio Detektor, Ein- und Mehrröhr.-Empfänger, erstkl. Fabrikate, alle Bastlerartikel. Fachmänn. Beratg.
H. Scherzek, Kronenstraße Nr. — — Fernruf 2713 1.

Herzleins Haarwuchs sind die besten! Allein-Verkauf für Bochum u. Umgegend Josef Hauptert Hauptstraße 10.

— Fuchspelz, — naturrecht, schön, u. Gashetzofen, schön. Salonstück, billig verkäuflich. Bäcker, Moltkeplatz 8 I.

Grauer Herr.-Ulster für mittl. Gr. bill. zu verk., desgl. auch grauer Anzug. Dorstener Str. 36, 2. Etage. (45590

Käse noch billiger!
Deutsch-Holländ. 9 Pfd. einschl. Verpack Mk 4.95
Tafelkäse . . 9 Pfd einschl. Verpack Mk 5.10
Deutsch-Edamer 9 Pfd einschl. Verpack. Mk 6.40
Deutsch-Tilsit, Delik.-Käse . . . 9 Pfd. Mk 6.40
frei ins Haus gegen Nachnahme.
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Heinze, Hamburg 21, Hofweg 93 II.

Wörishofener **Gicht- und Rheumatismus-Tee**
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastraße 3 — **gegenüber der Hauptpost.** —
Eickel, Herzogstraße 4.

Speisekartoffeln beste, frostfreie, gutkochende Ware, gelbfleischig und weißfleischige hat preiswert abzugeben LB13
A. Barenberg, Lager Kreuzstraße.

Etagen-Haus im Ehrenfeld bei geringer Anzahlung preiswert zu verkauf. Näher. in der Geschst. (45421

Badewanne zu verkauf. (45513 Albertstr. 30, 1. Et.

Gut erh. Kommode u. Koffer f. 30 Mk. z. verk. Bes. abds. 7 Uhr. Henriettenstraße 22, 3. Etg.

Fast neues Opel-**Damenfahrrad** billig zu verkaufen. Klosterst. 32, 2. E. l.

Unterricht

Klavierunterr. erteilt Musikakademikerin. Anfr. u. K. 12345 an d. Geschst.

Wer erteilt in d. Abendstd. Ig. Mann **Unterricht** in Deutsch u. Buchführung? Angeb. u. F. B. 45588 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Grammophon-Schrankapparat mit 10 Platten, spottbillig zu verkaufen. **H. Wolters, Friedrichstr. 9.**

Näh- u. Zuschneidekurse Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse.
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerst

Nr. 12.

Boch

Wie fördert

Der Pers
eine Verbesser
die Eisenbahn
handelt, möge

Die Fer
wöhnliche D-
7,03 bezw. 6,48
Bochum. Der
über dem alte
Bevölkerung
bezirkes des
einer halben
der „Verkehrs
eingelegt wurd
Essen, Dortmu
außerdem noch
Bochum.

Zunächst
einem Aufenth
von den Städt
Jetzt, nachdem
heißt es, es lä
vor. In Wir
Bezirk eine
über weniger
163/164 beispie
verkehren, halt
Worms, Ludw
Oos, Offenbu
durchweg von
F-D 21/22 ha
neun Kilomete
84 Kilomet
mund können
ten, weil dies
bruch tun wür
schlußverhältni
viermal, in ei
mit völlig ung
angeblich nicht
was sich unse
Züge, die hier
ja F-D-Züge
lang über die
Frankfurt usw
aus über Hag
mund mittels
zweier Person
mund Hbf. beg
märkische Stre
gelegt, die alte
jedoch verschlec
men zu lön
Verkehr.

Die Eisen
des Verkehrs
kaum etwas zu
Bochumer Bezi
dungen mit G
Ruhr- und W
Eisenbahn in
licher Konkurre
tung wendet si
über den „läst
Verkehrsintere
innere Berecht
Eisenbahnverw
Bezirk zu, daß
große Umwege
erhöhungen au
ten Zeit- und
bahn, wie sie
dient, dann m
bringen, daß
gegenüber and
West - Ostver
kehrsanforderu
anderen Richtu
der von Rec
men will, wird
bis viermal um
ist rund 72
Recklingha
lometer aufwei
men mit der
normaler Weis
Eisenbahn von
gen, muß man
plankenntnisse
Rickzackwegen
Ist es bei fol
Autobuslinien
Verkehrsbedürf
lich annehmen,
Interesse hat,
zum Ziel zu b
ja die Einnah
Je länger also
Einnahmen.

So ergibt si
bahn nicht

Der L

81)

Berechtigte

In einer
lade aufbewah
erst kürzlich v
eine Summe z
verreisen mußt
chen, ließ sie i
wieder zu. De
ins Eßzimmer

Als er di
er ein Stimme
auf; aber da
lächelte er nu

„Ich möch
würden Sie
allein zu lasse

Sie sah i

„Was wol

„Wenn Si
ein paar Mi
Augen unterha
fügte er, sich e
heute nacht
nach Berlin r
kam nur nach
daß hundert P

Gwenda k

„Wollen
sen, Gwenda?

„Nehmen
tut mir sehr
nehmlichkeiten
veranlassen, fo

„Sie könn
Maynard, mit

Bochumer Nachrichten.

Wie fördert die Eisenbahn den Personenverkehr?

Der Personenverkehr erfährt naturgemäß durch eine Verbesserung der Verbindungen eine Belebung. Wie die Eisenbahnverwaltung in unserem wichtigen Bezirk handelt, möge nachstehend kurz erläutert werden:

Die Fern-D.-Züge 21/22, die früher als „gewöhnliche D-Züge" die Strecke Bochum — Berlin in 7,03 bezw. 6,48 Stunden zurücklegten, halten nicht in Bochum. Der weggefallene Aufenthalt bedeutet gegenüber dem alten Zustande für die Reisenden aus dem an Bevölkerung größten Industrie- und Handelskammerbezirkes des Ruhrgebietes einen Zeitverlust von rund einer halben bezw. einer Stunde, und dies im Zeichen der „Verkehrsverbesserung". Als die beiden F-D-Züge eingelegt wurden, erhielten sie Aufenthalt in Düsseldorf, Essen, Dortmund und Hannover. Jetzt halten die Züge außerdem noch in Duisburg und Hamm, jedoch nicht in Bochum.

Zunächst betonte die Eisenbahnverwaltung, daß bei einem Aufenthalt in Bochum u. a. die gleiche Forderung von den Städten Duisburg und Hamm erhoben würde. Jetzt, nachdem die Züge in Duisburg und Hamm halten, heißt es, es lägen besondere Gründe für die Aufenthalte vor. In Wirklichkeit ist das Nichthalten im Bochumer Bezirk eine Zurücksetzung sondergleichen gegenüber weniger bedeutenden Verkehrsgebieten. Die F-D 163/164 beispielsweise, die auf der Strecke Köln—Basel verkehren, halten in Niederlahnstein, Wiesbaden, Mainz, Worms, Ludwigshafen, Mannheim, Karlsruhe, Baden-Oos, Offenburg und Freiburg. Sind diese Ort etwa durchweg von so überragender Verkehrsbedeutung? Die F-D 21/22 halten in Berlin auf einer Strecke von neun Kilometern nicht weniger als viermal. Auf der 84 Kilometer langen Strecke Essen—Dortmund können die beiden D-Züge angeblich nicht halten, weil dies ihrem Charakter als Fern-D-Züge Abbruch tun würde!! In Berlin mit den günstigsten Anschlußverhältnissen halten die Züge auf kleinster Strecke viermal, in einem Bezirk von 900 000 Bewohnern und mit völlig unzulänglichen Anschlüssen ist ein Aufenthalt angeblich nicht möglich! Es ist geradezu unglaublich, was sich unsere Bevölkerung alles bieten lassen muß: Züge, die hier stets gehalten haben, fahren — sie sind ja F-D-Züge — heute durch. D-Züge, die jahrzehntelang über die bergisch-märkische Linie nach Hagen—Frankfurt usw. verkehrten, werden jetzt von Dortmund aus über Hagen nach Frankfurt geführt, obwohl Dortmund mittels E 88 Anschluß an D 276 und mittels zweier Personenzüge Anschluß an D 275 nach Dortmund Hbf. bezw. Süd gehabt hätte. Für die bergisch-märkische Strecke wurde ein Anschlußzug an D 276 eingelegt, die alte Verbindung von Hagen mittels Pz 384 jedoch verschlechtert, um den D 275 in Witten aufnehmen zu können. So „fördert" die Reichsbahn den Verkehr.

Die Eisenbahnverwaltung tut aber zur Förderung des Verkehrs noch mehr: Nachdem sie seit Jahrzehnten kaum etwas zur Verbesserung des Personenverkehrs im Bochumer Bezirk getan hat — Bochumer Hbf., Verbindungen mit Gelsenkirchen, Buer, Herne, Recklinghausen, Ruhr- und Wuppertag —, wundert sie sich, daß der Eisenbahn in den Kraftomnibussen ein gefährlicher Konkurrent entstanden ist. Die Reichsbahnverwaltung wendet sich in einem Rundschreiben, in dem sie sich über den „lästigen" Autobusverkehr beklagt, an die Verkehrsinteressenten. Hat sie zu diesen Klagen eine innere Berechtigung? Nein! und abermals nein! Die Eisenbahnverwaltung mutet den Reisenden in unserem Bezirk zu, daß sie außer schlechten Anschlüssen noch große Umwege mit den dadurch bedingten Fahrkostenerhöhungen auf sich nehmen. Diese Verhältnisse bedeuten Zeit- und dadurch Geldverlusts Wenn die Reichsbahn, wie sie vorgibt, in erster Linie der Allgemeinheit dient, dann muß sie dies auch dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie einen Bezirk, wie den Bochumer, nicht gegenüber anderen Bezirken benachteiligt. Genügen die West-Ostverbindungen noch einigermaßen den Verkehrsanforderungen, so sind die Verbindungen in den anderen Richtungen völlig unzureichend. Ein Reisender, der von Recklinghausen beispielsweise nach Barmen will, wird im allgemeinen nicht weniger als dreibis viermal umsteigen müssen. Die Strecke über Hagen ist rund 72 Kilometer lang, während die Luftlinie Recklinghausen — Barmen nicht ganz 39 Kilometer aufweist. Um die Strecke Recklinghausen—Barmen mit der Eisenbahn zurückzulegen, gebraucht man normaler Weise drei und mehr Stunden. Um mit der Eisenbahn von Herne nach Hattingen zu gelangen, muß man viel Zeit und Geld und schon gute Fahrplankenntnisse haben. Die Fahrt läßt sich nur auf Zickzackwegen über Langendreer oder Essen ermöglichen. Ist es bei solchen Verhältnissen verwunderlich, wenn Autobuslinien eingerichtet werden, um das dringendste Verkehrsbedürfnis zu befriedigen? Man muß tatsächlich annehmen, daß die Eisenbahn lediglich ein großes Interesse hat, die Reisenden auf recht großen Umwegen zum Ziel zu bringen: Bei gleicher Zugbesetzung wächst ja die Einnahme im Verhältnis der Streckenlängen. Je länger also die Strecken sind, um so größer sind die Einnahmen.

So ergibt sich denn die Forderung: Wo die Eisenbahn nicht die Orte unseres Wirtschaftsbezirkes auf möglichst kurzem Wege verbindet, müssen Autobusse eingesetzt werden. Wir haben kein Interesse daran, unnütze Verbindungen zu besitzen; beim Versagen der Eisenbahn müssen die erforderlichen Verbindungen jedoch auf dem Wege der Selbsthilfe geschaffen werden. Die Eisenbahn möge sich stets vor Augen halten, daß ihre Monopolisierung ihr auch Pflichten auferlegt: Die Befriedigung der Verkehrsbedürfnisse.

Ein Landschafts-Idyll in Harpen.



Unter den Landgemeinden im Landkreise Bochum hat Harpen, die uralte Siedlung auf dem Hellweg, noch am reinsten seinen dörflichen Charakter bewahrt. Um die altehrwürdige Kirche gruppiert sich der Siedlungskern; die Gehöfte liegen, der westfälischen Eigenart entsprechend, gesondert. Das typische altwestfälische Bauernhaus mit seinen weißgetünchten Wänden, die schwarzgeteerte Holzbalken tragen, mit dem langgestreckten hohen Dach, ist in Harpen noch nicht ausgestorben. Daneben erheben sich allerdings auch schon moderne Bauten, die sich leider nicht so der Landschaft anschmiegen, wie die alte Bauweise.

* **Ausstellung von Entwürfen für den Hotel-Neubau.** Unter Vorsitz des Regierungsbaumeisters a. D. Schröter (Bochum) trat gestern das Preisgericht zusammen zur Beurteilung der im Schützenhofsaal ausgestellten 255 Entwürfe für den Neubau eines Großstadt-Hotels. Die Baukosten einschließlich Einrichtung sind auf 3½ bis 4 Millionen Mark veranschlagt.

** **Auffälliger Zufluß an ausländischem Geld.** Die Zeiten, wo man seine Billionenscheine möglichst rasch in ausländische Noten umzutauschen bemüht war, sind dahin. Seit dem Dezember 1923 blüht das Handwerk der Devisenschieber, auf die die Polizei öfter große Razzien unternahm, nicht mehr. Der mit dem Auslande arbeitende Geschäftsmann kann von den Banken genügend Devisen bekommen. Umso auffälliger muß es daher erscheinen, daß in der letzten Zeit viele Leute, denen man es ansieht, daß sie nicht zu den Börsenlöwen gehören, über ausländische Zahlungsmittel verfügen. Anscheinend aus unterirdischen Kanälen. Es kommt vor, daß an einem Tage 40 bis 50 Personen in einer Wechselstube ausländisches Geld in deutsches umwechseln. Es wäre interessant, zu erfahren, wieso dieses Auslandsgeld in den Industriebezirk fließt und zu welchen Zwecken. Wir leben hier auf vulkanischem Boden.

** **Einige interessante Zahlen.** An den Fahrkartenschaltern der Bochumer Eisenbahnstationen werden durchschnittlich täglich 10 000 Fahrkarten verkauft. — Im Jahre 1925 sind in Bochum rund 6000 Auslandspässe ausgestellt worden. — Im Handelskammerbezirk Bochum waren am 1. September 1925 noch 103 471 Arbeiter bis 23 größeren Industriewerken beschäftigt; gegenüber 121 089 am 1. Januar 1914. Die Zahl der Bergarbeiter betrug am 1. November 1925 nur noch 98 203 gegenüber 127 451 am 1. Januar 1924. Der vierte Teil der Gesamtbelegschaft des Ruhrgbiets wohnt im Handelskammerbezirk Bochum.

** **Wo bleiben die Taxameter-Droschken?** Am Bahnhof stehen eine Anzahl Autodroschken zur Benutzung des Publikums. Auch am Wilhelmsplatz stehen zeitweise einige. Der Magistrat hat dem allgemeinen Wunsch nach Festsetzung einer Gebührenordnung stattgegeben und eine solche ausgearbeitet. Sie harrt aber noch der Genehmigung durch die Polizeidirektion, die wohl in kürzester Zeit zu erwarten ist.

** **Staatliche Medizinaluntersuchungsstelle in Bochum.** Das hygienisch-bakteriologische Laboratorium der Stadt Bochum ist durch Ministerialerlaß als staatliche Medizinaluntersuchungsstelle für den Stadtkreis und den Landkreis Bochum anerkannt.

:=: **Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in Bochum.** Getreu ihrer Aufgabe, den auftretenden Kreisen der werktätigen Bevölkerung eine grundlegende Ausbildung in den Rechts-, Staats- und Wirtschaftswissenschaften zu vermitteln, will die Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in Bochum zu Ostern 1926 einen neuen Lehrgang einrichten. Er wird neben den im August 1925 begonnenen treten; in der Reihe aller Wirtschaftsschullehrgänge ist er der vierte. Nach einheitlichen Urteil der früheren und jetzigen Schüler, sowie derjenigen Kreise der Oeffentlichkeit, die einen Einblick in die Arbeit der Bochumer Wirtschaftsschule tun konnten, ist die durch diese vermittelte Bildung trotz ihres weiten Umfanges gründlich; sie befähigt zu einer objektiven Stellungnahme gegenüber den Erscheinungen des öffentlichen und insbesondere des Wirtschaftslebens. Auch eine bessere formale Bildung des Geistes wird durch die Arbeit der Schule herbeigeführt. Der Unterricht findet dreimal wöchentlich in den Abendstunden von 7.30 bis 10 hllr statt. Er erstreckt sich auf zwei Jahre, wobei jedoch die Ferien der allgemeinen Schulen eingehalten werden. Die zweijährige Unterrichtszeit wird nur von denjenigen durchgehalten werden können, die den ernsten, von Opfergeist beseelten Willen besitzen, durch die erstrebte praktisch-wissenschaftliche Ausbildung sich selbst, den Berufskreisen, denen sie angehören, und der Idee der geistigen Ausbildung der werktätigen Bevölkerung überhaupt zu dienen. Hierzu ist aber ein streng regelmäßiger Schulbesuch unerläßlich. Die Zulassung zu dem Ostern 1926 beginnenden neuen Lehrgang wird von dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung und von einem mehrwöchentlichen Vorbereitungsunterricht abhängig gemacht. Anmeldungen werden bis zum 10. Februar an die Geschäftsstelle der Wirtschaftsschule — Bochum, Rathaus, Zimmer 20 — erbeten. Die Aufnahmeprüfung soll am Mittwoch, 17. Februar, abends 7½ Uhr, in den Räumen der Märkischen Verwaltungsschule, Bochum, Maltheserstraße 14b, Eingang C, abgehalten werden. Die Prüflinge wollen sich zu ihr mit Schreibzeug versehen.

)*(**Rückerstattung von Ruhrschäden.** Auf Grund ministerieller Ermächtigung kann für die besondere Besteuerung der Tabaksteuerpflichtigen im Ruhrgebiet durch die vormalige interalliierte Pfänderverwaltung eine Entschädigung durch Ersatzleistung für die vorher entrichtete Reichssteuer nach bestimmten Sätzen gewährt werden. Voraussetzung ist der vom Antragsteller (Hersteller, Lagerinhaber oder Kleinhändler) zu erbringende Nachweis, daß für ein und dasselbe tabaksteuerpflichtige Erzeugnis Reichs- und Regiesteuer entrichtet ist. Für Waren, die nach dem 1. Dezember 1923 mit deutschen Steuerzeichen versehen in das Einbruchsgebiet gelangt sind und dann nochmals mit französischen Steuerzeichen versehen werden mußten, wird eine Entschädigung nicht gewährt. Anträge für den Regierungsbezirk Düsseldorf können nur berücksichtigt werden, wenn sie spätestens bis zum 28. Februar 1926 beim Hauptzollamt Düsseldorf-Hubertus, Tabaksteuerentschädigungsstelle, eingegangen sind.

a. **Aus der Ruhrknappschaft.** In der Sitzung des Vorstandes der Ruhrknappschaft vom 14. Januar wurde Generaldirektor Wiskott als Vorsitzender eingeführt. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Viktor (alter Verband), zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Angestelltenvertreter Bauer gewählt. Ein Antrag der Versichertenvertreter, den zur oberärztlichen Untersuchung vorgeladenen, sowie den in Krankenhäuser und Bäder überwiesenen Mitgliedern die Fahrtkosten dritter Klasse zu gewähren, wurde von den Arbeitgebervertretern abgelehnt. Die Verwaltung hatte ein Abkommen mit der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, Sektion II, über die Regelung der Ersatzansprüche aus Anlaß des Inkrafttretens der Bestimmungen der sogenannten Unfallnovelle vorgelegt. Die Versichertenvertreter beantragten Vertagung bis zur letzten Vorstandssitzung. Das Kindergeld zu Knappschaftspensionen soll erst errechnet werden, wenn nach der Verabschiedung der Knappschaftsnovelle eine Umrechnung aller Pensionen vorgenommen werden muß. Ebenso soll gehandelt werden bei den Angestelltenpensionen bezw. Ruhegeldern. Indessen soll bis zur Umrechnung für die auf Grund des Vorstandsbeschlusses des Reichsknappschaftsvereins zu gewährenden Steigerungsbeträge ein vorsichtig bemessener Pauschbetrag gezahlt werden. Die Verwaltung der Ruhrknappschaft hatte vor Weihnachten an die Knappschaftsärzte ein Rundschreiben gerichtet, in welchem gebeten wurde, bei der Krankschreibung vor den Weihnachtstagen vorsichtig zu verfahren. Das hat zur Folge gehabt, daß in einer Anzahl von Fällen, in denen in den Tagen vor Weihnachten Erkrankungen, insbesondere aber Unfälle eintraten, die Arbeitsunfähigkeit erst mit dem 28. Dezember bescheinigt worden ist. Die Versichertenvertreter schnitten diese Angelegenheit an. Sie sollte in der nächsten Vorstandssitzung besprochen und ebtl. geregelt

Neuregelung des Dienstrechts inder Sozialversicherung.

Man schreibt uns: „Die Berufsorganisation der Beamten und Angestellten der Reichssozialversicherung bemüht sich seit Jahren um eine Regelung des Dienstrechts der in der Reichssozialversicherung Beschäftigten. Zurzeit sind die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse derselben innerhalb einer Verwaltung und bei den verschiedenen Versicherungsträgern geregelt. Während sich bei den Landesversicherungsangestellten Staats-, Provinzial- und Gemeindebeamte, also vollgültige Beamte, befinden, hat man bei den Krankenkassen Angestellte, denen entweder die Rechte und Pflichten der Gemeindebeamten übertragen sind, oder solche, deren Anstellungsverhältnis auf Grund einer Dienstordnung geregelt ist. Bei den Berufungsgenossenschaften und dem Reichsknappschaftsverein gibt es nur ein Angestelltenverhältnis, das zum Teil auf der Dienstordnung, zum Teil auf einem Tarifvertrag beruht. Aus diesem Durcheinander haben sich im Laufe der Zeit unhaltbare Zustände ergeben. Das Reichsarbeitsministerium hat bereits vor Jahren anerkannt, daß eine Aenderung des bisherigen Rechtszustandes unbedingt erfolgen müsse. In diesem Jahre hat man an maßgebender Stelle diese Notwendigkeit, hier Aenderung zu schaffen, von neuem anerkannt. Hoffentlich dauert es nicht mehr zu lange, bis das Reichsarbeitsministerium eine entsprechende Gesetzesvorlage den zuständigen Stellen vorlegt.

Mit dieser Angelegenheit hat sich auch der „Vorwärts" in seiner Neujahrsnummer beschäftigt. Er verlangt, daß die Belange der in Reichssozialversicherung Beschäftigten nur durch den Tarifvertrag geregelt werden. Wie denkt sich der „Vorwärts" etwa den Fall, wenn Tarifverhandlungen der Angestellten mit den Versicherungsträgern nicht zu einer Einigung führen? Würde er dann zum Streik aufrufen? Würde er dann die Angestellten bei den Krankenkassen und in der Arbeitslosenversicherung zur Arbeitsniederlegung auffordern? An so etwas ist schwerlich zu glauben. Der „Vorwärts" wird wohl selbst einsehen, daß man die Rechtsverhältnisse in der Reichssozialversicherung anders zu gestalten hat als die der freien Angestellten. Auch das Berufsbeamtentum hat ein Interesse daran, daß die Rechtsverhältnisse der Beamten und Angestellten der Sozialversicherung gesetzlich geregelt werden."

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

81) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

In einer kleinen Kassette, die er in einer Schublade aufbewahrte, hatte er fünfzig Pfund liegen die er erst kürzlich von der Bank abgehoben hatte, um immer eine Summe zur Verfügung zu haben, falls er plötzlich verreisen mußte. Er nahm die Scheine aus dem Kästchen, ließ sie in seine Mappe gleiten und machte diese wieder zu. Dann ging er, die Mappe unter dem Arm, ins Eßzimmer zurück.

Als er die Hand auf die Türklinke legte, hörte er ein Stimmengemurmel und fing das Wort „Fratze" auf; aber da er sehr viel Sinn für Humor hatte, lächelte er nur.

„Ich möchte mit Ihrem Bruder sprechen, Gwenda; würden Sie so freundlich sein, uns einen Augenblick allein zu lassen?"

Sie sah ihn fragend an.

„Was wollen Sie ihm sagen, Bubi?"

„Wenn Sie gestatten," beharrte er, „möchte ich mich ein paar Minuten mit Ihrem Bruder unter vier Augen unterhalten. Ich habe aber nicht sehr viel Zeit," fügte er, sich entschuldigend, hinzu; „denn ich muß noch heute nacht mit wichtigen diplomatischen Depeschen nach Berlin reisen." Er zeigte auf die Mappe. „Ich kam nur nach Hause, um Geld zu holen. Meinen Sie, daß hundert Pfund genug sind?"

Gwenda konnte ihn nur sprachlos ansehen.

„Wollen Sie uns bitte einen Moment allein lassen, Gwenda?" wiederholte er, und sie nickte.

„Nehmen Sie bitte Platz, Herr Maynard. Es tut mir sehr leid, daß Ihre Schwester solche Unannehmlichkeiten hat. Was könnte ich tun, um Sie zu veranlassen, fortzugehen?"

„Sie könnten mir Geld geben," erwiderte Herr Maynard, mit seinem üblen Lächeln.

„Das ist ausgeschlossen," meinte Bubi entschieden. „Was hätte es auch für einen Zweck, einem Mann wie Ihnen Geld zu geben? Nach acht Tagen würden Sie wieder hier sein, um mehr zu holen."

„Ich schwöre Ihnen — — —," begann der andere.

Bubi erhob die Hand. Manchmal konnte er würdig wie ein Erzbischof sein.

„Schwören Sie bitte nicht," sagte er, „und werden Sie auch nicht böse," fügte er hinzu, als er die finstere Miene des anderen sah. „Ich rede zwar sehr ungern von mir, aber ich fühle mich doch verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß ich ein Meisterschaftsboxer bin. — Sie können sich diese Behauptung auf dem Polytechnikum bestätigen lassen, wenn Sie wollen — eine so harte Linke wie ich soll keiner von meinem Gewicht besitzen. Es ist mir sehr peinlich, Ihnen das sagen zu müssen; denn es klingt so prahlerisch, aber ich halte es für notwendig, um Ihnen eventuelle Unannehmlichkeiten zu ersparen. Sie sind eben aus dem Gefängnis gekommen und nicht „in Form". Ich möchte darum möglichst einen Kampf mit Ihnen vermeiden, es käme mir vor, als wenn ich mit einem Kinde boxen würde. Was ich Ihnen vorschlagen wollte, ist, daß Sie jetzt fortgehen und sich drei Tage folgenden Vorschlag überlegen, Herr Meynard. Ich will Ihnen eine wöchentliche Rente von einem Pfund geben, solange Sie Ihre Schwester nicht belästigen."

Der Mann wollte ihn unterbrechen, aber Bubi fuhr fort: „Also, ein Pfund wöchentlich, das heißt, bis Sie eine anständige Beschäftigung gefunden haben. Nun, was sagen Sie dazu?"

Bubi legte seine Mappe auf den Tisch.

„Selbst, wenn ich es könnte, würde ich Ihnen das Fahrgeld nach Kanada nicht schenken," fuhr Bubi fort. „Aber ich habe tatsächlich kein Geld weiter in der Wohnung als diese hundert Pfund in der Mappe. Das ist aber nebensächlich. Ich habe die Kanadier zu gern, um ihnen einen so verkommenen Menschen, wie Sie es sind, auf den Hals zu schicken. Wollen Sie mein Anerbieten annehmen?"

„Nein!" fauchte Herr Maynard.

„Dann muß ich mich mit Ihrer Schwester beraten," sagte Bubi. „Wollen Sie mich zehn Minuten entschuldigen?"

Er verließ das Zimmer und fand Gwenda, die erregt hin und her lief, in einem fast hysterischen Zustand.

„Setzen Sie sich, Gwenda," sagte er mit ungewöhnlich weicher Stimme.

„Ist das also der Mann, der Sie all diese Jahre belästigt hat?"

Sie nickte.

„Und darum haben Sie auch Ihre Stellung am Theater aufgegeben?"

Sie nickte wieder.

„Deshalb waren Sie auch die ganze letzte Zeit so traurig, Gwenda?"

„Ja, Bubi," sagte sie leise. „Seit Jahren ist er mein Unglück gewesen. Neulich bekam ich einen Brief aus Dartmoor, in welchem man mir mitteilte, daß er entlassen würde und die Absicht hätte, mich zu besuchen. Ich habe keine Nacht schlafen können, seitdem ich das weiß."

„Ja, das verstehe ich," entgegnete Bubi teilnahmsvoll.

„Was werden Sie tun, Bubi?" fragte sie. „Fahren Sie jetzt nach Berlin? Und Bubi, es waren keine hundert Pfund —"

„Das weiß ich," erwiderte er zu ihrem Erstaunen.

„Haben Sie ihm einen Vorschlag gemacht?"

Er nickte.

„Ja," sagte er nach einer Weile, „aber er hat ihn nicht angenommen; ich habe es auch gar nicht erwartet."

Bubi hatte die ganze Zeit die Ohren gespitzt, um jeden Laut im Hause zu hören, und jetzt drang auch der, auf den er gewartet hatte, aus dem Eßzimmer.

„Sir John Welson sagte mir heute, daß man immer dem Gegner die Ueberzeugung beibringen muß, daß er die Oberhand hat," sagte er und fügte hinzu: „Ich glaube, Ihr Bruder ist schon fort."

Als sie beide ins Eßzimmer gingen, fanden sie, daß nicht nur Herr Maynard fort war, sondern auch Bubis Aktenmappe mit den fünfzig Pfund und der spanischen Grammatik.

„Sehen Sie, Gwenda," sagte Bubi an diesem Abend, als er am Tisch neben ihr saß, die Hand auf der ihren, „wenn ich ihm Geld gegeben hätte, wäre er zurückgekommen. Da er das Geld gestohlen hat, wird er nicht zurückkehren. Er wird auch Ihnen fernbleiben, aus Angst, ich könnte bei Ihnen sein. Vielleicht wird er doch noch nach Kanada fahren und dort umkommen," fügte er hoffnungsvoll hinzu.

Sechstes Kapitel.

Die ersten Depeschen.

Mit Ausnahme der Sportnachrichten, speziell der Boxberichte, las der Marquis von Belborough die Zeitungen nicht sehr gewissenhaft. In ganz England gab es wahrscheinlich keine größere Autorität über die relative Vorzüge der Leicht- und Federgewichte als diesen sanften jungen Mann, von dem der große „Kid"-Steel so treffend sagte: „Dat Junge hat Füße wie eine Fee, aber eine Faust wie ein Dreschflegel!"

Gewöhnlich warf Bubi nur einen flüchtigen Blick auf den politischen Teil der Zeitungen, das heißt jenen, der die Sorgen der Stunde brachte („Nachrichten", wie man das Wort in der Fleetstraße auffaßt, sind letzten Endes weiter nichts als Sorgen in irgend einer Form), aber eines Morgens fiel ihm eine sensationelle Ueberschrift auf, der ein langer Bericht folgte, und er las:

„Als Nachspiel zu den von Inspektor Fuller vorgenommenen Verhaftungen einer Anzahl Männer, die vermutlich einer organisierten, internationalen Verbrecherbande angehören, ist ein großangelegter Schwindel aufgedeckt worden, dessen Zweck es war, französische und belgische Noten zu fälschen. —

Das Hauptquartier der Falschmünzer war Brüssel, und die dortige Polizei hat eine Anzahl Belege an das hiesige Auswärtige Amt geschickt, die keinen Zweifel an der Existenz dieses raffinierten Schwindels aufkommen lassen. Daß Herr Inspektor Fuller die Namen der Anführer ausfindig gemacht hat, gehört zu den wichtigsten seiner Entdeckungen."

„Donnerwetter nicht noch mal!" rief Bubi, „wer mögen sie wohl sein?"

Allmählich begann sich Bubi mit dem Auswärtigen Amt solidarisch zu fühlen, und die Tatsache, daß das Gebäude schon die so stark verdächtigen Dokumente barg, erhöhte die Wichtigkeit der Nachrichten wesentlich in seinen Augen. Und dabei wußte er noch nicht, daß er die Verbrecher fast ebenso interessieren sollte, als sie ihn augenblicklich fesselten. — (Fortsetzung folgt.)

kapparat
billig zu ver-
Friedrichstr. 9.
eidekurse
dung in allen
derei u. Wäsche
se für Berufs-
leisterprüfung.
ndkurse.
renz,
g. Schillerst

Der Kulturwille der Frau.

g. Im Parkhaus fand Dienstagnachmittag eine wohlgelungene Veranstaltung des Bochumer Frauenklubs statt. Der Klub wurde im vorigen Jahr als überparteiliche, interkonfessionelle Organisation gegründet. Er will den Frauen Bochums aller Stände und Berufe Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache, Anregung und Förderung geben und sie für die Erfüllung der besonderen Frauenaufgaben in der Familie, im Berufsleben und in der Oeffentlichkeit schulen.

In Verfolgung dieses Zieles hatte der Frauenklub für die Veranstaltung am Dienstag Frau Martha Dönhoff, M. d. L., Vorsitzende des rheinisch-westfälischen Frauenverbandes, zu einem Vortrag über das Thema „Der Kulturwille der Frau und seine Auswirkung in der Gegenwart" gewonnen. Die Rednerin ging aus von dem Gedanken der nationalen Zusammengehörigkeit, der auch in den Frauen lebendig sein soll und berufen ist, sie auf ihre Aufgabe für das Volksganze hinzuweisen. Als Grundlage der besonderen Kulturaufgabe der Frau sah sie die Mütterlichkeit an, mit der die Frau die Oeffentlichkeit durchdringen soll. Die Frau ist es, die in ihrem starken Verantwortlichkeitsgefühl der Vorherrschaft des Materiellen und Technischen entgegenwirken soll. Um sich den Weg zur Erkenntnis und Erfüllung der besonderen Aufgaben der Frau zu eröffnen, sind Organisationen notwendig, die heute einer starken Umstellung bedürfen. Als Vorsitzende des rheinisch-westfälischen Frauenverbandes sprach Frau Dönhoff über die Entwickelung der Organisation, die in der Kriegszeit, als sie sich der praktischen Augenblicksaufgaben annahm, von ihrem eigentlichen Ziel abglitt und sich nun neue Arbeitsgrundlagen geschaffen hat. Es machte sich die Konzentration auf mehr theoretische Aufgaben notwendig. Als solche bezeichnete die Rednerin das Studium der Zeit und ihrer Symptome, das aber nicht zur Abkehr von anderen Zielen führen, sondern die Grundlage eines lebendigen Austausches mit Vereinen anderer Richtung bedeuten soll. Die Rednerin begrüßte die Zusammenarbeit des Frauenklubs mit anderen Organisationen und Fachvereinen und bezeichnete die Berufsorganisationen als die weiteren Träger der Frauenbewegung in unserer Zeit. Als Ziel gelte der Zusammenschluß in Stadtverbänden. Neue Möglichkeiten zur öffentlichen Betätigung böten sich der Frau durch die ihr verliehenen staatsbürgerlichen Rechte. Die Rednerin besprach ferner die Alkoholfrage und die Frage des Gemeindemitbestimmungsrechts, wobei sie einen gemäßigten Standpunkt vertrat. Der Schutz der Jugend vor Unkultur und Kulturverzerrung müsse eine wesentliche Aufgabe der mütterlich empfindenden Frau sein. Zum Schluß beleuchtete die Rednerin noch die verschiedenen Hemmungen, die die Mitwirkung weiterer Frauenkreise an den Tagesfragen verhindern. Sie bezeichnete es als wünschenswert, daß sich keine besonderen Frauenparteien bildeten. An den Vortrag knüpfte sich eine rege Aussprache. -d-

Die erste Kreistagssitzung im neuen Jahre.

Geschäftsordnung und Wahlen, die zwei Lager.

⊡ **Bochum**, 14. Januar.

Zum ersten male trat am Donnerstag nachmittag unter Vorsitz des Landrats Stühmeyer der neugewählte Kreistag alljährlich zusammen. Er hatte zunächst einige Formfragen zu erledigen. Der Landrat führte mit einer kurzen Ansprache die neuen Mitglieder des Kreistages in ihr Amt ein und sprach die Hoffnung aus, daß der neue Kreistag ebenso sachlich und verantwortungsbewußt seine zahlreichen Pflichten erfüllen werde, wie es der alte Kreistag getan habe. Die Arbeiten der kommunalen Körperschaften seien nicht weniger wichtig als diejenigen der großen Parlamente.

Der Landrat gedachte zu Eingang der Verhandlungen des letzten Grubenunglückes auf Zeche Lothringen in Gerthe, als Opfer ihrer Pflicht sind dort eine Anzahl Bergleute gefallen. Zu ihrem Andenken erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Zum Schriftführer wurde bestimmt Bürodirektor Hölterhoff. Einsprüche gegen die Wahl waren nicht erhoben worden, sie sind damit als rechtskräftig getätigt zu betrachten.

Die neue Geschäftsordnung des Kreistages mußte dem neuen Wahlgesetz und den neuen Richtlinien angepaßt werden. Die betreffende Vorlage des Kreisausschusses wurde ohne erhebliche Aussprache gutgeheißen. Die scharfen Strafbestimmunge bei Störung der Ordnung in den Kreistagssitzungen (§ 26, Absatz 2 und 3) bezeichnete man jedoch aus der ruhigen Geschichte des Kreistags heraus für überflüssig, des Kreistages für nicht würdig und entfernete ihn auf Antrag Marburger (Dnl.), Langendreer, wieder aus der Geschäftsordnung. Sie waren aus der Provinzialordnung und ähnlichen Schutzbestimmungen der Stadtvertretungen übernommen. Der Landrat erklärte selbst, solche scharfe Schutzbestimmung im Ernstfalle nicht nötig zu haben. Es blieb infolgedessen in der Hauptsache bei den bisherigen Geschäftsgepflogenheiten. Auch die Wahlordnung fand ohne weitere Aussprache Annahme. Die gestrichenen Abschnitte hatten folgenden Wortlaut:

> Ein Kreistagsabgeordneter kann bei grober Ungebühr oder wiederholten Verstößen gegen die Ordnung durch Beschluß des Kreistages mit Ausschluß aus der Versammlung bestraft werden. Der Ausschluß hat die Einziehung der Sitzungsgelder und sonstigen Vergünstigungen zur Folge. — Hält der Vorsitzende einen unmittelbaren Ausschluß des Kreistagsabgeordneten für erforderlich, kann er dessen Ausschluß vorläufig verhängen und zur Durchführung bringen. Die Maßnahme bedarf nach ihrer Durchführung der Bestätigung durch den Kreistag und ist auf dessen Verlangen von dem Vorsitzenden aufzuheben.

Es folgten die Wahlen zum Kreisausschusse und zu der Finanz- und Wirtschaftskommission. Auf Vorschlag Bahrenberg (Soz.) Querenburg wurde mit Mehrheit beschlossen, daß die letztere Kommission statt aus sechs jetzt aus acht Mitgliedern bestehen soll, um die kleineren Parteigruppen zu berücksichtigen, die im Kreisausschuß nicht vertreten sein können.

Es gehören dem neuen Kreistage an: 10 Sozialdemokraten, 7 Zentrumsvertreter, 5 Deutsche Volkspartei, 4 Kommunisten, 3 Deutschnationale, 2 Wirtschaftsparteiler, 1 Vertreter der Kriegsopfer, 1 Demokrat, zusammen 33 Kreistagsmitglieder.

Für die Kreisausschußwahl stellten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei eine gemeinsame Liste auf; Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten reichten ebenfalls eine gemeinsame Liste (unter dem Stichwort „Weimarer Koalition") ein. Der erste Vorschlag erhielt 10, der zweite Vorschlag 19, der Wahlvorschlag der Kommunisten 4 Stimmen. Es entfielen auf die bürgerliche Liste 2, auf die Liste der Weimarer Kolition 4 Sitze, die kommunistische Liste fällt aus.

In den Kreisausschuß wurden demnach gewählt:

1. August Bahrenberg, Querenburg (Soz.)
2. Adolf Zeller, Altenbochum (Ztr.)
3. Andreas Gräfer, Langendreer (Soz.)
4. Kaspar Finke, Werne (Ztr.)
5. Rudolf Eckholt, Weitmar (D. Volksp.)
6. Heinrich Petermann genannt Strätenhoff, Stockum (Dnl.)

Die Finanz- und Wirtschaftskommission setzt sich wie folgt zusammen:

1. Heinrich König, Weitmar (Soz.)
2. Eduard Hinz, Weitmar (Ztr.)
3. Fritz Rogge, Werne (Dem.)
4. Heinrich Offele, Altenbochum (Kriegsopfer)
5. Heinrich Heckersdorf, Harpen (Soz.)
6. Heinrich Schulte, Gerthe (D. Volksp.)
7. Otto Höffken, Langendreer (Wirtschaftsp.)
8. Wilhelm Lüke, Werne (Kommunist).

In den Aufsichtsrat der Milchzentrale wurden gewählt: König, Hinz, Fritz Rogge, Werne (Demokrat), Schulte, Gerthe, Heinrich Petermann, Stockum.

Die Herabsetzung der Jagdsteuer von dreißig auf fünfzehn Prozent (auf Vorschlag des Regierungspräsideten) wurde angenommen. Zum Schluß kam es noch zu persönlichen Auseinandersetzungen über die Aufgaben der Kreisverwaltung.

Aus dem Vereinsleben.

(•) **Vereinigung für Heimatkunde.** Auf den heute abend im Parkhaus stattfindenden Volksliederabend machen wir besonders aufmerksam. Johannes Hatzfeld (Paderborn) spricht über das westfälische Volkslied im Spiegel der Kultur. Der Gemischte Chor der städtischen Singschule unter Leitung von Konrad Sarrazin wird mit einer Reihe westfälischer Volkslieder aufwarten. (Siehe Anzeige.)

(::) **Artillerie-Verein.** Eine recht stattliche Zahl Mitglieder hatte sich am vergangenen Sonntag zur ordentlichen General-Versammlung im Vereinslokal Balkenhol eingefunden. Was trotz französischer Besatzung vom Vorstand unter altbewährter Führung des 1. Vorsitzenden geleistet wurde, davon legten Jahres- und Kassenbericht beredtes Zeugnis ab. Herzliche Worte des Dankes fand der 1. Vorsitzende für die treue kameradschaftliche Unterstützung seitens der übrigen Vorstandsmitglieder. Aus der Versammlung wurde dem Vorstand aufrichtige Anerkennung für seine schwere und oft gefahrvolle Arbeit während der Besatzungszeit gezollt. Der Vorstand, soweit die einzelnen Posten besetzt waren, wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Lediglich für die Posten des 2. Schriftführers und eines Beisitzers waren Neuwahlen erforderlich. Um den Kameraden der ehemaligen 22er, die sich dem Artillerie-Verein angeschlossen haben, auch einen Posten im Vorstand einzuräumen, wurde aus ihrem Kreis der 2. Schriftführer gewählt.

(br.) **Jünglingssodalität Hamme.** Am Mittwoch abend hielt die Jünglingssodalität der Herz-Jesu-Pfarrei im Jugendheim der Pfarrei ihre Generalversammlung ab; mit derselben schieden die bisherigen Mitglieder der Wegescheid aus, um sich zu einem eigenen Verein in der Dreifaltigkeitspfarrei zusammenzuschließen. Präses Vikar Echterling dankte den Ausscheidenden für treue Mitarbeit und wünschte dem zukünftigen Bruderverein gutes Gedeihen. Dem neuen Verein der Wegescheid werden etwa 100 Mitglieder überwiesen, so daß dem Verein der Mutterpfarrei etwa 300 Mitglieder verbleiben. Sodann gab der Präses einen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt: Hasenbein als Präfekt, Gottlob und Heinemann als Assistenten, Fahnenkommando Gottlob, Kewenhörster und Strote, Leiter der Theaterabteilung Wehner, Musikabteilung Heinemann, Geschäftsführer der Turn- und Sportabteilung Fritz Bausen. Das Trommlerchor soll wieder neu erstehen. Dem Verein der Wegescheid soll als „Mitgift" eine Beihilfe für die neue Vereinsfahne übergeben werden. Vorgesehen ist eine Theateraufführung, deren Reinertrag ebenfalls für die Beschaffung der Fahne dient. Am kommenden Sonntag beteiligt sich die Turn- und Sportabteilung am Gauturnen der Deutschen Jugendkraft in Recklinghausen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 14. Januar.

Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas besteht in wenig geänderter Stärke fort und erstreckt sich westlich über die Nordsee nach Großbritannien, während sich das Tiefdruckgebiet im Südwesten Europas in einem Ausläufer über West- und Mitteldeutschland ausgebreitet hat. Heute früh herrschte in Deutschland bei mäßigen östlichen Winden und sechs bis elf Grad Frost im Nordosten heiteres, sonst wolkiges Wetter mit vereinzelten Schneefällen. Der Kahle Asten meldete heute früh fünfzehn Grad Frost und sechszehn Zentimeter Schneehöhe.

Vorhersage bis Samstag: Wolkig und zeitweise leichte Schneefälle bei mäßigen östlichen Winden und Fortdauer des Frostes.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	771.5	ONO 4	−9	wolkig
Dortmund	764,5	NO 7	−6	heiter
München	758.6	O 1	−10	wolkig
Berlin	767,4	SO 3	−10	bedeckt
Kahle Asten	764,7	O 5	−15	
Brocken	655,6	OSO 5	−17	Nebel
Zugspitze	517,2	SO 7	−14	wolkig
Lugano	759,7	N 1	−6	bedeckt

Wetterbericht des Skiklub Sauerland.

Winterberg, 13. Januar.

Temperatur — 14 Grad Celsius, Witterung: bedeckt, Ostwind, leichter Schneefall. Die Schneehöhe beträgt durchschnittlich 15 bis 20 Zentimeter, in Höhenlagen über 700 Meter 30 bis 50 Zentimeter. Ski- und Bobbahn sind gut. Skikurse finden dauernd statt. Sonntag ist Bobrennen.

werden. Es wurde beschlossen, die Bezirksversammlung am 11. Februar stattfinden zu lassen. Die Versichertenvertreter beantragten, den Punkt 3 der Tagesordnung wie folgt zu benennen: „Beschlußfassung über die Wiedereinführung der Familienhilfe. Die Beitragserhebung für dieselbe soll entsprechend den Vorschriften des § 89 R. K. G. geregelt werden." Die Versichertenvertreter wollten also abermals die Wiedereinführung der Familienhilfe auf Kosten der Versicherten anstreben. Auch dieser Antrag wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, den Tarifvertrag mit den Knappschaftsangestellten zu kündigen, wenn nicht über die strittigen Punkte im Verhandlungswege eine Einigung erzielt würde. Diese Einigung ist bisher nicht erfolgt. Der Vorstand beauftragte deshalb den Personalausschuß, den Tarifvertrag rechtzeitig zu kündigen, wenn eine Einigung im Verhandlungswege nicht erzielt wird. Der Personalausschuß hat beschlossen, am 25. Januar in einer Sitzung über die Angelegenheit zu befinden. In 97 Fällen wurden verlorengegangene Anwartschaften wieder bewilligt, in 17 Fällen abgelehnt.

)*(**Abgabe reichseigener Möbel an die grenzlandvertriebenen Flüchtlinge.** In den Beständen der Verwertungsstelle der preußischen Landesauftragsstelle Düsseldorf sind noch eine Anzahl Möbel vorhanden, u. a. etwa 300 Küchen zum Preise von 80 bis 250 Mark, 400 Schlafzimmer, und zwar einbettige zum Preise von 120 Mark, zweibettige zum Preise von 160 bis 180 Mark, etwa 300 bis 400 Stück Matratzen und eine Anzahl für die Flüchtlinge zurückgestellte Bettücher. Grenzlandvertriebene Flüchtlinge sind in erster Linie kaufberechtigt und mögen sich zu diesem Zwecke an die Zweigstelle des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden, Essen, Weberplatz 1, Ledigenheim, wenden, die auf Antrag eine Bescheinigung ausstellt, daß sie Vertriebene sind. Flüchtlinge, die aus noch abzuschließenden Vergleichen, noch zu erlassenden Bescheiden oder noch festzusetzenden Nachentschädigungen Entschädigungsanträge zu erwarten haben, können sich die Möbel an der zuständigen Stelle aussuchen. Die Rechnungen werden zu diesen Fällen von dem Reichsentschädigungamt beglichen. Weitere Auskunft erteilt die beim städtischen Wohlfahrtsamt bestehende Fürsorgestelle für Flüchtlinge, Trankgasse 7, Eingang G, Zimmer 126.

* **Quittungskartennachschau.** Die Revision der Quittungskarten beginnt am 15. Januar in der Friedrichstraße, Hochstraße, Wilhelmsplatz. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

X **Ausländische Fleischeinfuhr.** Dem Zollamt Bochum-Nord, Hauptzollamtsbezirk Bochum, ist seitens des Regierungspräsidenten in Arnsberg die Befugnis einer Untersuchungsstelle für ausländisches Fleisch erteilt worden.

* **Reichsbahn und Radfahrer.** Wie wir hören, ist den Eisenbahnbediensteten Entgegenkommen gegenüber Reisenden mit Fahrrädern zur Pflicht gemacht worden. Die Fahrladeschaffner sind angewiesen, daß sie die Fahrräder der Reisenden unverzüglich annehmen und sie nicht bis nach der Abwicklung des allgemeinen Ladegeschäftes zurückstellen. Mit gleichem Entgegenkommen werden die Reisenden behandelt werden, die sich zur Entgegennahme ihres Fahrrades am Packwagen des Zuges einfinden.

× **Westfälisches Sängerbundesfest.** In diesem Jahre wird das große Sängerbundesfest, das alle vier Jahre stattfindet, in Münster gefeiert. Unter den 12 000 Männern, die am letzten Bundesfest 1922 in Bochum teilgenommen hatten, herrscht noch lebendig die Erinnerung an die gewaltig-feiervollen Kundgebungen, durch die die Industriestadt Bochum in einen Taumel der Begeisterung gerissen wurde. Aehnliches erlebte man, durch die Zahl der fast 60 000 Sänger in größerem Umfange noch, 1924 in Hannover, dem bisherigen Glanzpunkt gesamtdeutschen Sängerwesens. Nun soll für Westfalen die Hauptstadt Sammelpunkt sein. Der Juli 1926 wird zehntausende von Sängern hier vereinen. Sängerfeste werfen ihr Licht voraus. Und auch aus diesem Fest des Juli 1926 fällt auf vieltausend ehrlichidealer Sänger der vorfreudige Schimmer. Und sind die Verhältnisse auch nicht danach angetan, in Freuden zu feiern und zu leben, so lassen sich im allgemeinen sowohl wie im besonderen für die Abhaltung des Sängerfestes soviel gute Gründe ins Feld führen, daß diese denn schließlich auch den Ausschlag gaben, und daß somit das Bundesfest zum Juli in Münster gefeiert wird. Ein Volk ohne Freude und ohne innere Erholung ist wertlos für zukünftige Arbeit.

m. **Das preußische Hebammengesetz verstößt gegen die Reichsgewerbeordnung.** Verschiedenen Hebammen in Preußen, u. a. aus Rheinland, Ostpreußen, die das in der Gewerbeordnung vorgesehene Prüfungszeugnis erhalten hatten, war die in dem neuen preußischen Hebammengesetz vorgesehene Niederlassungsgenehmigung verweigert worden, z. B. wegen mangelnden Bedürfnisses, ungeeigneten Verhaltens usw. Die betreffenden Hebammen, die den Standpunkt vertraten, daß sie einen Anspruch auf die Niederlassungsgenehmigung hätten, beschritten schließlich den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren. In der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht suchte der Vertreter des Ministers für Volkswohlfahrt die betreffende Gesetzesbestimmung zu rechtfertigen. Das Oberverwaltungsgericht gelangte aber nach langer Verhandlung und Beratung zur Aufhebung der Beschlüsse bezw. Entscheidungen der Vorinstanzen und führte u. a. aus, nach tatsächlicher Lage der rechtlichen Verhältnisse bedürfe es einer Niederlassungsgenehmigung als Vorbedingung für die Ausübung des Hebammenberufs nicht. Ein Verbot, das darin zum Ausdruck gekommen sei, daß die Hebammen ihren Beruf ohne Genehmigung nicht ausüben dürften, sei nicht begründet. Die Tätigkeit der Hebammen stelle sich als gewerbliche dar und bilde einen Teil der Ausübung der Heilkunde. Aus der Entstehungsgeschichte der Gewerbeordnung folge klar und unzweideutig, daß die Heilkunde als ein freies Gewerbe anzusehen sei. Durch Aufhebung der Versagung der Niederlassungsgenehmigung, die sich als ein Verbot darstelle, müsse klargestellt werden, daß die Hebammen wie früher berechtigt seien, ihrem Berufe nachzugehen, wenn sie sich im Besitze des nach § 30 der Gewerbeordnung erforderlichen Prüfungszeugnisse befinden. (III. B. 43, 25; III. B. 16/33, 24.)

○ **Mordsache Broda.** In letzter Zeit werden mehrfach Gerüchte laut, daß Broda ein Geständnis abgelegt hat, die Leichen seiner Angehörigen seien gefunden worden. Diese Gerüchte entsprechen nicht den Tatsachen. Weder hat der Verbleib der Frau Broda und ihrer fünf Kinder, noch auch des kleinen vierrädrigen Kinderwagens (Sportwagen), eines größeren Reisekorbes sowie einer geflochtenen Reisetasche, die Frau Broda mitgenommen haben soll, sich bisher feststellen lassen. Unter Hinweis auf die ausgelobte Belohnung von 1000 Mark werden alle, die irgendwelche sachdienlichen Mitteilungen, wenn sie auch nur weniger wichtig erscheinen sollten, machen können, dringend gebeten, sich schriftlich oder mündlich an die nächste Polizeistation zu wenden. Die Familie Broda wohnte früher in Recklinghausen. Nach dem Verschwinden der Frau und der fünf Kinder verzog Broda nach Bochum.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Unionstheater.** Eine angenehme Ueberraschung hat die Leitung unseres Operettentheaters seinen zahlreichen Freunden mit der Aufführung der lustigen Operette „Die tolle Komtesse" bereitet. Marei Brion als reizendes Komteßchen wirbelt über die Bühne und reißt ihre Mitspieler durch ihre tolle Laune mit sich fort. Ihr vortrefflicher Partner, Rolf Enger als Walter von Hagenau (alias Diener Johann Kinappel) steht ihr in nichts nach. Auch Karl Stauber als sächsischer Bergführer und Dora Beuscher als verschmitzte Kammerzofe singen und tanzen, daß die Besucher immer Wiederholungen verlangen und der Beifall kein Ende nimmt. Die Direktion hat für eine gute Ausstattung gesorgt. Hans Keim hat auch diesmal wieder ausgezeichnete Bühnenbilder geschaffen. Die Operette bleibt nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan.

Es ist Ihr Schaden
wenn Sie Ihren Husten vernachlässigen
Es geht nicht anders, Sie müssen die echten Riforma Spitzwegerich-Bonbons nehmen. Dose 0.70 Mk.
Wörishofener Kräuterhaus,
Viktoriastr. 3, gegenüb. d. Hauptpost. Eickel, Herzogstr.

✱ Vereins-Kalender ✱

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Abteilung Hinterbliebene. Hinterbliebenenversammlung Freitag, den 15. Januar, abends 7 Uhr, im Lokal der Kameradin Witwe Schäfer, Ecke Rott- und Roonstraße. Anschließend gemütliches Beisammensein.



Schluß!

Sonnabend, den 16. Januar geht unser
Inventur-Ausverkauf
zu Ende. **Jeder Einkauf lohnt sich!**

Besonders vorteilhaft:

Ein großer Posten **Damen-Spangenschuhe,** bildschöne Formen, elegant und dauerhaft gearbeitet 6.90, **5.90**

in echt Chevreau **Lackspangen,** die für alle Gelegenheiten passenden Modeschuhe 12.90, 10.90, komb. mit Chevreau **8.90 9.90**

Ein großer Posten **Herren-Rindbox-Schnür-Stiefel,** gute, solide Verarbeitung 9.80, 8.90, **7.90**

Echt Boxkalt-Herrenstiefel anerkannt erstkl. Fabrikat **11.90**

Orig.-Goodyear-Welt-Herren-Schnürstiefel, ausserordentlich preiswert, echt Rindbox 12.50, Ia. Roßchevreau . **11.90**

Schuhfabrik Conrad Tack & Cie A.-G. Burg b. Magdb.

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Bochum, Hochstr. 18.

Viel zu früh bist Du geschieden,
all' umsonst war unser Fleh'n,
Ruhe sanft in süßem Frieden,
bis wir einst uns wiederseh'n.

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde heute nachm. 1 Uhr meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Hulda Wiedemeyer

geb. Tonn

im vollendeten 57. Jahre aus diesem Leben abberufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen
Wilhelm Wiedemeyer
Max Wiedemeyer u. Frau
Sophie geb. Rooke
Wilhelm Grän und Frau
Hedwig geb. Wiedemeyer
und die Enkelkinder

Altenbochum, Bochum, Gronau (Amerika), den 13. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Januar 1926, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Altenbochum, Kanalstr. 26 aus statt. Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn

Ludwig Borreck

Veteran von 1866, 70/71

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Familie G. Borreck.

Bochum, den 12. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Spichernstr. 39, aus statt. Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Am Samstag, den 16 Januar 1926, morgens 7 Uhr, findet in der St. Meinolphuskirche ein

Seelen-Hochamt

als Jahresgedächtnis für die verstorbene

Ehefrau Heinr. Lor. Bauer

Gertrud geb. Witte

statt. Hierzu wird freundlichst eingeladen.

Für die überaus herzliche Teilnahme zum Tode unserer lieben, unvergeßlichen Mutter unseren

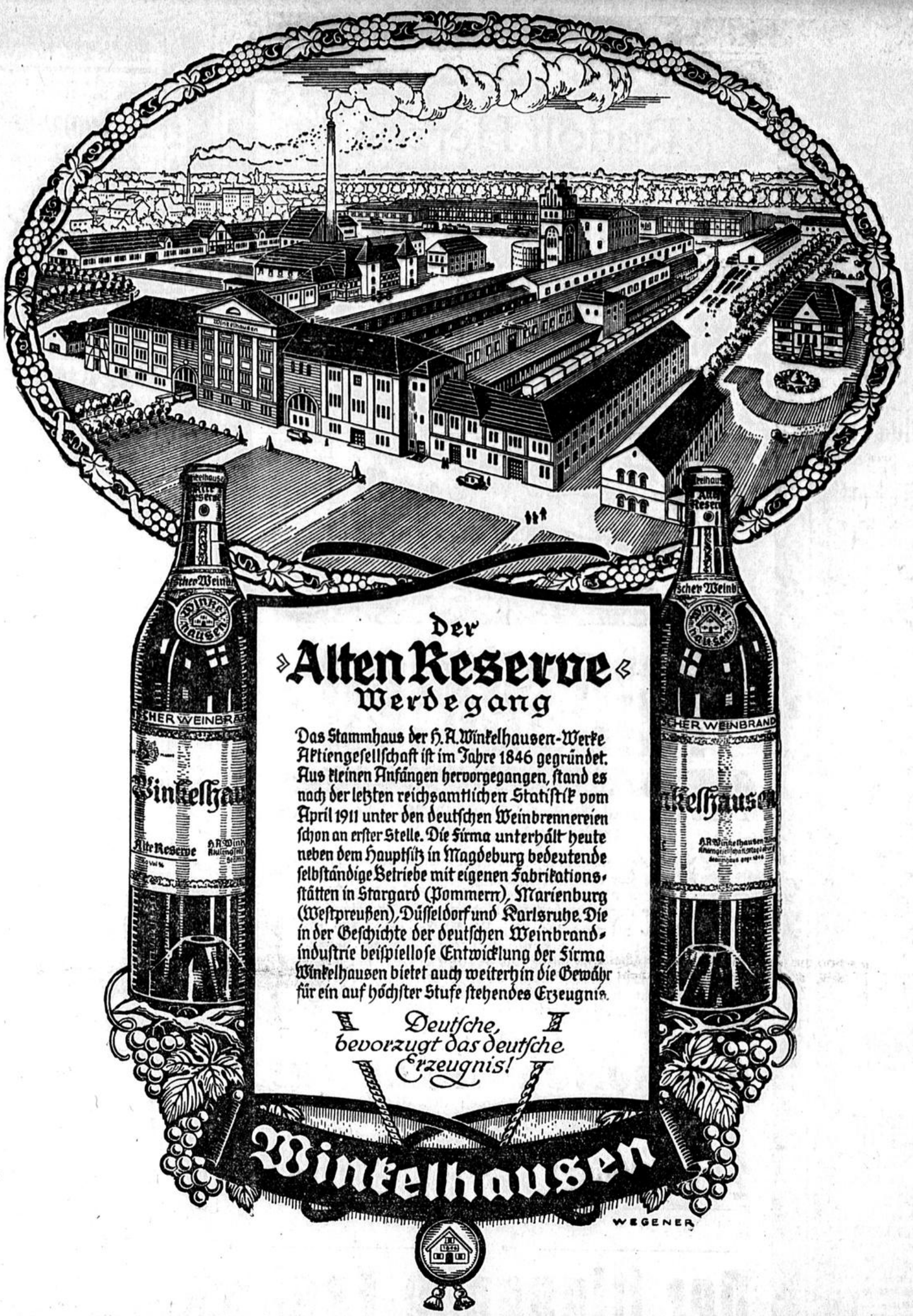
tiefgefühlten Dank.

Heinrich Heidemann, Reisdr.
Lotte Heidemann
Marianne Heidemann.

Bochum, d. 14. Januar 1926.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 5 Uhr.
Samst. morg. 9,15 (Neumond).
Samstag abd. 5,35.

Junger Hund
zugelauf. Abzuholen Bochum, Brandenburgstraße 10 I.



Statt besonderer Anzeige!

Allzufrüh und unerwartet verschied heute morgen nach kurzer, schwerer Krankheit meine heißgeliebte, herzensgute Frau, meine gute Mutter, unsere einzige Tochter, meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die wohlachtbare

Frau Meta Bordasch

geb Robert

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Willy Bordasch
Gerdi Bordasch
Familie Robert.

Bochum, den 13. Januar 1926.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Riemker Straße 11a, aus.

Die Beerdigung der verstorbenen

Frau Maria Rau

geb. Paehler

findet am Samstag, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, **Bochum**, Klarastraße 4, aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Gestorben: August Noll, 85 J., Hamborn. Hans Thomas, 20 Jahre, Werden. Franz Eilhard, 77 Jahre, Bocholt. Peter Jost, 68 Jahre, Altenessen. Hugo Mann, Düsseldorf. Adam und Anna Döring, Hattingen. Frau Ernestine Eckert, 62 Jahre, Münster. Karl Rosendahl, 58 Jahre, Telgte. Jos. Kolthoff, 58 Jahre, Hamm.

Verloren

Schwarzer — Rehpinscher — abhanden gekomm. Abzug. Sternstr. 5.

Dam. u. Herr, jed. Alters u. Standes auch mit Vermög. sind. sof. ein. pass. Lebensgefährten. Ausk. sof. Eigenheim Essen-R., Postf. 755.

Schäferhund
zugelauf. Abzuholen Weitmar, Erlenstr. Nr. 19.

Heirats-Gesuche

Heirat!
Hübsche 21j. Gutsbesitzertocht. m. 1100 Morgen gr. Gut u. 250 000 bar Verm. wünscht sich mit Herrn auch ohne Vermög. zu verheiraten durch (AM2 Frau Sander, Berlin C. 25.

— Warnung. —
Hierm. warne ich jed. vor Weiterverbreit. der unwahr. Gerüchte, die über mein. verst. Mann im Umlauf sind, widrigenf. ich gerichtl. vorg. werde. Wwe. Maria Bleckmann, Bochum, Robertstraße 23.

Hühneraugen und harte Haut
beseitigt
Lebewol

Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Fast alle Apotheken und Drogerien.



Am 11. Januar 8½ Uhr starb plötzlich infolge Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Maurerpolier

Wilh. Bleckmann

im Alter von 44½ Jahren

In tiefer Trauer:

Familie Ww. Bleckmann u. Geschwister.

BOCHUM, den 14. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3¼ Uhr vom Hause Robertstraße 23 aus statt.

Da keine besondere Nachrichten ergehen, diene diese als solche

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Freitag, 15. Jan., 7.30 b. 10. D. 16:
Tiefland.
Samstag, 16. Jan., 7.15 b. 10.45. A. 16:
Der Widerspenstigen Zähmung.

Union-Palast

Nur noch einige Tage 8 Uhr abends:
Der Riesenerfolg
Die tolle Komtess
Marey Brion
in ihrer Glanzrolle.

Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
Große Jugend- und Familien-Vorstellung
bei kleinen Preisen
0.50 bis 1.50

Zum letzten Male
Das Dreimäderlhaus
Vorverkauf 11 b. 1 und ab 4 Uhr.

Vereinigung für Heimatkunde
Sauerländischer Gebirgsverein.
◆
Heute abend 8 Uhr
Westfäl. Volksliederabend
im Parkhaus
Mitwirkende: Johannes Hatzfeld, Paderborn – Vortrag. / Gemischter Chor der Städt. Singschule.
◆
Karten a.d Abendkasse und in den bekannten Buchhandlungen.



Ein Waggon große und kleine (LH20
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Eickel,
Kurfürstenstraße 52.

Mehrere
Federhandkarren
zu verkauf. (45347
Carl Grischkat, Schmiedemeister, Luisenstraße 8.

Kauf-Gesuche

Günstiges
Haus oder Grundstück
in der Stadt bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. U. P. 45527 an die Gesch. d. Zt.

Suche Haus
zu kaufen in Boch oder Umg., 8 bis 9 Zimm., etwas Gartenland gewünscht, aber nicht Beding. Anz. 3 b. 4,5 Mille. Ang. u. O. W. 45526 an die Gesch. d. Zt.

— Achtung! —
Gut erhaltene
Kartoffelsäcke
kauft jeden Posten. — Karte genügt. — Hole auch ab.
Koch, Antoniusstraße 31.

Registrierkasse
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis erb. u. H. E. 45562 an die Gesch. d. Ztg.

Gut erhaltene
Theke
mögl. m. Aufsatz u. Fleischklotz zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. erb. unt. B. B. 45560a an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Klavier
vom 13. bis 16. 2. zu leihen gesucht. Schriftl. Ang. unt. B. H. 45536 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Rudolf Herzog
der Meistererzähler vom Rhein

Gerhard Lamprecht
der geniale Regisseur von »Verrufenen« schufen in engster künstlerischer Zusammenarbeit den großen deutschen Film:



★ Hanseaten ★

7 Akte von deutschem Geist, deutscher Energie und deutscher Schaffenskraft.

Mit prophetischem Geist hat der Romancier Herzog hier den Werdegang des deutschen Ueberseekaufmannes geschildert, ein Einzelschicksal im Vordergrund, eine Nation in der Tiefe. Schwere Stürme sind über die Weltmeere dahingebraust, die Erde bebte unter dem Donner der Geschütze, aber dies alles konnte die Energie der »Hanseaten« nicht beugen und stolz trägt die deutsche Handelsflagge den Ruhm deutscher Schaffenskraft von Meer zu Meer.

★

DER HUMORISTISCHE TEIL
lässt uns eine Zeitlang alle Sorgen des Alltags vergessen.

★

2 urgediegene Fox-Grotesken!

1.

Der fliegende Esel

Eine köstliche Parodie auf den amerik. Grossfilm
»Der Dieb von Bagdad«

2.

Dynamit-Ede

2 Akte nichts wie lachen.

Außerdem: **Neues aus aller Welt.**

Dies ist der Spielplan der
Welt-Lichtspiele
vom 15. bis 21. Januar 1926.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Vormiete 6. Konzert Dienstag den 19. Jan. 1926, abends 8 Uhr, im **Stadttheater:**

VI. Symphonie-Konzert

C. M. v. Weber: Ouverture zur Oper „Der Freischütz"
Max Bruch: Scene der Andromache aus „Achilleus"
Johs. Brahms: Erste Symphonie in c moll
R ch. Strauß: Gesänge mit Begleitung des Orchesters: a) Wiegenlied, b) Cäcilia.
Rich. Strauß: „Tod und Verklärung".

Leitung: **Professor Leopold Reichwein,** Wien.
Solistin: **Emmi Leisner,** Berlin.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater Werktags von 10–2 Uhr, Sonntags von 11–12½ Uhr, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, und eine Stunde vor der Veranstaltung.

Die Vormieter werden höflichst um Einlösung der fälligen zweiten Rate (6.–10. Konzert) bis spätestens 18. Januar gebeten.

Neue Vormieter können noch berücksichtigt werden.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt:

1. den sogenannten Kirchweg von Kornharpen nach Kirchharpen, anfangend in Kornharpen bei dem Gehöft Becker am Kappweg bezw. am Weg „Im Siepen" und endigend an der Wiescherstraße beim Gehöft Ruhe;
2. den Kulturweg, anfangend an dem Beckerschen Garten auf dem Gerstling, durch das Weistenhöfersche Grundstück führend in Richtung auf die Kreuzung des Weges „Auf dem Rosenbeg" mit der Dorfstraße;
3. den Feldweg vom Gehöft Nierhoff an der Wernerstraße zum Sporkel bis zur Verbandsstraße O. W. IV

in der Gemeinde Harpen einzuziehen.

Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche gegen die Einziehung binnen einer Frist von vier Wochen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei Vermeidung des Ausschlusses auf dem Amte Harpen (Bauamt) zu Protokoll oder schriftlich anzubringen sind.

Die Wegepolizeibehörde.

Achtung! Achtung!
Die Fleischpreise fallen!
Beachten Sie meine Schaufenster mit prima Qualitäten, für wenig Geld!
Jean Meyer
Heinrichstraße 7.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 16. Januar cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, an Ort und Stelle folgende Gegenstände:

1 Handkarre u. 1 großen Posten Schamottsteine

um 11.30 Uhr:

2 Bettstellen mit Matr.,
1 Waschkommode
1 Kleiderschrank
2 Nachtkonsolen
1 Tisch u. 3 Brettstühle

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammmelpunkt für Käufer zu I: **Johanniterstraße 4–6,** zu II: **Maarbrückerstraße 23.**

Beide Verkäufe finden bestimmt statt.

Bochum, den 15. Januar 1926.

Schoppmeier
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Dorstenerstraße 38.

Zwangs-Versteigerung.

Heute nachmittag 2 Uhr, werde ich in Bochum best. folg. Gegenstände:

Ganze und angeschnittene Würste, verschied. Sorten Käse, Aale, Schinken, Butter, Margarine, Schmalz, Keks, Schokoladen, Feigen, Tee, Gewürze, Sardellen u. a. mehr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.**

Bochum, 15. 1. 1926.

C. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum Klosterstraße 16 II.

Ein gebrauchtes
Schlaf- und Eßzimmer
nebst Küche u. Klavier, alles gut erh., fortzugshalb. billig zu verk. Auskunft erteilt d. Geschäftsstelle d. Ztg. (45585

Koksöfen
sofort ab Lager lieferbar. (a4394
Karl Franken,
— Fernruf 3319. —

Prima gelbfleisch. Industrie, prima gesunde weiße Kartoffeln, prima holl. Pflanzkartoffeln, gesunde Futterrüben, Ztr. 1,80 Mk., prima Luzerneheu Ztr. 6,75 Mk., Stroh Zentn. 3,50 Mk.
Ed. Holzapfel,
Alleestraße 129, Toreinf., Tel. 617.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Band I u. II kostet je 30 Mark, Band III 33 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 16. Jan. 1926. vormittags 11½ Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Geldschrank
1 Rollschrank
1 Schreibmaschine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Erlenkämper, Schwanenmarkt.

Bochum, den 14. Januar 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 16. Jan. 1926, vormittags 12 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
66 Herren-Mäntel
II.
1 Klavier. 6 Stühle mit Ledersitz, 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch.
III.
1 Auto, 2 Korbsessel.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, den 14 Januar 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12

Zwangs-Versteigerung.

Am 16. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1) **1 Schreibmaschine**
2) **1 Handkarre**
3) **1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Tisch und 4 Stühle**
4) **1 Büfett**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer Wirtschaft **Hahnefeld,** in Bochum, Hermannshöhe.

Bochum, den 14. Januar 1926.

Bötenkröger
Gerichtsvollzieher in Bochum.
Schellstraße 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 16. Jan. 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

4 Pferde
(2 Wallache u. 2 schwere Hengste)
1 zweiräd. Kippkarren
1 vierräd. Kastenwagen mit Deichsel.
4 Pferdekummetgeschirre

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestr. 54.

Bochum, den 14. Januar 1926.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestr. 26 a Fernruf Nr. 5328.

Große Braten
für wenig Geld!

Gefrierfleisch alle Stücke	0.60
bei Abnahme von 5 Pfd.	0.55
Rindfleisch (eig. Schlacht.)	0.70
Gehacktes	0.70
Rouladen, geschnitten	0.80
Schweinefleisch durchw.	1.20
Rollbraten	1.30
Koteletts u. Lummerstück	1.40
Flomen	1.20

Kalbfleisch sehr billig!

Ragout	0.70
Brust und Nacken	0.80
Keule und Schulter	0.90

Würstchen z. Warmmachen	1.00
Schinken- und Knoblauchwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.00
Plockwurst	1.80 u. 1.20
Braunschweiger	1.40
Mettwurst I	1.60
Mettwurst II	0.80
Zungenwurst u. Schwartemag.	1.20
Leberwurst I, fein	0.90
Leberwurst, grob Hausm.	1.00
Margarine mit u. ohne Salz	0.55
Rahma ganz frisch	0.90
Speck, fett	1.05
Schmalz Pure Lard	0.90

Hotels und Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Hugo Lurz
BOCHUM LH44
Buddenbergstr. 15. Fernruf 1680.



Der Gegner
am 10. Februar
Schwergewicht
der in der Sporta
Austrag kommt u
Form des Duisbu
große Aufgabe stell

Vorstandssitz

Der Vorstand
schusses für
neral-Sekretariat
a. D. Dr. Lewa
Lewald begrüßte z
mitglied, Reichsmi
Jarres, der zum er
berichtete dann ü
lungen mit d
die einen guten A
beteiligt sich auf
richtungen des Rei
Deutschen Hochschu
Turn- und Sporta
Prüfungsberechtigu
sätzlich gutgeheißen
schuß beraten und
vorgelegt werden.
meine Deutsche Le
suche wurden zurü
wurden Universitä
Chefredakteur G.
richtete über den
ebenungsarbeiten
nereiarbeiten hab
Hauptversam
7. Juli nach Köl
Arbeitsplanes wur
men. In diesem si
Teilnahme an den
gesehen. Die näch
am 27. Februar, u
Sitzung des Kam
mittags eingeleitet
standes. Um 4 U
zusammen, dem si
schusses für die
D. R. A. f. L. be
besübungen beizut

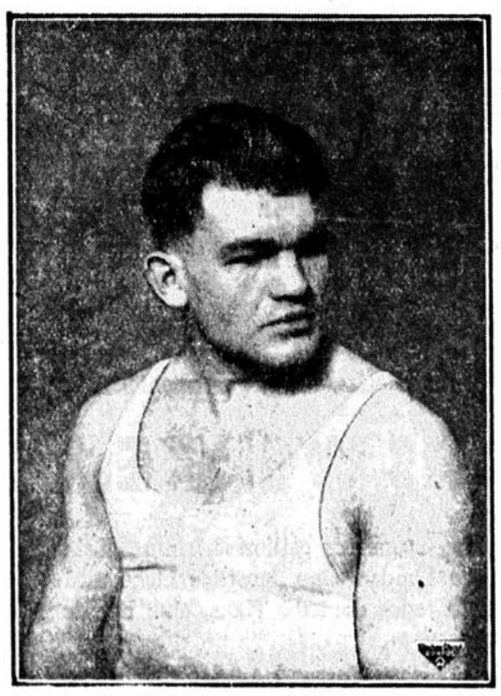
Dr. Peltzer im
andere Winterver
so schnell die Sym
das alljährliche Fe
Jahre bittet der V
ner Wohltätigkeits
Sportpalast e
zu klein, um die
nen. Aus der Fül
wir das 1000 M
das insofern eine
fache deutsche Mei
tung bringen kon
schlecht ab und kon
ragendes Rennen
Meter Vorgabe), d



Gallenstein-,
Blasenleiden,
Magenbeschwe
Beinleiden
Elekt
Heil-Ins
Bochu

Turnen und Sport.

Franz Diener.



Der Gegner Hans Breitensträters in dem am 10. Februar stattfindenden Kampf um die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft im Boxen, der in der Sportanlage am Kaiserdamm in Berlin zum Austrag kommt und angesichts der gegenwärtigen guten Form des Duisburgers den „blonden Hans" vor eine große Aufgabe stellen wird.

Vorstandssitzung des Reichsausschusses.

Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hielt im General-Sekretariat unter Leitung von Staatssekretär a. D. Dr. Lewald seine fällige Sitzung ab. Dr. Lewald begrüßte zunächst das neu ernannte Vorstandsmitglied, Reichsminister a. D., Oberbürgermeister Dr. Jarres, der zum ersten Male der Sitzung beiwohnte, und berichtete dann über den Stand der Verhandlungen mit der Deutschen Turnerschaft, die einen guten Ausgang erwarten lassen. Die D. T. beteiligt sich auf Weiteres an den hauptstädtischen Einrichtungen des Reichsausschusses, den Kampfspielen, der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, den Deutschen Turn- und Sportabzeichen usw. Die Erweiterung der Prüfungsberechtigung für das Letztere wurde grundsätzlich gutgeheißen. Die Form wird durch Sonderausschuß beraten und der nächsten Sitzung des Vorstandes vorgelegt werden. Neu aufgenommen wurde der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Verband. Die übrigen Gesuche wurden zurückgestellt. Zu persönlichen Mitgliedern wurden Universitätsprofessor Dr. Altrock (Leipzig) und Chefredakteur G. Grüttefin ernannt. Dr. Lewald berichtete über den Bau des Sportforums. Die Einebnungsarbeiten gehen dem Ende entgegen, die Gärtnereiarbeiten haben begonnen. Die diesjährige Hauptversammlung wurde auf Mittwoch, den 7. Juli nach Köln gelegt. Der Entwurf des Jahres-Arbeitsplanes wurde in der vorgelegten Form angenommen. In diesem sind erstmalig Vorbereitungen für eine Teilnahme an den zukünftigen Olympischen Spielen vorgesehen. Die nächsten Sitzungen des D. R. A. f. L. sind am 27. Februar, und zwar wird die Tagung mit einer Sitzung des Kampfspielausschusses um 9 Uhr vormittags eingeleitet. Ihr folgt eine Sitzung des Vorstandes. Um 4 Uhr nachmittags tritt der Vertretertag zusammen, dem sich wiederum eine Sitzung des Ausschusses für die Olympischen Spiele anschließt. Der D. R. A. f. L. beschloß dem Verein Museum für Leibesübungen beizutreten.

Leichtathletik.

Dr. Peltzer im Sportpalast geschlagen. Wohl keine andere Winterveranstaltung auf sportlichem Gebiete hat so schnell die Sympathien der Berliner erworben, wie das alljährliche Fest der Sportpresse. Einmal im Jahre bittet der Verein der Sportsleute, zugunsten seiner Wohltätigkeitskasse für ihn zu wirken. Der Berliner Sportpalast erwies sich am Dienstag abend fast als zu klein, um die Massen der Zuschauer fassen zu können. Aus der Fülle der sportlichen Wettkämpfe greifen wir das 1000 Meter-Vorgabelaufen heraus, das insofern eine Ueberraschung brachte, als der mehrfache deutsche Meister Dr. Peltzer sich nicht zur Geltung bringen konnte. Er fand sich mit dem Holzboden schlecht ab und konnte nur Sechster werden. Ein hervorragendes Rennen lief der Breslauer Schoemann (10 Meter Vorgabe), der den Lauf mit 20 Meter Vorsprung gegen Kluckert (Wannsee) (40 Meter Vorgabe) gewann. Weiterhin traten die Leichtathleten auf den Plan in einer Schwellstaffel, die überraschenderweise „Teutonia" mit 20 Meter Vorsprung gegen den S. C. Charlottenburg an sich brachte. Die Radfahrer bestritten zunächst den Großen Fliegerpreis, der Hahn mit einer Länge vor Corn, Häusler und Gottfried in Front sah, weiterhin die traditionellen „100 Runden". Möller brachte es auf 15 Punkte, Bauer auf 11, Krupkat und Sawall auf 9 Punkte. Zu den sportlichen Wettbewerben muß man auch das Wettlaufen der Jockey-Lehrlinge rechnen. Den Endlauf gewann der „Erbschleicher-Reiter" Schönfisch vor G. Jaeckel und Prietzel. Im Boxring kamen Ernst Grimm und Richard Naujocks, die Meister im Welter- bezw. Leichtgewicht, über vier Runden zu keiner klaren Entscheidung, dagegen gab es bei der Jockey-Vormeisterschaft in der letzten Runde einen knock-out. Karl Thiel verteidigte seinen Titel mit Erfolg gegen Charles Schuldt. Rhythmisch-gymnastische Uebungen wurden von 60 Damen der Bode-Schule (Berlin) musterhaft ausgeführt. Wilhelm Albrecht, Altmeister von Europa und Deutschland im Kunstfahren auf dem Hochrad, zeigte meisterhafte Leistungen. Die Radfahrer führten noch ein Miniatur-Dauerrennen vor. Krupkat, Lewanow, Möller und Stellbrink fuhren auf untersetzten Maschinen (Saalrädern) hinter den Schrittmachern Geppert, Meinhold, Gedamke und Meichsner. Walter Rütt konnte sich keinen besseren Abschied von der Rennbahn wünschen. Nach seiner „letzten Runde", die er in Begleitung seines Sohnes Oskar antrat, mußte er große Ovationen über sich ergehen lassen. Die von der jugendlichen Schulreiterin Cilly Feindt gerittene hohe Schule konnte sich wieder sehen lassen. Imponierend wirkten auch die beiden Turnerriegen am Barren, die der Turnverband Groß-Berlin gestellt hatte. Der Polizei-Sportverein Berlin führte eine „Verbrecherjagd" im Verfolgungsradfahren, Hindernisfahren und Jiu Jitsu vor.

Der Beginn des 15. Berliner Sechstagerennens.

Die erste Stunde und die Vorrennen.

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 14. Januar.

Pünktlich um 10 Uhr gab die Modekönigin von Berlin, Sonja Iwanowitsch, das Zeichen zum Beginn des 15. Berliner Sechstagerennens. Dem großen Kampfe waren zwei kleine Rennen für Amateure und Berufsfahrer vorangegangen. In dem ersteren siegte der Breslauer Herrenfahrer Paul Nickel. Zweiter wurde Krupkat, Dritter Oskar Rütt, der Sohn des ehemaligen Weltmeisters. In dem Rennen für Berufsfahrer gelang es Stolt, nach einem Ausreißversuch mit Unterstützung von Lindner, Behrend und Meyer das übrige Feld zu überrunden. Sieger wurde Paul Stolt, Zweiter Walter Behrend.

Um 9¾ Uhr begann die Vorstellung der einzelnen Fahrer. Als erste fuhren Artur Stellbrink und Rudolf Longardt die Vorstellungsrunde, denen sich in rascher Folge die übrigen Paare anschlossen. Bei der Vorstellungsrunde wurde die jeweilige Nationalhymne gespielt. Als die zwei Schüsse abgegeben waren, die den Beginn des Rennens anzeigten, führte Persyn das Feld.

Die Aussichten der Paare.

Der Gesamtform nach überragen die Amerikaner Mac Namara-Horan ihre Konkurrenten um ein Beträchtliches. Mac Namara steht in der Liste der Sechstagefahrer der ganzen Welt an der ersten Stelle mit sieben Siegen, sieben zweiten und acht dritten Plätzen. Er ist bekannt durch seine Ausdauer, seine Zähigkeit, sein Spurtvermögen und vor allem dadurch, daß er in der Lage ist, in ganz kurzer Zeit mehrere Sechstagerennen hintereinander zu bestreiten. Schon vor elf Jahren wurde er den Berlinern bekannt durch seine Beteiligung am 7. Berliner Sechstagerennen, in dem er mit Vogler zusammen fuhr. Er hat seine Siege mit den verschiedensten Partnern zusammen erfochten, mit Kirkham, Spears, Verri, Maggin, Egg, Grenda und van Kempen. Sein Partner ist Harry Horan, der 1921 zum ersten Male an einem Sechstagerennen teilnahm und durch Ueberrundung des ganzen Feldes Zweiter wurde. Mit Walthour gewann er 1924 in Chicago das dortige Sechstagerennen. Anläßlich des 15. Berliner Sechstagerennens erscheint er zum ersten Male in Europa am Start.

Die anderen ausländischen Fahrer stellen nicht die gleiche große Klasse dar. Persyn (Belgien) hat schon an 23 Sechstagerennen teilgenommen. Er wurde mit Verschelden in Brüssel Dritter, hat mehrere Siege in London, Gent und Berlin davongetragen. Große Klasse ist sein Partner Cesar Debaets, der in Brüssel 1923 und Gent 1925 mit van Hevel zusammen und 1924 in Neuyork mit Brocco den Sieg im Sechstagerennen davontragen konnte. Mit Persyn ist er schon mehrere Male zusammen gefahren, das letztemal 1920. Das Paar, das gut aufeinander eingespielt ist, dürfte gerade dadurch eine allererste Chance besitzen. Weniger Hervorragendes erwartet man von Dewolff, der sich als Mannschaftsfahrer einen Namen machen konnte, und Henry Stockelynck, einen der ausdauerndsten und aufopferungsvollsten Sechstagefahrer, zum Partner hat. Die rein italienische Kombination Girardengo-Giorgetti dürfte vielleicht berufen sein, unter den Ersten zu enden. Girardengo, augenblicklich wohl der beste Straßenfahrer der Welt, dürfte zusammen mit seinem Partner, der seinerseits wieder mit Max Namara beinahe das Neuyorker Sechstagerennen gewonnen hätte, wenn er nicht durch einen Zwischenfall zum Schluß des Rennens um den schon sicheren Sieg gekommen wäre, die schwerste Konkurenz für die deutschen Fahrer sein. Die Brüder Vandenhove, die gemeinsam schon manches Rennen siegreich beendeten, sind die ersten Franzosen, die nach dem Kriege an einem deutschen Sechstagerennen teilnehmen. Renée, der ältere, ist einer der bekanntesten Straßenfahrer, sein Bruder Georges ist dadurch bekannter, daß er nimmermüde durch Ueberrundungsversuche zur Belebung des Feldes beiträgt. Als nächstes Paar seien Saldow-Tonani genannt. Ueber Saldow braucht man nicht viel Neues mehr zu sagen. Es genügt anzugeben, daß er 1914, 1919, 1924 und 1925 Stehermeister von Deutschland war, daß er durch acht Siege, zwei zweite Plätze und einen dritten Platz in der Liste der Sechstagefahrer der ganzen Welt an siebenter Stelle steht. Mit Lorenz zusammen hat er die ersten drei Dresdener Sechstagerennen, eins in Hannover gewonnen und 1924 in Berlin gesiegt. Tonani hat mit Olliveri in Breslau und am Kaiserdamm sehr gut abgeschnitten.

Die meisten Chancen von deutschen Fahrern haben offenbar Hahn-Tietz. Sie sind beide noch jung. Hahn ist 26, Tietz 30 Jahre alt und ihre Teilnahme an den letzten Sechstagerennen hat gezeigt, daß sie sich gemeinschaftlich in dauernd aufsteigender Form für dieses Spezialgebiet befinden. Das veranlaßt uns auch am meisten, ihnen, die die Lieblinge der großen Sechstagerennen-Gemeinde sind, erste Aussichten auf den Sieg und das beste Abschneiden gegen die Ausländer einzuräumen. Ein außerordentlich starkes Paar ist auch Lorenz-Krupkat. Lorenz, der Held vieler Sechstageschlachten, ist Fünfter in der Weltliste mit acht Siegen, zwei zweiten und drei dritten Plätzen. Vor zwei Jahren hat er mit Krupkat in Breslau gefahren. Krupkat beendete 1924 von drei Rennen zwei siegreich und belegte im dritten einen zweiten Platz. Am meisten imponiert sein Sieg in den Weltrekordrennen am Kaiserdamm, in denen er 35 neue Weltrekorde aufstellte.

Eine starke Kombination stellt die Verbindung Bauer-Gottfried dar. Bauer ist immer noch der unverwüstliche Fahrer der Straßen und der Holzbahnen. Seine gute Form bewies er am Sonntag beim Dreistundenrennen. Er dürfte in Gottfried, dem deutschen Fliegermeister, der am 14. Berliner Sechstagerennen teilnahm, die beste Unterstützung finden. Wenig glücklich ist die Kombination Sawall-Rosellen. Man hätte dem Deutschen, der nur durch Pech die Weltmeisterschaft verlor und 1925 29 Siege und 13 zweite Plätze davontrug, einen besseren Partner als Rosellen gegönnt.

Damit ist die Liste der Fahrer, die überhaupt eine Chance auf den Sieg haben, beendet. Möller, der Benjamin des 15. Berliner Sechstagerennens — er ist 20 Jahre alt —, dürfte wohl kaum eine genügend starke Ergänzung für Lewanow sein. Wittig-Golle, außerordentlich tüchtige Straßenfahrer, dürften nicht über genügend große Geschwindigkeit in den Wertungs- und Endspurts verfügen. Die Breslauer Knappe und Rieger, die ebenfalls ihr Debut ablegen, sind nur als Füllsel aufzufassen. Zu Statistenrollen sind auch der Senior des Rennens, Stellbrink, der 41 Jahre alt ist, und sein jugendlicher Partner Longardt, der erst vor kurzem zu den Berufsfahrern übergegangen ist, verurteilt. Bei der scharfen Konkurrenz des Rennens läßt sich schwer voraussagen, ob die Sieger infolge eines Punktvorsprunges oder durch Ueberrundung als erste durchs Ziel gehen werden. Es ist am wahrscheinlichsten, daß es den drei stärksten Paaren gelingen wird, das übrige Feld zu überrunden. Vielleicht kommt es auch wie in Neuyork: Ueberrundungen über Ueberrundungen.

Deutsche Turnerschaft.

Handball. Ev. Gesellenverein — Tv. Hattingen 9:2. Bei schönstem Wetter trafen sich diese Mannschaften zum Meisterschaftsspielauf dem städtischen Sportplatz an der Castroper Straße. Hattingen kam durch Unvorsichtigkeit des Bochumer Hüters in Führung. Bochum fand sich nun besser und konnte nach zehn Minuten durch den Mittelstürmer ausgleichen. Nach weiteren fünf Minuten konnte Halblinks nach scharfem Wurf einsenden. Kurze Zeit darauf folgte ein weiteres Tor. Halbzeit 3:1 für Bochum. Nach der Pause hatte der Gesellenverein das Spiel vollständig in der Hand, was durch weitere sechs Tore bewiesen wurde, dem Hattingen nur durch einen Freiwurf ein Tor entgegensetzen konnte. Der Schiedsrichter Wawro (Tvg. Eintracht) leitete das Spiel einwandfrei.

Wassersport.

Kanu-Verbandstag 1926. Der diesjährige Kanu-Verbandstag wird am 27. und 28. Februar in Frankfurt a. M. abgehalten. Soweit wie bis jetzt feststeht, tagt am 1. Tage der Verbands-Ausschuß, am 2. Tage findet die Vollversammlung statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Revisionsprozeß Grans.

In Hannover hat soeben der zweite Prozeß Grans begonnen. Er ist nötig geworden, weil der hingerichtete Massenmörder Haarmann, der in dem ersten Prozesse seinen Freund stark beschuldigte, brieflich erklärte, daß Grans von den Morden tatsächlich nichts gewußt habe. Der Brief wurde verlesen, den Haarmann bekanntlich aus dem Gefängniswagen geworfen hat, und der an den Vater von Grans gerichtet war. Darauf wird das umfangreiche Geständnis verlesen, das Haarmann im Bett aufgezeichnet und dann in Gegenwart der Staatsanwaltschaft dem Gefängnispfarrer übergeben hat. In dem Briefe Haarmanns heißt es, Grans habe ihn furchtbar belogen und bestohlen. Trotzdem wolle er aber nicht sein Gewissen belasten und Falsches aussagen. Grans sei leichtsinnig, aber nicht schlecht. Er habe von den Morden keine Ahnung gehabt. Er, Haarmann, sei durch die Polizei genehmigt gewesen, die Unwahrheit zu sagen und Grans zu belasten. In dem nun einsetzenden Kreuzverhör machte sich Grans nicht nur die briefliche Aussage des Haarmann zu eigen, sondern ging in seinen Behauptungen noch weiter, indem er versicherte, daß auch die belastenden Aussagen Haarmanns, daß er durch Grans wiederholt belogen und betrogen worden sei, unwahr seien. Er bezeichnete nach dieser Richtung hin das letzte Geständnis Haarmanns als unvollständig, da es nach seiner Ansicht wiederum eine Reihe von Unrichtigkeiten enthält. Aus der weiteren Verlesung der Aussage Haarmanns ist interessant, daß der Massenmörder darin auch die Ermordung des Henjes zugibt. Im Falle Henjes hatte Haarmann damals bekanntlich Grans und Witkowski des Mordes bezichtigt. Beide leugneten die Tat. Die Geschworenen haben aber damals die Schuldfrage in diesem Falle bei Haarmann verneint, der später angegeben hat, er habe Witkowski als Täter belastet, damit dieser nicht als Zeuge gegen ihn auftreten könne. Am Donnerstag begann die Zeugenvernehmung.

Beim Beginn der Verhandlung am Donnerstag teilte der Vorsitzende mit, daß wegen der Behauptung Haarmanns über angebliche Mißhandlungen durch die Polizei noch weitere Zeugen geladen werden sollen. Darauf wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Beim Zeugenaufruf stellte sich heraus, daß der wichtigste Belastungszeuge gegen Grans, der Friseur Seidel, trotz aller Nachforschungen nicht aufzufinden ist. Als Zeuge wurde der Gastwirt Wiedemann, bei dem Grans und Haarmann dreiviertel Jahr gewohnt haben, vernommen. Er gibt an, daß beide sich gut geführt hätten und bei den Gästen sehr beliebt gewesen seien. Vernommen wurde ferner auch der Vater des ermordeten Hannappel aus Düsseldorf, der erklärte, er sei überzeugt, daß Grans der Hauptschuldige sei. Frau Hannappel bekundet unter Tränen, sie habe Haarmann nach den letzten Stunden ihres Sohnes gefragt. Er habe erwidert, er könne sich nicht mehr daran erinnern. Im weiteren Verlauf springt Frau Hannappel auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie mit Grans einmal gesprochen habe, erregt auf: „Der Schuft! Als ich hörte, Grans habe meinen Sohn dem Haarmann zugeführt, habe ich Grans auf dem Flur tüchtig ausgeschimpft und ihm gedroht, ich würde ihn dem Publikum übergeben. Er hat aber nur höhnisch gelacht". Der Schwager des ermordeten Wittig sagte aus, Haarmann habe ihm erzählt, Grans sei auf den Anzug des jungen Wittig scharf gewesen. Grans habe Wittig immer wieder zu Haarmann gebracht. Dadurch sei Haarmann so erbost gewesen, daß er den Wittig aus Aerger umgebracht habe. Der Vater des ermordeten Wittig hat das Gericht, Grans der Gerechtigkeit nicht entziehen zu lassen.

*

§a Langendreer, 14. Januar. Der Arbeiter Moskal von Langendreer war vom Schöffengericht wegen rückfälligen Betruges zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Seine gegen dieses Urteil eingeleate Berufung wurde von der kleinen Strafkammer des Landgerichtes Bochum verworfen.

§a Wattenscheid, 14. Januar. Von dem Schöffengericht war der Arbeiter Bovenschen aus Wattenscheid wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein, mit der sich die kleine Strafkammer des Bochumer Landgerichtes unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beschäftigen hatte. Eine Herabsetzung der Strafe lehnte das Gericht wegen der Begleitumstände der Tat ab. Es kam aber zur Aufhebung des Urteils und erkannte gegen Bovenschen wegen Diebstahls auf 3 Monate Gefängnis.

§ Köln, 14. Jan. Im Prozeß wegen großer Unterschlagungen bei der Eisenbahnwerkstätte Köln-Nippes wurde gestern nach achtwöchiger Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte Fabrikant Dittert wurde wegen fortgesetzten Betruges, wegen einfachen Diebstahls und wegen fortgesetzter aktiver Bestechung zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung der zu Unrecht erhobenen Gelder in Höhe von 75 000 Mark und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren erkannt. Von den Beamten und Angestellten der Eisenbahnwerkstätte Nippes wurden sechs freigesprochen und sechs wegen passiver Bestechung zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten verurteilt.



Heranwachsende Kinder bedürfen besonders während der Schulzeit kräftige Nahrung.

Quaker Oats morgens vor der Schule genossen, halten die Kinder gesättigt und geben ihnen Ausdauer beim Lernen und Spielen.

Man beachte die Paketeinlagen.

Quaker Oats



Leciferrin
das weltbekannte Kräftigungsmittel für Körper und Geist
im Preise ermäßigt
wieder Friedenspreis
Preis Mk. 1.75, große Flasche Mk. 3.—
In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Depot: Alte Apotheke, Bochum, Einhorn-Apotheke, Bochum. 1106

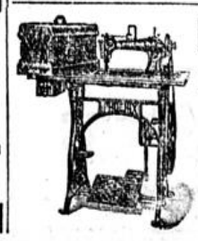
Freibank.
Fleischverkauf am Sonnabend, 16. Januar 1926, v. morg. 7 bis 11½ Uhr. Schlachthofdirektion.

Leere, braunlederne Aktentasche
Donnerstag abend zwischen 5 u. 6 Uhr auf der Alleestr. verloren. Wiederbring. erhält gute Belohn. Dr. Martin, Höntrop, Nordfeldmark 13.

Stühle
Sofas
Ruhebetten
Einzelmöbel
jeder Art
liefert billig und gut auf
Teilzahlung
Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft m. b. H
Ecke Humboldt- und Maarbrückerstr.

50 Jahre
Spezial-Behandlung
Gallenstein-, Frauenleiden, Blutungen, Haut-, Blasenleiden, Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze, Beinleiden, Sauerstoff-Blutreinigungskur. Elektr. Bestrahlung Diathermie.
Heil-Institut Büscher, Bochum, Bahnhofstraße 40. LB44
neben Handelshof.

Viktoria-Bad
Friedrichstr 13
Bäder u Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr



Phoenix-, Haid- u. Neu-Nähmaschinen, Meteor-Markenräder
empfiehlt zu billigsten Preisen, auch bei Teilzahlung.
Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49 am Hauptbahnhof
Gegründet 1883. 43457

Bindfaden, Wäscheleinen, reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.
Th. Schulz Nchf., Weitenbrink 15. — Telephon 1570. —

Gut erh. Bettstelle mit Pat.-Rahm. u. Aufl.-Matratz. und Nachtkonsole billig zu verk. Zu besicht. von 8 bis 9 Uhr. Maarbrückerstr. 33, im Hof, Werkstatt.

Sprech-Apparate
Schallplatten in großer Auswahl, auch gegen Teilzahl
Pianohaus Franziska Reuter, Hattingerstr. 43.

Ewige Jugend
Haarfarbe-Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe. Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4



Fahrräder
nur erstkl. Marken für Kinder, Damen und Herren.
Anker-Nähmaschinen
in jed. Ausführung. Kulante Zahlung. Alle Reparaturen.
H. Scherzek, Kronenstraße Nr. 1. — Fernruf 2713. —
Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37

Prima Industrie-Kartoffeln
gelbfleisch., gesund u. frostfrei, per Ztr. 3,70 frei Haus. Sieben, Altenboch., Witten, u. Schulstr.-Ecke. Tel. 2887.

Offene Stellen

Männlich

Hauptvertretung

einer der ältesten und in Westfalen besteingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft, die auch die Zweige: Leben, Unfall, Haftpflicht, Einbruch-Diebstahl, Transport u. s. w. betreibt, ist für Bochum und Umgegend an

Berufs-Vertreter

oder gewandten, den besseren Kreisen angehörigen Herrn zu vergeben.

Gefl. Angebote unter **Dd. 4055 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Zweckverband auf wirtschaftlicher Grundlage sucht für die Verwaltungsstelle Groß-Bochum und Umgebung einen organisatorisch befähigt.

Leiter.

Abgebaute Beamte, stellenlose Kaufleute werden berücksichtigt. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter G. H. 4393 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche sof. für mehr. Bezirke einige **Bezirksvertreter (innen)** für einen neuen Artikel (Selbstverstell.) zum Vorzeigen an die Privatkundschaft bei gut. Verdienst. Ang. kurz mit genauer Adr. erbitte u. L. A. 4613 an d. Geschäftsst. dss. Ztg.

Jüng., mit guten Zeugniss. versehener **Fuhrmann** für leichte Fuhren gesucht. (45518 Robertstraße 26.

Maschinenfabrik sucht sof. tücht., jüng. **Buchhalter** welcher mit d. Führung des Journals und Konto-Korrent vertraut und mögl. Bank- und Branchekenntn. besitzt. Angeb. von Bewerb., nicht über 25 Jahre alt, in Bochum wohnh., erbet. unt. J. K. 4396 an die Geschäft. dies. Ztg.

Weiblich

Für Abhaltung von

Kochproben

wird redegewandte

Dame — Verkäuferin

25—35 Jahre alt, von bekannter Nahrungsmittelfabrik gegen gute Bezahlung sof. ges. Ang. mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. erb. unter L. Z. 45517 an die Geschst. d. Zeitung.

Agenturgeschäft d. Lebensmittelbranche sucht sofort aufgeweckte

Kontoristin,

die in Stenographie und Schreibmaschine perfekt ist. Damen aus der Branche werden bevorzugt. Genaue Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unt. R. L. 45530 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen möglichst per sofort eine **tüchtige**

Directrice

für unser Aenderungsatelier. Damen, die in gleichen Positionen tätig waren, bitten wir um Zusendung von Offerten mit Bild u. Zeugnisabschriften.

Theodor Althoff, Ahlen-Westf.

Für die tägliche Reinigung einiger Büroräume wird f. sofort eine saubere **Putzfrau** gesucht. Ang. unt. L. H. 11 an die Geschäftsst. dss. Ztg.

Ein in all. Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** für bess. Haushalt gesucht. Dass. muß kochen kön. Zweitmädchen vorhanden. Bülowstr. 40, 2. Et.

Für kl. Haushalt tüchtiges, ehrliches **Mädch. gesucht.** Frau Bonaudo, Brückstr. 51 I, r.

Besseres **Mädchen** welches Hausarbeit übern., zu 2 Kind. gesucht. Flicken u. Nähen erwünscht. Frau Erich Grümer, Königsallee 54.

Saub. Putzfrau v. Mdch. 2× wöch. ein. St. ges. Mühlenst. 44.

Durchaus zuverl. **Mädchen** mit nur gut. Zeugniss. für alle Hausarbeit bei gut. Lohn gesucht. Vorstellg. von 9 Uhr ab. Kaufmann, Kortumstraße 7 II.

Aelteres **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Frau Schulte-Bels, Altenbochum, Wilhelmstraße 41.

Ein durchaus tücht. **Mädchen** für alle Hausarbeit, perfekt in Wäsche, für sofort gesucht. Vorzustellen ab 10 Uhr im (a4399 Restaur. Krokodil, Wilhelmsplatz 8.

Putzfrau für Samstags sucht Frau Weber, Alleestraße 90.

Für kinderl. Haushalt Mädchen (nicht üb. 17 J.) f. vorm. gesucht. (45539 Weiherstr. 54 II, r.

Stellen-Gesuche



Wilhelm Hemsoth, Bochum LII20

Männlich

Reparaturen an Näh- u. Sprechmaschinen werd. im Hause unt. Garant. billig u. saub. ausgeführt. Bestell. u. W. M. 45399 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger **Zahntechniker** perfekt i. Gold und kautsch. sucht Stellg. Anfrag. unt. A. F. 12345 a. d. Geschst.

15jähr. Junge sucht Stelle als Lehrling. Hohenzollernstr. 7, 1. Etg.

Auto-transporte Umzüge übernimmt billigst Johann Uhe jr. Bochum, Ottostr. 46. — Telefon 2099. — Ein Wag. fährt jede Woche leer nach Essen bzw. Düsseld.

Parkettböden liefert und verlegt M. Eschner, Bochum, Bergst. 82, Fernsprecher 2739.

Weiblich

Anst. ostpr. kinderlieb. Mädchen sucht Stellung in bess. od. auch Geschäftshaushalt. Geschäftskenntnisse vorh. Zu erfrag. in der Geschst. dies. Ztg. (45472

Tüchtige **Schneiderin,** welche Jackenkleid., Gesellschaftskl., Mäntel u. Kindergard. anfertigt, sucht noch gute Kunden. Ang. unt. A. B. 45579 a. die Geschst. ds. Ztg.

Saub., fleißiges — Mädchen — m. gut. Zeugnissen, welch. in bess. Hause gedient hat, sucht Stelle f. sof. od. sp. Ang. u. L. G. 45541 an die Gesch. d. Zt.

Junge Frau sucht Stelle f. halbe Tage od. Putzstelle. Ang. u. W K 45534 an die Gesch. d. Zt.

Gesucht wird eine Stelle für ein jung. Mädchen als — Kassiererin. — Dass. ist an Selbständigkeit gewöhnt. Ang. u. T. B. 45559 an die Gesch. d. Zt.

Saub., ehrl. Mädchen, 21 J., sucht Stellung für sofort. Näheres Spichernstraße 27 I. rechts.

Erste **Schneiderin** welche nur in bess. Häusern näht, sucht noch einige Kunden. Wo, sagt die Geschäftsst. (4557

Zu vermieten

Wir haben für sofort preiswert zu vermieten 4—6 geheizte Personen- und Lieferwagen

Garagen

mit Tag- und Nachtbewachung, Waschgelegenheit etc. = **Westdeutsche Transport-Gesellschaft m.b.H. Dibergstr. 35-37.**

Wohnungen

4 Z.-Wohng. in Neubau zu verm. Riemke, Bochumer Str. 4.

Ladenlokale

Zwei große **Ladenlokale** mit Telefonanschluß im Mittelpunkt der Stadt sof. zu verm. Angeb. erbet. unter L. D. 4 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. u. v. Pens. an 2 anst. Herr, abz. Laer, Alleestr. 29, 1. bei Zeche Dannenb.

Möbl. Mansard.-Zimm., heizb., nur an Herrn zu verm. ABC-Str. 15 II.

In gut. Hause a. alt. Stadtp. 1 od. 2 schöne Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) möbl., zu vermieten. Ang. u. E. S. 45533 an die Gesch. d. Zt.

Sehr gut möbliertes Zimmer mit voll. Pens. an 2 Herr. od. berufsst. bess. Ehepaar preiswert zu verm. Angeb. u. P. L. 45548 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Ottostr. 28, 1. Etg.

G. möbl. Zimm. zu verm. Bahnhofst. 80, 3. Etg., link. Aufg.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Elsaßstr. 20, 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermtet. Näh. Obere Marktstr. 20.

Frdl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension an besseren Herrn sof. zu verm. Westfälischestr. 16 I.

Elegant **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Ewaldstr. 1 II, lks.

Gut möbliertes Zimmer nur an bess. Herrn zu vermiet. (45550 Josefstr. 13, 1. Etg.

Sauber und gut **möbl. Zimmer** mit Licht, Heizung u. sep. Eingang an bess. Herrn od. berufstät. Dame in Hamme zu vermiet. Näher. in der Geschäftsst. (45586

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit 2 Bett. u. Kochgel. zu vermiet. (45528 Ottostr. 47, 1. Etg.

Gut **möbl. Zimmer** sof. zu verm. Näh. Kronenstr. 44 III, l.

Gut möbl. Frontzimm. an nur bess. Herrn sof. zu verm., Nähe Hauptbahnhof. Humboldtst. 52, 2. E.

Möbliertes Zimmer mit gut. Pens. zu vermieten. (45510 Kanalstr. 23, 2. E., Ecke Heinrichstraße.

Frdl. möbl. Frontz. an d. Herrn o. ber. Dame sof. o. 1. 2. z. v. Wilhelmst. 511.

Schlafstelle frei. (45535 Gradenstr. 50, 1 Tr.

Kost u. Logis v.-d.-Neckestraße 54.

Einige Herren od. Damen können noch an einem guten Mittag- u. Abendtisch teilnehmen. (45388 Schillerstr. 18, pt.

Mietsgesuche

Lagerplatz zum Stapeln von **Kohlen** gesucht. **Düppe & Nitsche, Kreuzstraße.**

Mietsgesuche

Wohnungen

Jung. Ehep. sucht **3-4 Z.-Wohnung** Gefl. Ang. u. T. F. 45507 an die Gesch.

Abgeschlossene **5-6 Z.-Wohng.** mögl. Ehrenfeld, zu mieten gesucht. Angeb. erbeten unter U. S. 45512 an die Geschäft. dies. Ztg.

Abgeschlossene **3=3.-Wohnung** m. Stall geg. gleiche ohne St. zu tausch. gesucht. Zu erfrag. Richardstr. 5, p., r.

Tausche meine 4-Z.-Wohng. geg. 4—5 Zimm. m. klein, Werkst., mögl. Stall u. Gart. Nähe Riemke od. Hamme. Zu erfr. in der Geschäftsst. (45576

Groß., helles **Kellerzimmer** welch. ein. Aender. bedarf, geg. kleinen Umbauzuschuß zu verm. Ang. u. E. L. 45549 an die Gesch.

Magnetopath sucht 2 unmöbl. o. möbl. — Zimmer — als Sprech- und Wartezimm. Evtl. genügt 1 Zimmer. Ang. u. B W 45531 an die Gesch. d. Zt.

Leeres **Part.-Zimmer** (separat), Licht und Gas, in Ehrenfeld, geg. gleich. zu tauschen gesucht. Angeb. u. A. L. 45547 an die Gesch. d. Zt.

Ein großes **leeres Zimmer** eventl. 2, für Geschäftszwecke zu mieten gesucht. Angeb. unt. K. P. 45583 an die Geschst. ds. Zt.

Möbl. Zimmer

Jung. Mann sucht einfach **möbl. Zimmer** in Hamme. Angeb. unter M. G. 45515 an die Gesch. d. Zt.

Anst. Mädch. sucht Schlafstelle oder — Zimmer. — Ang. u. G. S. 45570 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Herrschaftliches **Haus** unt. günst. Beding. sofort zu verkauf. Anz. v. 10 000 Mk. an. Ferner ein rentabl. Wohnhaus sehr günstig. Anzhl. von 2000 Mk. an. Kraft, Kortenpf. 3.

GRATIS!



SCHILLERS WERKE

Zum Andenken unseres großen Dichters gewähren wir jedem Leser dieses Blattes, und zwar unentgeltlich, ein vollständiges Exemplar unserer Gedächtnisausgabe von

FRIEDRICH VON SCHILLERS WERKEN

in 16 Bänden von ungefähr 2500 dichtgedruckten Seiten.

Schillers Werke gehören zu den großartigsten und erhabensten Erzeugnissen unserer Nationalliteratur. Kein Dichter hat auf deutschem Boden eine derartige Volksgunst, in nichtdeutschen Landen eine derartige Liebe und Hochachtung errungen wie er. Es gehören die unsterblichen Werke Schillers in jedes deutsche Haus, eine Freude und Labe für jung und alt, ein nie versiegbarer Jungborn für groß und klein.

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen, und nur Verpackung und Annoncenspesen erheischen **eine Vergütung von 20 Pfennig pro Band.**

Sie erhalten gratis folgende Meisterwerke:

Die Räuber, Kabale und Liebe, Don Karlos, Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, Gedichte, Wallenstein, Maria Stuart, Die Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell usw.

Das Angebot gilt nur für Koupons, die innerhalb 10 Tagen eingesandt werden.

(Kein Geld einsenden).

Gutenberg-Verlag Christensen & Co., Hamburg, Neuerwall 20

(Eingang Stadtwassermühle).

Koupon

(49) Unterzeichneter wünscht sich gratis Schillers Werke

Name: _____

Adresse: _____

Poststation: _____

Anbei 10 Pfennig in Briefmarken für Empfangsbestätigung.

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß Herr Plate, Bochum, **nicht mehr** mein Vertreter ist.

Sämtliche Anfragen u. Aufträge bitte ich direkt an mich zu richten.

Friedr. Spies, Herne I. W.

Mech. Segeltuch-, Decken- und a4329 Zeltefabrik

Gartenstraße 24. Tel. 872.

Empfehle in feinster Qualität

Schellfisch
Cabliau o. Kopf
Schollen
Seezungen
Steinbutt
Karpfen
Hecht
Biele

Wilh. Otto Dieckmann, Rottstrasse 8—10, Fernruf 244.

Hausfrau, ich rate Dir, Kaufe das Fleisch bei mir!

Kalbfleisch Nacken	0.80
„ Brust- u. Nierenstück	0.90
„ Keule	1.00
Kalbskopf mit Zunge	0.40
Hammelfleisch prima	0.95
„ Keule	1.10
Lunge und Herz	0.60
Ochsenfleisch gelr.	0.65
Nierenfett 0.65, bei 3 Pfd.	0.60

Meyer nur Grabenstr. 20. Tel. 2697

Unsere neuen **Musterkarten** erscheinen auch in diesem Jahre mit unserem Zeichen



Wir bringen überraschende Neuheiten.

Fordern Sie bitte im Bedarfsfalle unsere Musterkarten von Ihren Malermeister oder von uns direkt an.

Schröder & Baum

Größtes Tapeten- u. Linoleum-Spezialgeschäft

Friedrichstraße Nr. 11.

Einige Beispiele unserer fabelhaft billigen Preise im

Inventur-Ausverkauf

Spannstoff ... Meter	0.50	**Teppich** Tapestry, reine Wolle, ca. 200/300 ..	47.00
Spannstoff doppeltbr., Mtr.	0.88	**Teppich** Velour, prima ca. 200/300	75.00
Etamin ..... Meter	0.40	**Läufer** Boucle, 67 cm breit	1.40
Etamin doppelbreit, Mtr.	0.75	**Läufer** Cocos, 67 cm breit	2.30
Etaminstores mit extra breitem Einsatz, Stck.	0.85	**Läufer** rein Hargarn, 67 cm breit ... Meter	4.00
Madras dunkelgrund. Mtr.	2.30		

Alle anderen Waren sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Teppichhaus Cieslak

Hattingerstraße 14, Industriehaus

Heute frisch eingetroffen: 1 Waggon 1500 Hasen

Ia. blutfrische Ware.

Ausnahmepreis

abgezogen, ausgenommen à Pfd. nur Mk. 1.20.

Hasen-Rücken, Keulen, Pfeffer ebenfalls äußerst billig.

Franz Brunnstein

Schützenbahn 1. Telefon 308.

Neues, 150-Zentimeter breit. natur **Küchenbüfett** für nur 145 R.-M., Ausziehtisch, Sofa billig zu verkaufen. Spöter, Bochum, Blücherstr. 46.

Gute, gesunde **Futterkartoffeln** hat billigst abzugeb. **A. Barenberg,** Lager Kreuzstraße.

Gebrauchtes Herren- und Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. Julusstr. 8, 1. Et.

Weißer Zwergpudel billig abzugeben. Schneider, Gerthe, Heuweggst. 2.

Zur gefl. Beachtung!

Um mein großes Lager in

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen

in etwa zu räumen, habe ich die vor kurzer Zeit ermäßigten Preise nochmals um

10% herabgesetzt.

Kenner und Liebhaber von Qualitäts-Weinen lade ich freundlichst zum Kaufe ein.

Wilh. Otto Dieckmann,

Fernruf 244 Rottstr. 8-10

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne,** 14. Januar. Die Ortsgruppe Herne des Vereins ehemaliger ostmärkischer Lehrer veranstaltet am 6. Februar dieses Jahres in den Festräumen des Restaurants Hülshoff hierselbst ein großes Fest. Zu der Feierlichkeit sind eine Anzahl Einladungen an benachbarte Ortsgruppen ergangen. Die Ortsgruppen Bochum, Dortmund, Recklinghausen und Gelsenkirchen haben bereits ihre Teilnahme angekündigt. — In der ersten diesjährigen Sitzung des Schulausschusses des Gymnasiums wurde in der Frage der Angliederung eines Realgymnasiums an das Gymnasium die Auffassung vertreten, daß angesichts der Unübersehbarkeit der wirtschaftlichen Lage der Plan zurückgestellt werden muß. Dem Antrage des Direktors Pesch aus Herne auf Stellenaustausch mit dem Gymnasialdirektor in Mayen (Rheinland) wurde zugestimmt.

w **Dortmund,** 14. Januar. Nach Blättermeldungen wurde bei dem vor einigen Tagen auf Anregung des Reichsstaatsanwalts verhafteten kommunistischen Stadtverordneten Wünneberg eine Haussuchung vorgenommen, die Schriftstücke, gemeinsame Zeichnungen und Chiffres zutage brachte, die auf einen militärischen Apparat innerhalb der Partei schließen lassen. Wünneberg wird beschuldigt, mit anderen K. P. D.-Mitgliedern noch verräterische Pläne, die Verfassung des Reichs oder eines anderen Landes gewaltsam zu ändern, vorbereitet zu haben, einer geheimen staatsfeindlichen Verbindung anzugehören und einem Mitglied dieser Verbindung mit Rat und Geld unterstützt zu haben. — Im Zusammenhang mit dem nächtlichen Einbruch in die Kasse des Dortmunder Stadttheaters ist der im Stadtteil Körne wohnende stud. ing. Hans Niehaupe verhaftet worden. Dem N. war die Aktenmappe mit dem geraubten Geld zur Aufbewahrung übergeben worden. Dafür hat er 550 Mark erhalten. Damit nicht zufrieden, hat er die Aktenmappe noch erheblich erleichtert.

+ **Bottrop,** 15. Jan. Die katholische Pfarrgeistlichkeit der Stadt Bottrop bezeichnet es als ein schweres Aergernis, wenn Angehörige der Pfarrgemeinde im Angesicht einer schreienden Not und drückenden Armut sich ausgelassenen Vergnügungen hingeben und in verschwenderischer Weise ihr Geld wegwerfen würden, während so viele unserer Brüder und Schwestern und Kinder in der bittersten Not sich befinden. Sie verurteilt die Vergnügungssucht und Genußsucht und erwartet, daß alle Katholiken und besonders alle katholischen Vereine jegliche Veranlassung meiden, die nach Fastnachtslustbarkeit aussieht. „Wer in der

+ **Hagen,** 14. Jan. Der Raubüberfall am Lorbaum hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Die beiden Täter, die Brüder Josef und Karl H. aus der Lützowstraße wurden gestern von der Polizei festgenommen.

Letmathe, 14. Jan. Ein mit fünf Geometergehilfen der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke in Essen, die im Auftrage der Westfälischen Kleinbahn Letmathe dort Vermessungsarbeiten vornehmen, besetztes Boot wurde durch die Strömung der Lenne vor der Eisenbahnbrücke umgeworfen. Sämtliche Insassen stürzten in die Fluten. Zwei von ihnen konnten sich durch Schwimmen retten, während zwei andere an einem Brückenpfeiler Halt fanden. Der letzte hingegen, Schmidt aus Essen, der ebenfalls versuchte, schwimmend das Ufer zu erreichen, wurde jedoch infolge der großen Kälte von einem Krampf befallen und ging unter. Die Rettung der beiden bis zur Brust im Wasser stehenden Personen gestaltete sich wegen der ungewöhnlichen Höhe der Brücke recht schwierig. Ein Auto fuhr die beiden ins Letmather Krankenhaus. — Sonderbare Zustände sind bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse aufgedeckt worden. Bei der Prüfung der Bücher wurde festgestellt, daß die Krankenkasse seit dem Jahre 1924 erhebliche Nachteile dadurch erlitten hat, indem die staatliche Entschädigung für kranke Kriegsbeschädigte in Höhe von etwa 5000 M. sind zirka 1000 Mark staatliche Wochenhilfsgelder nicht angefordert worden waren.

Ib **Essen,** 13. Jan. Hier wurde im Städtischen Saalbau die vom Elektrotechnischen Verein des rheinisch-westfälischen Industriegebiets veranstaltete Höchstspannungstagung eröffnet. Der Vorsitzende, Direktor Hartmann, begrüßte die Vertreter der Städte Essen, Bochum, Duisburg, der Oberpostdirektionen Düsseldorf, Dortmund, Bremen, Oldenburg, der Reichsbahndirektionen Elberfeld und Essen, der Technischen Hochschulen Berlin und Aachen, sowie die Vertreter der elektrotechnischen Industrie und technischen Vereine. Nach einem kurzen Ueberblick über die Großversorgung Deutschlands mit elektrischer Kraft eröffnete Oberingenieur Weickert (Mannheim) die Vortragsreihe mit Ausführungen über Höchstspannungsschalteranlagen und Höchstspannungsfreileitungen. Professor Dr. Binder (Dresden) behandelte die Höchstspannungs-Freileitungsisolatoren, Dr. Meurer (Köln-Mülheim) verbreitete sich über „Konstruktion und Betriebe von Höchstspannungskabeln", Oberingenieur Burger (Berlin) sprach über „Leistungsübertragung und Spannungsregulierung von Höchstspannungsnetzen". — Mittwoch morgen 8 Uhr 20 entgleiste zwischen Heißen und Essen-West die Lokomotive des D-Zuges D 1 Köln-Berlin dadurch, daß eine Achse brach. Der Zug fuhr mit einer anderen Lokomotive weiter und hatte ungefähr eine Stunde Verspätung. Verletzt wurde niemand.

:: **Essen,** 14. Januar. Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich gestern Nacht auf der Bramkampstraße ab. Ein 22 Jahre alter Kaufmann, der seine 18 Jahre alte Braut heimbegleitete, geriet mit dem Mädchen anscheinend in eine Auseinandersetzung. Plötzlich zog der junge Mensch eine geladene Pistole und feuerte auf die nichtsahnende Braut eine Kugel ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in die Schläfe. Tötlich getroffen brach der junge Mann zusammen. Auf das Geschrei des Mädchens eilten Leute aus der Nachbarschaft herbei und veranlaßten die Ueberführung des Kaufmanns in das Krankenhaus. Als der junge Mann dort eintraf, stellte sich heraus, daß er schon tot war. Die Verletzungen der Braut sind nicht bedenklicher Natur. — Der Untergrund von Mitteleuropa mit besonderer Berücksichtigung des Ruhrkohlengebietes wird in einem gemeinverständlichen Vortrage, den der bekannte deutsche Geologe, Professor Dr. Hans Stille aus Göttingen, am 18. Januar, abends 8 Uhr in der Aula der Luisenschule zu Essen halten wird, eingehender behandelt werden. Der Vortrag ist ein Werbevortrag des Vereins der Freunde des Museums für Natur- und Völkerkunde.

Not der Zeit dem lärmenden Vergnügen und der Ausschweifung fröhnt, gibt sich der Verachtung preis vor Gott und allen ernsten anständigen Menschen," so heißt es in der öffentlichen Erklärung.

Duisburg, 14. Januar. Der Polizeichef des jugoslavischen Innenministeriums, Lazio, hat den deutschen Behörden seinen Dank für die Mitarbeit bei der Aufdeckung der Dinar-Noten-Fälschung ausgesprochen. Lazio hat sich nach Duisburg begeben, um noch weitere Erhebungen anzustellen. Die Nachforschungen gründeten sich vornehmlich auf dem Geständnis des in Nova Gradiaka verhafteten Medunovio, der durch seine Aussagen die Untersuchung sofort auf die richtige Spur lenkte. Er bezeichnete als seinen Mitarbeiter einen gewissen Marion Juroevio und als Haupt der Bande einen gewissen Car. Der letztere hat die beiden anderen nach Duisburg geführt, wo er mit einer Notendruckerei bereits einen Vertrag abgeschlossen hatte. Für die notwendigen Klischees, die Farben und das Papier hatte er schon früher gesorgt. Die Noten selbst wurden in Bielefeld hergestellt und von dort nach Duisburg gebracht und einem gewissen Javor zur Aufbewahrung übergeben. Am 18. Dezember begaben sich Car, Medunovio und Juroevio über Marburg nach Jugoslavien, um die falschen Noten in den Verkehr zu setzen. In Nova Gradiaka wurden aber ihre Pläne durch die Beschlagnahme des Koffers mit den Noten durchkreuzt. Car gelang es nach Deutschland zu flüchten, während sich Juroevio sich noch in Jugoslavien aufhalten dürfte. Fast alle im Umlauf gesetzten Falsifikate befinden sich in den Händen der Behörden, bloß 57 Noten befinden sich noch in den Händen des Publikums.

Wesel, 12. Jan. Der Chef der Kriminalpolizei aus Zagreb kam in Begleitung eines deutschen Kriminalbeamten nach Wesel, da das Papier mit Wasserzeichen, auf dem die falschen 1000 Dinarnoten in Bielefeld hergestellt waren, aus Wesel bezogen worden war. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß die Weseler Firma seit Jahrzehnten mit einer Duisburger Druckerei in Geschäftsverbindung steht, also keinen Verdacht schöpfen konnte.

= **Mörs,** 15. Jan. Das letzte Hochwasser am Niederrhein hat besonders im linksrheinischen Gebiet ungeheure Schäden verursacht. Rund 80 Quadratkilometer, also ein Siebtel des Kreises Moers mit seiner 70 Kilometer langen Uferstrecke, wurden vom Hochwasser überflutet, wogegen im Jahre 1924 nur 20 Quadratkilometer unter Wasser standen. 280 Wohnungen mußten geräumt werden. 5688 Hektar Weideland und 4795 Hektar Ackerland waren überflutet.

Grieth, 15. Jan. Das gesamte Gelände am Niederrhein, bei Grieth, Wissel, Emmericher Eiland und Huisberden, ist zum Teil meterhoch mit feinem Kies, Geröll und Schlamm bedeckt, so daß der Schaden weit in die Millionen geht. Das Land wird in den ersten Jahren nicht bebauungsfähig sein, da es zu lange Zeit erfordern würde, bis alles wieder urbar gemacht ist. So hat sich eine Reihe von kleinen Köttern und Ansiedlern entschlossen, den Besitz zu verkaufen und die Gegend zu verlassen.

+ **Köln,** 14. Januar. Nach den bisherigen Feststellungen nahmen infolge des Hochwassers 131 Familien mit 491 Personen die Hilfe des städtischen Wohlfahrtsamtes in Anspruch. Das Hochwasser hat eine Gesamtfläche von 1114 Hektar, darunter 570 Hektar Ackerland überspült. Im ganzen wurden von dem diesmaligen Hochwasser 18 000 Familien mit 72 000 Personen betroffen. (1924 genau die Hälfte.)

Köln, 12. Jan. Die Aufnahme der durch die Hochwasserschäden arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer in die Erwerbslosenfürsorge hat bei den Hochwassergeschädigten im allgemeinen große Befriedigung ausgelöst. Vielfach wird aber darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen in bestimmten Fällen ihren eigentlichen Zweck nicht erreicht. Fast am ganzen Rhein sind durch Hochwasserschäden größere und kleinere Industrieunternehmungen zum Stillstand gekommen, die schon vorher infolge der Absatzkrise reichliche Vorräte angesammelt und den Betrieb nur deshalb nicht stillstehen ließen, um jede nur mögliche soziale Rücksicht zu nehmen. Soweit solche Betriebe jetzt durch das Hochwasser zur Einstellung der Arbeit gezwungen worden sind, werden sie die Wiederaufnahme der Arbeit, ja sogar die Aufräumungsarbeiten, soweit als nur möglich hinauszögern, um zu den großen Schäden nicht noch unmittelbare Geldausgaben zu haben. Es wird deshalb in Wirtschaftskreisen allgemein gefordert, daß solche Wiederaufräumungsarbeiten unter die produktive Erwerbslosenfürsorge fallen. Entsprechende Schritte beim Reichsarbeitsministerium sind durch Vermittlung des Oberpräsidenten schon unternommen worden. Man hofft, auf baldige Zusage aus Berlin. — Der Vorstand des Rheinischen Städtetages hat in seiner am 9. Januar d. Js. in Köln stattgefundenen Sitzung einstimmig eine Entschließung gefaßt, die entschiedenen Einspruch gegen die heutigen Bestimmungen des Finanzausgleichs, die die Anteile der Städte am Steueraufkommen zu Gunsten der Landgemeinden, des Staates und des Reiches kürzen, erhebt. Der Vorstand erwartet von der Reichs- und Landesregierung eine besondere Ueberweisung aus Reichsmitteln für die Wintermonate. Den Gemeinden muß zur weiteren Behebung der Arbeitslosigkeit die Vergebung von Notstandsarbeiten in großzügiger Weise ermöglicht werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Kaiserstuhl" I in Dortmund wurde der Schlepper Albrecht tot aufgefunden. Wie er zu Tode kam, war nicht festzustellen. — Der Eisenbahnschaffner Philipp aus Iserlohn geriet beim Rangieren unter die Räder eines Waggons und war sofort tot. — Ein Brand vernichtete auf den Henselwerken in Meschede die Büro- und Kassenräume. — In Bad Sassendorf wurden das Haus des Konditors Grote und das Gebäude von Kirchhoff durch ein Großfeuer eingeäschert. — In Budberg bei Werl brannte das Wendelsche Haus völlig nieder. — Bei einem Kampf mit Einbrechern wurde in Nieder-Marsberg einer der Diebe getötet, ein anderer schwer verletzt. — In der letzten Woche sind aus Elberfeld drei junge Männer verschwunden, die wahrscheinlich in die Fremdenlegion verschleppt wurden. — Die Gesamtzahl der Personen, für die das Arbeitsamt Elberfeld Unterstützung zahlt, ist bis zum 11. Januar auf 10210 angewachsen.

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen führt gut und sofort aus

H. L. Knappstein

Bochum, Ruf: 79 und 80



L. Albertini.

APOLLO

Heute der große Tag

der Uraufführungen für ganz Rheinland-Westfalen mit

Luziano Albertini

in

Eine Minute vor Zwölf!



L. Albertini.



Ein Film in 7 Akten voll atemraubendem Tempo, dessen Sensationen den Pulsschlag stocken lassen. Eine wilde Jagd über Omnibusse und Hotelflure, über Dächer im Sprung von einem Balkon zum anderen, vollbringt Albertini seine Taten mit unerhörter Verwegenheit. Ein unbedingt sehenswerter Film.

Sensationen und Lachsalven sind hier Trumpf



Außerdem der erst fertig gestellte **FERN ANDREE**-Film

Und es lockte der Ruf der sündigen Welt!

Ein Sittenfilm ersten Ranges.

Fern Andree,
Otto Gebühr,
Boxer Curt Brenzel



Als III. im bunten Teil:

Billy als Autohändler.

Lachen ohne Ende in 2 Akten.

Wir bringen hiermit ein Programm mit einer Schar von Künstlern von Weltruf.

UFA THEATER TONHALLE

In ganz Deutschland beginnen heute die Aufführungen des neuen großen Zille-Filmes in 8 Akten

Die - da unten

von

Professor Heinrich Zille.



Regie . . . . . Viktor Janson
Photographie . . . . . Karl Drews
Bauten und Innenarchitektur . . . Jack Rotmil
Photos . . . . . Rischke und Marby
Aufnahmeleitung . . . . . Heinrich Lisson

Hauptrollen und ihre Darsteller:

Ilse Michels, Stenotypistin	Aud Egede Nissen	August Knorke, Schlosser	Hermann Picha
Dr. Dierks, Arzt in einer Poliklinik	Alfons Fryland	Dr. Bornholm, Justizrat	Willy Kaiser-Heyl
Rosa Schröder Friseuse	Maly Delschaft	Frau Weber	Frigga Braut
Andre Lensing, Assistent	Walter Rilla	Bürovorsteher	Ludwig Habit
Wilhelm Krehan ???	Viktor Janson	Büro-Stift	Gerhard Ritterband
Karl Michels, Lok.-Führer	Nikolay Malikoff	Kellner	Viktor Plagge
Pensions-Inhaberin	Rosa Valetti	Diener	Wilhelm Chandon

Ein echter Zille-Film

für Herz – Gemüt und natürlich auch für die Lachmuskeln. –
Wie die in aller Welt bekannten Zille-Bilder treffsicher gezeichnet. –
Ein Großstadtbild — ergreifend in seiner Tragik — packend — lebenswahr und mit jenem urwüchsigen, derben Humor gewürzt, der Zille eigen ist, er versteht es meisterhaft, menschliche Schwächen und Leidenschaften zu glossieren. –
War schon die Besetzung des ersten Zillefilmes **„Die Verrufenen"** erstklassig, so überraschen weit mehr noch die Namen, welche Träger der Hauptrollen in

„Die – da unten" sind.

Einfach prächtige Typen — der freche Gauner, das kleine Büromädel, der arme Armenarzt, die geriebene Pensionsmutter, der mit allen Wassern gewaschene Schlosser, der reiche Student, der unglückliche Lokomotivführer u. s. w., sie alle sind mit genialer Virtuosität dargestellt.



Alles an diesem Film ist **groß** –
Alles an diesem Film ist **Klasse** –
In Wahrheit ein Weltfilm.

2.

Menschen und Leidenschaft

6 Akte aus dem wilden Westen.

3.

Ufa-Wochenschau das Neueste aus aller Welt.

Großes Orchester

Buntes Theater

in der Tonhalle!

Heute Freitag:
unwiderruflich letzter Tag!!

Bochum, das ist was für Dich!

12 lose Bilder
mit
Loro's Zinnsoldaten
Alexander Perotti
ab 7½ Uhr.

Morgen Sonnabend:
vollständig neu:

Hallo! 1926!

Billige Angebote!!

Frisches Rindfleisch eig. Schlacht.	0.70
Rouladen geschnitten	0.80
Ia. Mastochsenfleisch gefr.	0.60
5 Pfund	2.75
Gehacktes	0.70
Schweinefleisch durchw.	1.20
„ Schinken	1.30
„ Kottelette	1.40
Ia. Plockwurst	2.00
Knoblauchwurst	0.80
Ia. fetten und mageren ger. hies. Speck	1.55
bei 5 Pfund	1.50

Sämtl. Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen
Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Ad. Clefsoway
Bochum, Kl. Beckstraße 1.

Kammerlichtspiele

Fernruf 2548.

Eines der an Miterleben wuchtigsten Werke der ganzen letzten Jahren bringt unser

heute, Freitag

beginnender neuer Spielplan

ein Filmwerk, dessen Eindruck für immer an jedem haften bleibt



Die weiße Schwester

Das Drama einer dem Kirchengelübde geopferten irdischen Liebe

in 11 packenden Akten.

(Für Deutschland bearbeitet von Walter Jonas)

In den Hauptrollen wird unser Haus die Bekanntschaft mit zwei Künstlern allerersten Ranges machen: Als:

Prinzessin Angela Chiaromonte: . . . . **LILLIAN GISH**
eine entzückend-zierliche Jungmädchengestalt von außergewöhnlichem Liebreiz und höchstem Darstellungsvermögen.

Hauptmann Giovanni Serveri . . . . RONALD COLMAN
Nach Italien, insbesondere das herrliche Neapel und seine nächste Umgebung und nach Syrien mit seinen in dauerndem Kleinkrieg gegen den Europäer befindlichen Eingeborenenstämmen führt in prachtvollen Bildern dieser außerordentlich spannende Film. In die Geschichte einer unglücklichen, entsagungsreichen Liebe wirft die Handlung in bunter Kette gewaltigste Naturereignisse ein:

Ein Vulkanausbruch mit ungeheuer eindrucksvollen Bildern (zum Teil in natürlichen Farben) von der Panik der aus nächtlicher Ruhe aufgerüttelten Einwohner der umliegenden von Hitze, Aschenregen und Lawa bedrohten Dörfer – dazu eine Wasserkatastrophe durch Dammbruch von seltener Realistik!

Die Cellisolis: Ave Maria von Bach
Ave verum von Mozart
werden von dem Cellovirtuosen Herrn Menn gespielt.

Aufführungszeiten: Werktags 4.00 Uhr, 6.25 Uhr, 8.50 Uhr
Sonntags 3.40 „ 6.10 „ 8.40 „

Zur Komplettierung 2 tolle Lustspiele:

Alles fliegt! 2 Akte.
Fix und Fax als Zirkusgrößen
2 groteske Kapitel.

Wegen des zu erwartenden starken Andranges am Abend bitten wir nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung besuchen zu wollen.
Die Geschäftsleitung.

Restaurant Handelshof Bochum

WILHELM BECHSTEIN

Am Hauptbahnhof :— —: Fernsprecher Nr. 5030 und 2133
Fernsprechzellen für den allgemeinen Verkehr.

Neu eröffnet

Ausschank von Müser hell und Pils, Münchener Spaten und Pilsener Urquell. :—: Gut gepflegte Weine.
Mittagessen von 12–3 Uhr zu 1.50, 2— u. 3.25 Mk.
Abendessen von 6 Uhr ab zu 2.25 u. 3.50 Mk.
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit zu zivilen Preisen.

Küche
komplett, breite, schwere Modelle,
nur 275.- Mk.
Schlafzimmer
eiche geritzt,
nur 395.- Mk.
Bekannt gute Qualitätsware.
Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger.
Alleestraße 12.

Fortzugshalber
kompl. Schlafzimm. m. Marm., vollständige Küche u. Hausrat, alles gut erh., zu verk. Weitmar, Hattingerst. 86, 3. E.

Wirtschaftseröffnung.

Nach vollständiger Renovierung übernehme ich am Samstag, den 16. Januar die bisher von Herrn Benjamin, Brückstraße 9 betriebene Schankwirtschaft.

Das Solo-Quartett „Wilhelm" Linden wird bei der Eröffnung mitwirken.

Es soll mein Bestreben sein, durch reelle aufmerksame Bedienung und durch Verabreichung guter Getränke und Speisen mir die Gunst der Gäste zu erwerben.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Friedrich Lenger.

Pferde-Torfdünger
hat billig abzugeben
Wilh. Hemfoth, Bochum.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 748 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)** 1206

Große (45545 Zink-Badewanne, fast neu, bill. z. vk. Ottostr. 28 I.

Anzeigen beleben das Geschäft.

Ein groß., gut erh. **Dauerbrenner** billig zu verk. Wiemelhauser Str. 24, Lad.

Jugendfürso

Dr

Die Sorge der
der lehrreichsten und
beobachtung und sie
höheren Tieren, sond
reichs weit verbreite
Tieren diese Sorge
Eiabgabe beschränkt,
sektenwelt außerorde
sie wird bei den hö
Unter den Fische
bauende Stichling e
Jungen, die er nach
getreulich in ihrem
sie das Nest verlasse
witziges Fischlein, da
den Leichtsinnigen
ins Nest. Er gönnt
bis die Jungen selbst
Weise betreuen die
noch weiter geht di
Tiberias lebenden
Namen Pater famili
nimmt die befruchtet
nicht nur bis zum
sondern diese selbst
höhle des Vaters fin
wachsen ungehindert
immer mehr Platz
schließlich der Mund
Schar bergen zu kön
lein herangewachsen
Ausflüge aus dem
Gefahr kehren sie so
der die Brutpflege b
die um den Kopf d
beunruhigte: „Der
mir einen tiefen Ei
gesehen haben. Na
mit vollendeter Gra
offenen Mund ihres
Jedes maß etwa ein
wohl der alte Fisch
war, fand er in sei
über sechzig Junge
untergebracht, behielt
bei sich.
Merkwürdige E
den Amphibien, von
Laubfrosch (Hyla fab
ten Wasser aus de
über die Oberfläche
baut, in denen sich
entwickeln können.
opfernder Weise die
sorgen, wissen wir j
eigenartigste ist wohl
der sein in einem
vollständig einmauer
aus der Nesthöhle he
von dem Männchen
bis die Jungen au
gemeinsam die Maue
chen fliegt heraus, a
wieder zu, und fütte
deren Flüggewerden
fernt wird.
Die Buschhühner
sondern sie errichten
etwa einen Meter h
Vermoderung der P
wickelt. In diesen
gebracht und sorgfäl
zum Ausschlüpfen d
hält. Die Junge v
Eltern ihre warme
Zeit jeden Abend in
dem Vater wieder
Aus der Vogeln
spiele dieser Fürsor
ist die große Eltern
alle mit großer Sor
hüten. Zu dieser F
bei manchen Tierer
Unterricht der Junge
daß den Tieren all
kampf benötigen, an
ihrer Jugend lerne
Das junge Küchlein
Mutter das Picken
ausgebildeten Flügel
das Fliegen erlern
wir sehr gut bei de
jungen Störche flü
Rand des Nestes
wenn die Alten ih
einiger Zeit mache
Alten schwingen sich
die Luft, um sich au
Von hier locken u
gleichem Tun. Da
schlägt ebenfalls mit
Eltern hinüberblicke
traut sich dem bish
an, und es gelingt.
schlagen landet es,
doch wohlbehalten a
den Eltern mit gro
auch sofort durch ei
Geschwister ahmen
kurzer Zeit ist die
versammelt. Ist e
Sprung ins Ungew
von den Alten von
dann notgedrungen
dem ersten kurzen
Entfernungen und
Jungen so ausgebil
künste der Alten in
Den Flugunte
konnte einst der Na
Verlauf beobachten
schon bekanntes Pa
hölz in Begleitung
beholfen waren, da
das Gleichgewicht f
beiden Alten ab,
kreuzen, und wäh
führte das Weibche
weiter aus, wobei
bis endlich in schr
streift. Das Jung
gegen seinen Wille
Alten unbeholfen
Darauf warf die A
sitz herab und ließ
Ruhe brachte sie
fliegen, flog dabei
sich eine Strecke
vollem Bogen senkr
die Jungen suchten
ihre Künste nach,
Aber mit der
jungen Falken noch

Unterhaltung / Wissen / Leben

Jugendfürsorge bei den Tieren.

Von
Dr. Ludwig Staby.

Die Sorge der Eltern für ihre Jungen ist eins der lehrreichsten und interessantesten Kapitel der Naturbeobachtung und sie findet sich nicht nur bei den höheren Tieren, sondern ist in allen Klassen des Tierreichs weit verbreitet. Wenn auch bei den niederen Tieren diese Sorge sich meistens auf die Sicherung der Eiabgabe beschränkt, so ist sie doch schon in der Insektenwelt außerordentlich mannigfaltig ausgeprägt und sie wird bei den höheren Tieren immer allgemeiner.

Unter den Fischen bekundet der ein kunstvolles Nest bauende Stichling eine rührende Fürsorge für seine Jungen, die er nach dem Ausschlüpfen aus den Eiern getreulich in ihrem Nest bewacht. Er duldet nicht, daß sie das Nest verlassen, und tut es doch mal ein fürwitziges Fischlein, dann stürzt er sofort herbei, nimmt den Leichtsinnigen ins Maul und trägt ihn wieder ins Nest. Er gönnt sich keine Ruhe in dieser Pflege, bis die Jungen selbständig geworden sind. In ähnlicher Weise betreuen die Makropoden ihre Sprößlinge, aber noch weiter geht die Elternliebe bei einem im See Tiberias lebenden kleinen Fisch, der deswegen den Namen Pater familias erhalten hat. Das Männchen nimmt die befruchteten Eier ins Maul und behält sie nicht nur bis zum Ausschlüpfen der Jungen darin, sondern diese selbst noch lange Zeit. In der Mundhöhle des Vaters finden diese Tiere völligen Schutz und wachsen ungehindert heran. Dabei nehmen sie natürlich immer mehr Platz ein, so daß dem geplagten Vater schließlich der Mund weit offen steht, um die ganze Schar bergen zu können. Erst wenn die jungen Fischlein herangewachsen sind, gestattet der Vater kleine Ausflüge aus dem sicheren Zufluchtorte, aber bei jeder Gefahr kehren sie sofort dorthin zurück. Ein Forscher, der die Brutpflege beobachtete, schreibt darüber, als er die um den Kopf des Vaters schwimmenden Tierchen beunruhigte: „Der Anblick war wunderbar und machte mir einen tiefen Eindruck, man muß es selbst einmal gesehen haben. Rasch, in vollkommener Ordnung und mit vollendeter Grazie schwammen die Jungen in den offenen Mund ihres Vaters und verschwanden darin. Jedes maß etwa einen Zentimeter in der Länge. Obwohl der alte Fisch selbst kaum zehn Zentimeter lang war, fand er in seiner Kiemenhöhle doch Raum, um über sechzig Junge unterzubringen. Einmal glücklich untergebracht, behielt er die Kleinen mehrere Stunden bei sich.

Merkwürdige Elternfürsorge finden wir auch bei den Amphibien, von denen wir nur einen brasilianischen Laubfrosch (Hyla faber) erwähnen wollen, der im seichten Wasser aus dem Schlamm des Grundes runde, über die Oberfläche des Wassers ragende Bassins aufbaut, in denen sich die Eier und Jungen unbehelligt entwickeln können. In welch rührender und aufopfernder Weise die meisten Vögel für ihre Jungen sorgen, wissen wir ja aus zahlreichen Beispielen. Das eigenartigste ist wohl bei dem Nashornvogel zu finden, der sein in einem hohlen Baum brütendes Weibchen vollständig einmauert, so daß es nur mit dem Kopf aus der Nesthöhle herausgucken kann. Treulich wird es von dem Männchen wochenlang mit Futter versorgt, bis die Jungen ausfallen. Dann reißen die Eltern gemeinsam die Mauern des Gefängnisses ein, das Weibchen fliegt heraus, aber nun mauern sie das Loch sofort wieder zu, und füttern die Jungen gemeinsam, bis bei deren Flüggewerden die schützende Wand endgültig entfernt wird.

Die Buschhühner brüten ihre Eier nicht selbst aus, sondern sie errichten aus Laub und Erde einen großen, etwa einen Meter hohen Hügel, in dem sich durch die Vermoderung der Pflanzenteile eine starke Wärme entwickelt. In diesen Brutofen werden die Eier untergebracht und sorgfältig zugedeckt, wobei der Vater bis zum Ausschlüpfen der Jungen Wache an dem Hügel hält. Die Junge verlassen dann unter Führung der Eltern ihre warme Wiege, kehren aber noch einige Zeit jeden Abend in den Brutkasten zurück, wo sie von dem Vater wieder sorglich eingescharrt werden.

Aus der Vogelwelt ließen sich noch unzählige Beispiele dieser Fürsorge anführen und ebenso bekannt ist die große Elternliebe bei den Säugetieren, die fast alle mit großer Sorgfalt ihre Jungen pflegen und behüten. Zu dieser Fürsorge der Eltern tritt aber noch bei manchen Tieren eine regelrechte Erziehung, ein Unterricht der Jungen. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß den Tieren alle Fähigkeiten, die sie im Lebenskampf benötigen, angeboren seien, sie müssen ebenso in ihrer Jugend lernen, wie die Kinder der Menschen. Das junge Küchlein lernt erst durch das Beispiel der Mutter das Picken der Körner, und trotz der fertig ausgebildeten Flügel müssen die jungen Vögel doch erst das Fliegen erlernen. Den Flugunterricht können wir sehr gut bei den Störchen beobachten. Wenn die jungen Störche flügge sind, dann verlassen sie den Rand des Nestes und wagen sich auf die Dachfirste, wenn die Alten ihnen dies vorgemacht haben. Nach einiger Zeit machen sie den ersten Flugversuch. Die Alten schwingen sich unter lebhaftem Flügelschlagen in die Luft, um sich auf einem Nachbardach niederzulassen. Von hier locken und ermuntern sie die Jungen zu gleichem Tun. Das beherzteste unter den Jungen schlägt ebenfalls mit den Flügeln, sehnsüchtig nach den Eltern hinüberblickend, endlich faßt es Mut und vertraut sich dem bisher unbekannten Element der Lüfte an, und es gelingt. Nach heftigem Zappeln und Flügelschlagen landet es, zwar noch sehr unbeholfen, aber doch wohlbehalten auf dem erstrebten Dach, wo es von den Eltern mit großer Freude empfangen und meistens auch sofort durch einen Leckerbissen belohnt wird. Die Geschwister ahmen bald das gute Beispiel nach und nach kurzer Zeit ist die ganze Familie auf dem Nachbardach versammelt. Ist eines der Jungen zu ängstlich, den Sprung ins Ungewisse zu wagen, so wird es schließlich von den Alten von der First herabgestoßen; so daß es dann notgedrungen seine Flügel gebrauchen muß. Nach dem ersten kurzen Flug folgen solche auf immer weitere Entfernungen und nach gar nicht langer Zeit sind die Jungen so ausgebildet, daß sie die wundervollen Flugkünste der Alten in hoher Luft mitmachen können.

Den Flugunterricht eines Wanderfalkenpaares konnte einst der Naturforscher Liebe in seinem ganzen Verlauf beobachten. Eines Tages erschien ein ihm schon bekanntes Paar des Wanderfalken an einem Gehölz in Begleitung zweier Jungen, die noch so unbeholfen waren, daß sie beim Aufbäumen nur schwer das Gleichgewicht fanden. Nach kurzer Zeit strichen die beiden Alten ab, um spielend gegen den Wind zu kreuzen, und während das Männchen sich entfernte, führte das Weibchen seine prachtvollen Schwankungen weiter aus, wobei es den Jungen immer näher kam, bis endlich in schrägem Stoße das eine vom Ast abstreift. Das Junge mußte nun fliegen, vielleicht sehr gegen seinen Willen und ahmte die Bewegungen der Alten unbeholfen nach, baumte aber bald wieder auf. Darauf warf die Mutter das andere Junge vom Hochsitz herab und ließ es ebenfalls fliegen. Nach kurzer Ruhe brachte sie beide Junge auf einmal zum Abfliegen, flog dabei schräg gegen den Wind empor, ließ sich eine Strecke weit treiben, schoß dann in prachtvollem Bogen senkrecht nieder und wieder schräg empor; die Jungen suchten die Mutter zu begleiten und ahmten ihre Künste nach, so gut es ging.

Aber mit der Kunst des Fliegens ist es bei den jungen Falken noch nicht genug, sie müssen noch lernen, ihre Beute in der Luft zu fangen. Zu diesem Zwecke schlägt einer der Alten einen Vogel, schwingt sich hoch in die Luft empor und läßt dann seinen Raub fallen, auf den sich nun die jungen Falken stürzen. Der andere Gatte fliegt währenddessen nahe über dem Erdboden hin, um die fallende Beute aufzufangen und sie seinerseits wieder aus der Höhe herabzuwerfen, falls die Jungen nicht geschickt genug waren, sie zu ergreifen. Tagelang wird dieser Unterricht erteilt, bis die Jungen die nötige Fertigkeit erreicht haben. Und wie die jungen Falken, so müssen auch die jungen Marder, Füchse und Katzen in ihrem Räuberhandwerk unterrichtet werden, um sich ihren Lebensunterhalt erwerben zu können

Erziehung und Unterricht finden wir also im Tierreich weit verbreitet und in Feld, Wiese und Wald können wir zahlreiche Unterrichtsstunden an schönen Sommertagen beobachten, wenn wir uns bemühen, das Leben und Treiben in der Natur zu belauschen.

Eine Robinsonade.

Elf Jahre von der Außenwelt abgeschnitten.

Aus Wladiwostok wird gemeldet: Vergessen auf einem fernen Eiland in der Beringstraße vernahmen fünfzehn Russen mit Erschütterung dieser Tage Kunde von dem Ausgang des Weltkrieges, dem Sturz des Zaren, der Revolution und der bolschewistischen Staatsform, als der Sowjetkreuzer „Worowski" auf seiner Forschungsreise, von der er soeben wieder eintraf, jene Insel berührte. Seit dem Jahre 1915 waren die fünfzehn Bewohner der Insel durch die Zerstörung ihres Bootes in einem Sturm völlig vom Festlande abgeschnitten. Die Besatzung der „Worowski" fand sie mit Fellen bekleidet und ganz nach der Art der Eskimos lebend. Ihre Freunde und Verwandte auf dem Festland hatten sie offenbar vergessen, oder sie für verloren gegeben, als sie von ihrer regelmäßigen Sommerfahrt nach der Insel nicht mehr zurückgekehrt waren. Die Revolution brachte außerdem solche Veränderungen mit sich, daß die geographischen Angaben über diese Insel mehr oder weniger verloren gegangen waren. Es war eine der Aufgaben der „Worowski", entsprechend neue Vermessungen vorzunehmen. Die fünfzehn berichteten, daß sie die Ueberlebenden von dreißig waren, die schon in den Jahren vor dem Krieg auf Pelzjagd nach der Insel zu fahren pflegten. Nach dem Schiffbruch gruben sie sich Wohnstätten und Schneehöhlen und hatten wenigstens das Glück, daß ihnen Fische, Seegeflügel und Seehunde einigermaßen Nahrung boten. Fischfang und Jagd trieben sie, nachdem die Munition zu Ende war, nach Art der Eskimos mit Speeren und knöchernen Angelhaken.

Heitere Ecke.

Zeit ist Geld.

Im Arbeitszimmer eines Großindustriellen in Chicago kann man in großer, fetter Schrift folgendes Plakat lesen:

Besucher, seien Sie kurz! Meine Zeit ist kostbar, und ich antworte daher schon im voraus auf alle unnützen Fragen.

Ob es mir gut geht? — Ich danke Ihnen.

Ob das Wetter schön ist? — Das interessiert mich nicht.

Ob es warm oder kalt ist? — Es ist mir gleichgiltig.

Ob ich die Zeitung gelesen habe? — Ich lese nur Kurse und Marktberichte.

Ob meine Familie zahlreich ist? — Ich bin Junggeselle.

Auf Wiedersehen! — Auf Wiedersehen!

✤

Das literarische Kaffeekränzchen. „Wie weit sind die Damen?" — „Eben ist der Streuselkuchen und Ferdinand Freiligrath angeschnitten worden!"

(„Meggendorfer Blätter".)

Das neue Berliner Sechstagerennen.



Deutsche Teilnehmer am 15. Sechstagerennen,
das am Donnerstag, dem 14. Januar, im Berliner Sportpalast beginnt.
Obere Reihe: Krupkat, Saldow, Stellbrink, Hahn.
Mittlere Reihe: Bauer, Lewanow, Golle, Sawall.
Untere Reihe: Wittig, Tietz, Rosellen Lorenz.

Im Berliner Sportpalast, dessen Eis-Arena, in kurzer Zeit in eine Radrennbahn umgewandelt wurde, begann gestern abend das 15. Berliner Sechstagerennen. Das Rennen dauert 145 Stunden, es endet am Mittwoch, den 20. Januar, abends 11 Uhr, nach einer Stunde ununterbrochener Spurts. (Siehe den Sportteil)

Neues aus aller Welt.

Die Umkehr der „Hessen".

Nach einem Funkspruch des Linienschiffes „Hessen" hat es die Unternehmung zur Befreiung der im Eise eingeschlossenen Schiffe vorläufig aufgegeben und auf 23 Grad 21 Minuten Länge Kehrt gemacht. Das Linienschiff „Hessen" war trotz Warnungen esthländischer, finnischer und russischer Kreise bis zur Mitte des finnischen Meerbusens, bis 26 Grad östlicher Länge vorgestoßen. Zunächst wurde leichtes Eis angetroffen, dann eine zähe über einen Meter starke starre, in sich zusammenhängende Eisdecke, an der ein Vorwärtskommen selbst mit gesamter Maschinenleistung von 18 000 Pferdestärken nur durch dauerndes Vor- und Zurückgehen des Schiffes möglich ist. Es wurde zunächst versucht, den in Begleitung von zwei russischen Eisbrechern nach Westen fahrenden Konvoy zu erreichen, der bei Hoyland steht und sich aus zwölf deutschen, fünf russischen, einem norwegischen und zwei anderen Dampfern zusammensetzt. Weiter westlich von Hoyland liegt außerdem der gestrandete Dampfer „Altengamme", dem jedoch vor dem Frühjahr nicht geholfen werden kann, wie der Eisbrecher „Lenin" berichtet.

Finnische Armeeflieger aus Wiborg haben wieder in anerkennenswerter Weise die Dampfer mit Proviant versehen. Die russische Regierung ist in tatkräftiger Weise bemüht, Hilfe zu leisten, soweit sie es mit ihren gesamten Eisbrecherkräften vermag. In Anbetracht der seit Jahrzehnten schwierigsten Eisverhältnisse bei einer Kälte von 26 Grad bestehen für den Erfolg der Expedition des Linienschiffes „Hessen" keine Aussichten. Die „Hessen" wird Reval anlaufen.

Sämtliche im Leningraber Hafen vorhandenen Eisbrecher wurden aufgeboten, um den im finnischen Meerbusen vom Eise eingeschlossenen ausländischen und Sowjetdampfern, deren Zahl 31 beträgt, Hilfe zu bringen. Zur Versorgung einiger Dampfer mit Lebensmitteln wurde ein Geschwader von Wasserflugzeugen ausgesandt. Der Dampfer „Johannes Maerk", der seit dem 27. Dezember vom Eise eingeschlossen war, ferner die Dampfer „Ingrid", „Sturm" und „Gotenhof" wurden von Eisbrechern mit größter Mühe nach Leningrad geschleppt.

Die eingefrorenen Dampfer haben durch Funkspruch die Hilfe der „Hessen" abgelehnt, da das Schiff ihnen doch keine Hilfe bringen könne, vielmehr die Gefahr bestehe, daß es selbst einfriere. Inzwischen ist ein Teil der eingefrorenen Dampfer durch russische Eisbrecher befreit worden. Die Schiffe sollen nach dem Petersburger Hafen gebracht werden, jedoch steht zu befürchten, daß sie unterwegs wieder einfrieren. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Neckar" hat funkentelegraphisch ärztliche Hilfe erbeten.

✤

Familiendrama in Berlin. Der Maurer Brall hat in Berlin wegen Arbeitslosigkeit und Krankheit in seiner Wohnung seine Frau durch einen Schlag mit einem stumpfen Instrument getötet und dann, nachdem er die Gashähne geöffnet und sich die Pulsadern durchgeschnitten hatte, sich zu erdrosseln versucht. Der Mann wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Die Geschäftspost mit Wohlfahrtsbriefmarken. Eine Reihe Berliner Großbanken teilte der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe mit, daß sie ihre Geschäftspost für einen gewissen Zeitraum ausschließlich mit Wohlfahrtsbriefmarken frankiert haben. Die Deutsche Bank, die Direktion der Disconto-Gesellschaft, die Darmstädter und Nationalbank, die Dresdner Bank überwiesen eine Spende von je 2000 Mark. Auch im Reiche folgten zahlreiche Firmen der Anregung, für einen oder mehrere Tage statt gewöhnlicher Briefmarken nur Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden, um auf diese Weise trotz der ungünstigen Wirtschaftslage einen Beitrag zur Bekämpfung der Notstände zu geben.

Wiederauffindung des Kometen Tuttle. Der periodische Komet Tuttle, der eine Umlaufzeit von vierzehn Jahren hat, und dessen Wiederkehr in diesem Jahre erwartet wurde, ist von der Hamburger Sternwarte auf photographischen Wege wieder aufgefunden worden. Der Komet ist mit bloßem Auge unsichtbar.

Im Straßengraben ertrunken. Als der praktische Arzt Dr. Eibel aus Buchheim in Baden in seinem Auto von einem Krankenbesuch auf der Heimfahrt war, schlug der Wagen in einer scharfen Kurve um, stürzte in den Straßengraben und begrub den das Auto lenkenden Arzt unter sich. Der Arzt ertrank in dem Wasser des Straßengrabens.

Selbstmord eines Raubmörders. Der Wirtschaftsgehilfe Friedrich aus Tanna, der den Bankvorsteher Haller aus Gefell ermordete und beraubte, wurde in der Nähe von Tanna erschossen aufgefunden. Die geraubten Gelder wurden in einem Rennschlitten versteckt aufgefunden.

Grausige Bluttat. Als sich in dem Orte Moskowo, Kreis Gnesen, ein Streckenwärter zum Nachtdienst begeben hatte, drangen maskierte Räuber in seine Wohnung ein und verlangten von der Frau Geld. Als die Frau beteuerte, nur 45 Zloty zu haben, stachen sie die unglückliche Mutter von acht Kindern nieder und ermordeten dann drei ihrer Kinder auf bestialische Weise. Die Bande ist unerkannt entflohen.

Wettersturz in Italien. In ganz Italien trat über Nacht ein ungeheurer Wettersturz ein. Von Turin bis Neapel liegt alles unter tiefem Schnee.

Schwere Brände in Amerika. Bei einem Brandunglück, das das Johnson-Hotel in Ferriday im Staate Louisina und den angrenzenden Block von hölzernen Fachwerkhäusern zerstörte, kamen zehn Personen ums Leben. Es wird befürchtet, daß sich noch mehr Leichen in den Trümmern befinden. — Nach einer Meldung aus Ottawa (Kanada) sind dort sechs Personen, vier Brüder und zwei Schwestern, beim Brand eines Wohnhauses lebendig verbrannt.

Grubenexplosion in Oklahoma. Aus Wilburton (Oklahoma) wird gemeldet: In einer Grube der Mc. Lenell-Bergwerksgesellschaft ereignete sich eine schwere Explosion, durch die etwa hundert Bergleute verschüttet wurden. Die Explosion war so stark, daß das Grubenholz aus dem etwa 200 Meter tiefen Schacht herausgeschleudert wurde. Es besteht nur geringe Aussicht auf Rettung der Verschütteten. — Die Rettungsmannschaft hat bereits 65 Bergleute als Leichen geborgen.

Piratenunwesen an der chinesischen Küste. Nach Meldungen aus Schanghai ist der Dampfer „Tungchow" der China Navigation Compagny auf der Fahrt von Schanghai nach Weiheiwei von 25 Piraten, die sich als harmlose Passagiere eingeschmuggelt hatten, überfallen worden. Die schwerbewaffneten Räuber besetzten das ganze Schiff, hielten die Mannschaft mit vorgehaltenen Waffen in Schach und sperrten die Offiziere in eine Schiffskabine ein. Der Kapitän des Dampfers, der Widerstand leisten wollte, erhielt einen Bauchschuß. Die „Tungchow" wurde dann nach Biasbay, einem bekannten Zufluchtsort der Piraten bei Hongkong, gebracht. Die Seeräuber löschten dort die wertvolle Ladung und beraubten die chinesischen Passagiere, während sie die europäischen in Frieden ließen. An Bord befanden sich 120 chinesische und 15 europäische Fahrgäste, darunter fünf Frauen. Die „edelmütigen" Räuber überreichten der Mannschaft, bevor sie das Schiff verließen, als Schmerzensgeld 300 Dollar. Den Räubern ist große Beute in die Hände gefallen, da das Schiff Silberbarren geladen hatte.

Bergwerksunglück in Japan. In dem japanischen Kohlenbergwerk bei Takamaisu hat die Entzündung von Grubengasen eine Explosion herbeigeführt, bei der ein Arbeiter getötet und mehrere verwundet wurden. Unmittelbar nach dem Unglück versuchte eine Rettungsabteilung von sechszehn Bergleuten in den Schacht einzudringen, als mehrere neue Explosionen erfolgten, von denen, wie Ueberlebende berichten, die Rettungsmannschaften förmlich zerstückelt wurden.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
lösend, lindernd, erfrischend

Der neue Zeitungskatalog von Rudolf Mosse.

Pünktlich zur Jahreswende ist der große Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse für das Jahr 1926 erschienen und hat damit die Probe auf seine traditionelle alljährliche Wiederkehr, die längere Zeit zwangsweise unterbrochen war, bestanden. Die trübe Zeit wirtschaftlicher Nöte, in die diesmal die Herausgabe des Katalogs fällt, scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Bald wird es wieder Hauptaufgabe der deutschen Geschäftswelt sein, den kommenden wirtschaftlichen Aufstieg mit allen zu Gebote stehenden bewährten Mitteln vorzubereiten, um mit Erfolg in dem allgemeinen Wettbewerb bestehen zu können. Den deutschen Kaufmann hat stets und zu allen Zeiten ein gesunder Unternehmungsgeist und das Streben, sich auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Arbeitsmethoden zu vervollkommnen, ausgezeichnet. Dieses Streben hat neben vielem anderen seinen unzweideutigen Ausdruck in der ausgiebigen Benutzung der als Werbemittel erprobten Zeitungsreklame gefunden. Mögen Werbemittel anderer Art da und dort zu Versuchen verlockt haben — schließlich hat die Erfahrung doch immer wieder auf den Weg der Zeitungsreklame als des erfolgreichsten Rüstzeuges des Reklame brauchenden und verbrauchenden Kaufmanns hingewiesen. Um seine Pläne nach dieser Richtung hin festzulegen und auszuarbeiten, wird der neue Mosse-Katalog jedem Unternehmer die wertvollste Unterstützung bieten. Er folgt im allgemeinen der erprobten Anordnung seiner Vorgänger. Der textliche Teil ist mit der größten Sorgfalt bearbeitet und berücksichtigt — was für den Exportinserenten von hervorragendem Werte ist — die ausländische Tages- und Fachpresse in besonderer Ausführlichkeit. Der Anzeigenteil des Katalogs mit den eingehenden Angaben der Verleger über die Bedeutung und den Insertionswert der einzelnen Blätter bietet dem Inserenten ergänzende wichtige Fingerzeige. Mit Recht wird der Mossesche Zeitungskatalog ein unbedingt zuverlässiger Führer durch das gesamte Zeitungs- und Zeitschriftenwesen genannt. (LG3

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Gründung der Vereinigten Stahlwerke A.-G.

Gestern wurde in Essen die Gründung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. mit einem vorläufigen Aktienkapital von 50 000 Mark vollzogen. Gründer sind 1. die Rhein-Elbe-Union mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., dem Bochumer Verein und Gelsenkirchen, 2. die Thyssengruppe, 3. Phönix mit den Vereinigten Stahlwerken van der Zypen-Wissen und 4. Rheinstahl. Der erste Aufsichtsrat setzt sich aus Geh. Rat Kirdorf, Generaldirektor Vögler, Fritz Thyssen, Generaldirektor Fahrenhorst und Generaldirektor Haßlacher zusammen. Der erste Vorstand wird gebildet aus Direktor Rabes (Thyssen), Direktor Dr. Fusban (Gelsenkirchen) und Dr. Poensgen (Phönix); stellvertretendes Vorstandsmitglied ist Direktor Teichler. Dem Vorstand liegt zunächst die Aufgabe ob, alle für oben geplanten Zusammenschluß erforderlichen Maßnahmen durchzuführen, besonders die Steuer- und Finanzfrage zum Abschluß zu bringen. Die Gründung ergibt, daß nunmehr alle Differenzen innerhalb der Werke geklärt worden sind. Die Quotenfrage ist endgültig so gelöst worden, daß die Rhein-Elbe-Union 39½ Prozent, Phönix und Thyssen je 26 Prozent und Rheinstahl 8½ Prozent erhalten. Ueber die Verteilung der Obligationen bezw. Genußscheine ist noch keine endgültige Quote festgesetzt worden, doch ist auch hier eine Einigung erzielt worden. Die Gründung des Ruhrmontantrusts dürfte damit als gesichert anzusehen sein.

Tagung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats.

In der gestrigen Mitgliederversammlung des Syndikats wurden die vorliegenden Berufungen teils zurückgezogen oder abgelehnt, teils an die zuständigen Ausschüsse zurückverwiesen. Die Anträge der Gewerkschaft „Alte Steinkuhle" in Bochum und der „Märkischen Bergbau A.-G. in Altendorf (Ruhr) auf Aufnahme in das Syndikat wurden wegen der Bedingungen, die die genannten Zechen stellten, abgelehnt. In der Frage der Berechnung der Sondereinschränkung der Hüttenzechen (§ 26 Ziffer 3 des Syndikatsvertrages) wurde die Möglichkeit eines Vergleiches zwischen dem Standpunkt der Hüttenzechen und dem der reinen Zechen gefunden. Die Umlage wurde für November auf 0,73 Mark und für Dezember und Januar auf 0,70 Mark je Tonne festgesetzt.

Börsenbericht.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	14. Januar Geld	14. Januar Brief	13. Januar Geld	13. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.61	169.03	168.64	169.06	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.737	1.741	1,737	1,741	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19.03	19.07	19,04	19,08	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85.49	85.71	85,44	85,66	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	104.39	104.65	104,37	104,63	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.36	112.62	112,28	112,56	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.63	16.67	15,91	16,95	0,800
England	1 Pfund	100%	20.374	20.426	20,372	20,422	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15.71	15.75	15.69	16.09	0,80
Schweiz	100 Franc	100%	81.03	81.28	81,03	81,23	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59.36	59.50	58,38	59,52	0,81
Deutsch-Oest.	18.-19.000 Kr.	100%	59.07	59.21	59,05	59,19	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	—	—	—,—	5,87	5,89

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 10%

*** Berliner Börse gegen Ende leicht abgeschwächt.** Die an der Mittwoch-Börse zum Schluß eingetretene Befestigung hielt gestern in verstärktem Maße an. Maßgebend waren hierfür vor allem die Nachrichten auf baldiges Zustandekommen des Montantrustes, die andauernde Flüssigkeit am Geldmarkte und die zur Erleichterung des Hypothekarkredits der deutschen Landwirtschaft zwischen der deutschen Golddiskont- und der Rentenbankkreditanstalt getroffenen Vereinbarungen. Die Umsätze waren besonders zu Beginn bei fast allseitiger Beteiligung recht bedeutend, ließen dann aber etwas nach, ohne daß aber eine Beeinträchtigung der überaus festen Grundstimmung eingetreten wäre. Die Kurserhöhungen betrugen auf allen Umsatzgebieten durchschnittlich ein bis drei Prozent, vereinzelt auch vier Prozent. Im Mittelpunkt des Interesses standen Montan- und Schiffahrtswerte. Hier stiegen Harpener, Köln-Neuessen und Rolandslinie sogar 6 bis 7½ Prozent. Mit Erhöhungen bis fünf Prozent sind noch zu erwähnen Riebel, Rüttgerswerke, elektrische Licht und Kraft, Karl Baum und Ostwerks-Aktien. Bei Banken betrugen die Erhöhungen bis zu einem Prozent, für deutsche und Wiederaufbauaktien 1¾ Prozent und für Bank für elektrische Werte fünf Prozent. Die allgemein vorherrschende optimistische Stimmung kam auch dem Rentenmarkt zugute, auf dem sich die Anleihen der Länder, namentlich aber Kriegs- und Schutzgebietsanleihen höher stellten. Vorkriegshypothekenpfandbriefe stiegen erneut um dreißig Pfennig. Für landschaftliche Goldpfandbriefe hielt die starke Nachfrage an. Auch bei den zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien bestand gute Kauflust. Die überaus flüssige Veranlagung des Geldmarktes ist unverändert bestehen geblieben. — Nachbörse: An der Nachbörse war ein starkes Realisationsbedürfnis vorhanden und die Kurse gaben auf der ganzen Linie nach. Die Abschläge betrugen ein bis zwei Prozent.

*** Essener Börse wieder anziehend.** Die Essener Kurzenbörse machte heute einen recht guten Eindruck. Die Kurse zogen auf der ganzen Linie weiter an. Kohlenaktien konnten durchschnittlich um 3 Prozent im Kurse anziehen. Auch einzelne Kohlenkuxe lagen im Preise höher bei lebhaftem Verkehr, schwere Kohlenkuxe blieben meist umsatzlos bei unverändertem Kursstand. Braunkohlenwerte blieben weiter fest, Michelwerte konnten im Kurse um 100 Mark anziehen, auch Bruckdorf Nietleben waren um 200 Mark gesteigert. Der Markt für Kaliwerte zeigte ein ruhigeres Tempo. Burbachkuxe waren gut beachtet und höher. Auch kleinere und mittlere Papiere waren rege im Verkehr. Sauerwerte zogen gleichfalls im Preise an, dagegen waren Wintershallwerte eher vernachlässigt. Auf dem Kaliaktienmarkt zogen Hallesche Kali um 3 Prozent an und waren lebhaft gesucht. Die bekannten Papiere wie Krügershall, Niedersachsen und Wittekind verbesserten ihren Kurs um ein Prozent. Kaliindustrie vernachlässigt. In Industrieaktien war wenig Geschäft.

Geldmarkt.

*** Herabsetzung des Diskontsatzes in Prag.** Das Bankamt des tschechoslowakischen Finanzministeriums meldet, daß eine Herabsetzung des Diskont- und Lombardsatzes um ½ Prozent beschlossen worden ist. Am 19. Januar 1926 tritt somit der Diskontsatz von 6 und der Lombardzinsfuß von 7 bezw. 7,5 Prozent in Kraft.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Stahl- und Eisenwerke Dähner A.-G. in Lehmathe.** Der Abschluß vom 31. Dezember ergab bei 1,5 Millionen Mark Fabrikationslasten 346 984 Mark Handlungsunkosten und Zinsen, 86 983 Mark Steuern und 58 963 Mark Abschreibungen einen Verlust von 129 595 Mark. In der Bilanz erscheinen Vorräte mit 367 900 Mark, Kasse und Forderungen 263 521 Mark, dagegen Verpflichtungen mit 752 936 Mark. (Aktienkapital 1,12 Millionen Mark.)

*** C. Heckmann A.-G. in Duisburg.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1924-25 und setzte die Dividende auf 6 Prozent für die Vorzugsaktien und 5 Prozent für die Stammaktien fest. Ueber die Geschäftslage berichtete die Verwaltung, daß der bisherige Verlauf nicht günstig gewesen sei, doch habe sich infolge des guten Auftragsbestandes zu Beginn des Geschäftsjahres der Umsatz in den ersten drei Monaten um 40 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erhöht.

*** Königsbrauerei, A.-G. in Duisburg.** Aus dem Reingewinn von 192 271 Mark soll für 1925 eine Dividende von sieben Prozent verteilt werden. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Neu- und Umbauten im Laufe des Berichtsjahres beendet worden sind. Der Betrieb entspricht nunmehr allen neuzeitlichen Anforderungen. Die Bilanz enthält u. a. Debitoren mit 338 419 Mark, Kasse 9742 Mark, Wechsel und Schecks 24 131 Mark, Vorräte 276 504 Mark, Kreditoren 176 881 Mark, Akzepte 107 408 Mark.

*** Maschinenbau A.-G. Tigler in Duisburg-Meiderich.** Nach der Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 1925 erbrachte das Geschäftsjahr 1924/25 einen Verlust von 65 434 Reichsmark. Die Bilanz verzeichnet u. a. Beteiligungen unverändert mit 389 180 Mark, Effekten 183 299 (167 941) Mark, Debitoren 606 213 (781 253) Mark, auf der anderen Seite Kreditoren mit 2 040 497 (1 256 368) Mark, Wechsel mit 17 471 (23 085) Mark, Reservefonds mit 258 905 (35 492) Mark.

*** Verkauf der Stinnesschen Papierinteressen.** Der Verkauf der Kohlytaktien an die Gruppe Inverest Paper Company in London ist von den zuständigen Verwaltungsorganen bestätigt worden und zum Abschluß gelangt. Der Preis für das gesamte Aktienkapital von 17,6 Millionen beträgt 16 Millionen Mark und wird bar bezahlt.

*** Deutsche Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf.** Die Verwaltung teilt einem Aktionär auf Anfrage mit, daß die verhältnismäßig niedrige Bewertung, die die Aktien der Gesellschaft gegenwärtig an der Börse erführen, in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft keinerlei Begründung hätte. Die Verhältnisse der Gesellschaft seien nach wie vor gesund.

*** Agelaf A.-G. für Lacke und Farben in Düsseldorf.** Ueber die Gesellschaft ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

*** Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln.** Die Geschäftslage bei dem Unternehmen entwickelt sich sehr günstig. Der Abruf der Braunkohlen ist so stark, daß die Gesellschaft kommissionsweise Kohlen aus Mitteldeutschland nach Süddeutschland vertreibt. Unter diesen Umständen kann für das am 31. März ablaufende Geschäftsjahr mit einer befriedigenden Dividende gerechnet werden.

*** Gebrüder Röchling — Drahtwalzwerke A.-G.** Die Firma Gebrüder Röchling A.-G. ist der Drahtwalzwerke A.-G. beigetreten. Sie betreibt den Verkauf nach Frankreich und den französischen Kolonien selbständig unter mengenmäßiger Anrechnung auf ihre Beteiligungsziffer. Absatz und Verrechnung der über die Beteiligung von rund 73 500 Tonnen hinausgehenden Menge erfolgt durch den Verband.

*** Stoewer-A.-G., vorm. Gebrüder Stoewer, in Stettin.** Wie der vorliegende Bericht der Treuhandvereinigung, A.-G. in Berlin, die die Geschäftsaufsicht führt, nachweist, hat die Gesellschaft in den ersten neun Monaten des Jahres einen Ueberschuß von rund 1,4 Millionen Mark erzielt. Die Schulden betragen einschließlich Steuerrückstände und Akzeptverbindlichkeiten etwa 5,5 Millionen Mark, denen gegenüberstehen Außenstände mit 1,25 Millionen, Fertigfabrikate mit 2 Millionen. Dazu kommt ein Lager an Rohmaterialien und Halbfabrikaten, das im Herbst 1925 mit 8 Millionen bewertet wurde, außerdem die Grundstücke mit modernen Fabrikationseinrichtungen. Die Erfahrungen der letzten vier Wochen berechtigen zu der Ansicht auf baldige Wiederaufrichtung des Werkes. Der Verlängerung der Geschäftsaufsicht wurde ohne Widerspruch zugestimmt.

*** Bedburger Wollindustrie in Bedburg.** Der Aufsichtsrat der Bedburger Wollindustrie gelangte in einer Sitzung wegen der Sanierung des Unternehmens noch zu keiner abschließenden Entscheidung. Diese wird Ende dieser oder in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Die Verhandlungen über eine Sanierung sind aussichtsreich.

*** Ver. Königs- und Laurahütte.** Die polnische Regierung hat zur Vermeidung der Stillegung der oberschlesischen Zechen Königs- und Laurahütte große Bestellungen auf Eisenbahnmaterial abgegeben.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 14. Januar 1926.

000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	247 253	Raps	3.50—3.55
Roggen märk.	145—152	Viktoriaerbsen	26.00—34.00
Sommergerste	182—209	Kleine Erbsen	22.00—25.00
Hafer märk.	160—171	Futtererbsen	20.50—22.00
schlesische		gelbe Lupinen	14.00—15.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	18.00—19.00
Weizenmehl 1)	32.75—36,25	Rapskuchen	15.50—15.80
Roggenmehl 1)	22,25—24.25	Leinkuchen	23.60—23.80
Weizenkleie 1)	11.25—11.50	trock. Schnitzel	8.10— 8.30
Roggenkleie 1)	9.75—10.25	Torfmelasse	8.20— 8.40
		Kartoffel flocken	14.70—15.40

Durch die Schließung der Elbschiffahrt sind größere Posten für den Export verladenen Brotgetreides festgelegt. Dies wirkte sich im Lieferungsgeschäft stark aus, da die Besitzer dieser eingefrorenen Ladungen ihr Risiko durch Abgaben auf Lieferung verringern wollten. Im Verlaufe zeigte sich aber eine Reaktion. Es waren Käufe der Mühlen und Exporteure zu beobachten. Mehl hatte wenig Umsatz bei unveränderten Preisen. Für Hafer und ebenso Gerste sind die Forderungen des Inlandes wenig nachgiebig, doch sind sie nicht durchzusetzen.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 14. Januar 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	Gold-M. für 1k
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 %ig. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.76—0.77
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66—0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken,	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40 2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	2.05—2.10
Silber in Barren 900/1000 fein	93.00—94.00

Bankhaus Mahnert & Düppe
Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996 Telegramm-Adresse: Maduep.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 14. Januar 1926. Wir sind unter Vorbehalt fe

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	250	310	Dahlbusch	86.—	88.—
Caroline	875	950	Lothringen	46.—	48.—
Carolus Magnus	3750	39 0	Montania	—.—	—.—
Constantin d.Gr	26000	30000	Niederrh. Brgw.	39.—	40.—
Deutschland	110	125	Präsidentkohle	48.—	49.—
Diergardt	1900	2005	Webco	—.—	—.—
Ewald	31000	33000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1650	1900			
Gottessegen	575	675	Bellerhammer	650	925
Graf Bismarck	27500	—	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	4000	4500	Bruckd. Nietleb.	4000	4750
Heinrich	2700	2850	Glimmerode	—	350
Joh. Delmelsberg	1600	—	Gute Hoffnung	1600	1950
König Ludwig	22000	24500	Leonhardt	4650	5000
Langenbrahm	11500	13000	Lucherberg	550	650
Schürb. & Charlb.	325	375	Michel	4650	5000
Trier I—III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	—	Vesta	2650	2850
Wilh. Mevissen	1950	—	Zukunft-Akt.	112	115
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	28.—	30.—	Elsa-Zement	63	70
Carl Friedrich	5.50	—.—	Mansfeld	—.—	—
			Sachtleben	6700	7500
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	5650	5700	MarieM. LuisMax	25	—
Alicenhall	120	—	Mittelhausen	—	—
Asse	2500	2450	Neurode	750	800
Beienrode	490	550	Neusollstedt	750	—
Bergmannssegen	6000	6900	Neustadtfurt	3000	—
Bernsd., Burggr.	550	—	Oberhof	750	—
Brnschw. Lüneb	900	1000	Ransbach	700	—
Burbach	1950	2050	Rastenberg	—	900
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	1200	1250	Reinhards braun	750	825
Carlshall	750	825	Richard	—	—
Desdemona	1950	—	Rössing, Barnten	—	4500
Einigkeit	1450	1500	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	1650	1850	Sachsen-Weimar	3100	3250
Felsenf.-Hüpst.	1000	1100	Salzmünde	250	260
Friedrichroda	1140	1175	Schwarzberg	650	700
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1050	1200
Gebra	2000	2150	Siegfr.-Giesen	6000	6300
Glückauf b. Sond.	5100	5200	Thüringen	500	575
Großh. Wilh. E.	1250	1350	Volkenroda	1950	2050
Günthershall	850	950	Waldeck	280	330
Hahlghorst	575	650	Walter	—	—
Hansa-Silberb	2050	2300	Wilhelmshall	1950	2050
Hedwigsburg	140	200	Wilhelmsh.-Olsb	600	675
Heiligenroda	4500	5000	Wintershall	36000	—
Heimboldshaus.	500	600			
Heldrungen I	140	160	**Kali-Aktien.**		
II	140	160			
Herfa-Neurode	750	800	Adler	43.50	46.50
Heringen	100	110	Deutsche Kali	112.—	—.—
Hermann II	200	—	Friedrichshall	71.—	72.—
Hildasglück	475	550	Hallesche Kali	98.—	100.—
Hindenburg	5500	6200	Hannov. Kali	43.—	44.—
Hohenfels	3700	4200	Heidburg Vorz.	61.—	65.—
Hope	—	—	Kali-Industrie	129.—	132.—
Hüpstedt	1000	1100	Krügershall	76.—	78.—
Hugo	4800	5100	Niedersachsen	56.—	59.—
Isenburg	90	—	Ronnenberg	60.—	—.—
Immenrode	750	—	Salzdetfurth	129.—	—.—
Irmgard	300	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	700	800	Teutonia	55.—	60.—
Kaiseroda	8300	8700	Ummendorf	28.—	—.—
Königshall	5600	6200	Wittekind	55.—	56.—
Mariaglück	1400	1600			
			Aktien ohne Börsennotiz.		
Alsberg Gebr.	—.—	—.—	Houbenwerke	19.—	22.—
Deutsch Lastaut.	18.—	20.—	Karstadt Rud.	—.—	—.—
Dortm. Vulkan	—.—	—.—	R.-Westf. Elektr.	111.—	113.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding. Wagen	38.—	42.—
Eisenw. Heerdt	14.—	—.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—			

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 16.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 14. Januar 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	18.0	18.0
Accumulator. Ha	5	96.2	94.0
Adler Portlandz.	10	64.0	64.0
Adlerhütten Glas	10	78.2	76.2
Adler & Oppenh.	0	26.1	26.2
Adlerwerke	0	32.0	29.5
A.-G. für Anilin	8	112.5	111.2
„ Bauausführ.	0	24.2	25.7
„ für Verkehr	8.5	96.7	94.0
Alexanderwerk	10	63.0	62.7
Allg. Elektr.-Ges	—	91.8	89.6
„ V.-Akt.	—	71.0	70.0
„ Häuserbau	—	23.5	24.0
Alsen Zement	11	124.2	123.5
Amme Giesecke	8	62.5	—.—
Ammend. Papier	12	113.7	110.5
Angl. Con. Guano	6	76.0	—.—
Anh. Kohlen-Akt	10	48.7	43.5
Ankerwk. Hgstb.	0	108.0	107.0
Annabg. Steingut	0	43.0	46.5
Annen. Gußstahl	0	19.0	20.0
Aschaffenb. Pap.	6	58.0	56.6
Augsb.-Nürnb. M.	0	69.5	69.5
Bachm. Lederw.	12	96.2	96.2
Bad. Anil. Sod.-W	8	114.0	111.7
Baer & Stein	0	61.0	61.0
Balcke Maschin.	0	1.5	1.4
Bamag-Meguin	0	30.5	30.0
Bamberg. Malz	10	52.0	51.0
Baroper Walzw.	—	6.5	6.8
Basalt-Akt.-Ges.	4	—.—	71.0
Bast & Co.	0	60.0	59.7
Bay. Spiegelglas	0	40.0	37.0
Bazar Bedburg Wollind	15	—.—	141.2
Bemberg J. P.	0	—.—	52.5
Bendix Holzbea.	—	111.0	109.0
Berg C. Evcking	0	23.0	22.2
Berger J. Tiefb.	5	55.0	55.5
Bergmann Elekt.	15	118.0	114.0
Berl. Gub. Hut.	5	73.5	71.0
„ Holzkont.	14	123.0	122.0
„ Hotelges.	0	38.5	37.0
„ Karlsr. Ind.	5	—.—	—.—
„ Masch.-Bau	0	54.5	53.0
Berth. Messing	0	55.0	50.7
Berzelius Bergw	15	99.5	97.5
Beton-u. Monierb	0	24.7	23.5
Bielef. Mech. Web	7	42.0	36.0
Bing Met. Nürnb.	6	—.—	—.—
	0	39.3	38.5
Bochumer Gußst.	—	72.0	68.0
Böhler & Co., G.	8	—.—	236.0
Bösperde Walz	5	38.1	37.0
Braunk. u. Brik.	10	91.0	90.0
Braunsch. Kohle	10	120.0	120.0
„ Masch.	0	42.0	42.0
Breitenb. Portld.	6	69.0	69.5
Brem. Besigh. Öl	0	26.2	26.0
„ Linoleum	12	129.5	125.0
„ Vulkan	0	46.0	46.0
„ Wollkämm.	6	86.0	85.0
Büchner-Werke	10	78.0	—.—
Buderus Eisen	0	34.0	30.5
Busch. Lüdensch	0	32.0	31.5
„ Wagg. V.-A.	—	27.5	24.5
Butzke Metallind	0	58.0	60.0
Büttnerwerke	10	55.0	55.0
Byk-Guldenwke.	5	37.0	36.0
Calmon Asbest	0	28.7	25.7
Capito & Klein	0	13.0	10.7
Carolinebraunk.	12	135.0	134.5
Chem. Albert	6	—.—	—.—
„ Buckau	0	—.—	—.—
„ Griesheim	8	112.7	111.7
„ Grünau	0	37.5	37.5
„ Ind.-Gelsen.	0	48.5	51.7
„ v. Heyden	—	30.0	28.5
„ Milch	0	61.0	61.0
„ Weiler	8	112.7	111.5
Charlottenb. W.	—	65.5	62.2
Chillingworth	0	40.5	44.5
Concordia	3	42.0	37.0
„ Spinn.	12	65.0	63.0
Contin. Caoutsch	10	96.0	95.0
Corona Fahrrad.	5	47.0	46.0
Crollwitz Papier	0	140.0	140.0
Daimler Motoren	0	30.6	27.7
Delmenhorst Lin	10	—.—	100.5
Dessauer Gas	0	72.7	69.5
D.-Atl. Telegr.	0	37.0	32.5
D. Babc. & Wilcox	—	81.2	81.5
Dtsch.-Luxemb.	—	71.0	67.5
Dtsche. Asphalt	0	41.1	43.0
„ Eisen	5	35.0	34.8
„ Eisenb. Sig	—	50.2	47.0
„ Erdöl	0	85.5	77.0
„ Fenstergl.	0	—.—	60.2
„ Gusstahlk.	6	72.0	67.0
„ Jute-Spinn	8	95.0	90.0
„ Kabelwerk	6	58.0	54.7
„ Kaliwerke	0	112.0	108.0
Dtsch. Msch-Fab.	0	39.0	36.5
„ Schachtbau	4	65.0	59.7
„ Spiegelgl.	0	52.0	49.5
„ Steinzeug.	4	82.5	83.7
„ Tel. u. Kab.	—	45.5	45 0
„ Tonsteinzg.	4	58.0	56.0
„ Wollwaren	0	40.0	36.0
Dippe Maschinen	0	29.1	28.7
Dittmann Neuh.	0	59.0	59.7
Donnersmarkh.	0	50.0	47.0
Dürffler Oskar	10	69.0	70.0
Dresdner Gard.	12	73.0	72.7
Dürener Metallw	—	73.5	72.5
Dürkopp-Werke	0	38.0	39.0
Düsseld. Eis.-B.	0	20.0	20.0
„ Eisen	0	27.0	27.0
„ Kammgarn	4	52.7	52.6
„ Maschinen	0	—.—	27.0
Dyckerh. & Wid.	0	30.0	26.5
Dynamit Nobel	5	82.5	81.0
Eckert Maschin.	8	57.0	58.0
Egestorff Salw.	8	62.5	62.5
Ellenberg Katun	8	80.0	86.0
Eintracht Kohle	10	101.2	100.0
Eiseng. Veblert	0	18.2	18.2
Eisenwerk Kraft	0	27.7	27.7
Elberfeld. Farb.	8	113.0	111.5
Elektra, Dresden	10	89.7	86.0
Elektr. Lieferg.	8	77.5	73.5
„ Licht u. Kr.	—	95.5	92.5
Elitewerke	0	25.2	25.8
Elsaß.-Bad. Woll.	4	24.0	25.5
Enziger-Werke	4	61.0	59.0
Erdmannsd. Sp.	8	67.0	67.0
Erlang. Baumw.	8	116.0	116.0
Ernemann-Werk	0	45.0	46.0
Eschweil. Bergw.	8	125.2	125.0
Essener Steink.	0	73.2	70.0
Excelsior Fahrr.	8	70.5	67.0
Faber Bleistift	6	63.0	61.2
Fahlberg List	4	52.7	52.0
Fein-Jute-Spinn.	10	92.0	92.0
Feldmühle Pap.	6	80.2	78.0
Felten & Guill.	6	105.0	101.2
Flender Brücken	0	10.0	10.5
Flöther Masch.	6	57.0	58.0
Frankf. Masch.	4	29.0	29.0
Frankonia	0	20.5	21.0
Fraustädt. Zuck.	5	76.0	76.0
Freund Masch.	0	44.0	43.0
Friedrichsh. Kali	0	71.2	69.7
Froebeln Zucker	—	—.—	38.0
Gaggenauer	0	—.—	29.0
Gebhard & Co.	7	83.5	85.0
„ & König	5	39.2	39.0
Gelsenk. Bergw.	—	77.2	73.0
„ Gußst.	0	25.0	24.0
Genschow & Co.	0	44.0	43.0
Germania-Portl.	10	87.5	84.0
Gerresheim. Glas	7	94.0	92.0
Ges. elektr. Unt.	6	113.7	111.0
Gildemeist. & Co.	5	63.7	—.—
Girmes & Co.	8	—.—	114.7
Gladbacher Text.	0	16.5	16.8
„ Woll	0	58.0	58.0
Gladenbeck H.	0	8.1	6.0
GlasmanSchalke	8	131.5	130.0
Glauziger Zuck.	8	65.2	65.2
Glockenstahl	0	29.5	29.5
Goedhart Gebr.	0	37.0	37.0
Goldschmidt Th.	0	59.5	56.2
Görlitzer Waggg.	—	21.7	20.7
Gothaer Waggon	—	27.0	27.2
Grevenbr. Masch	0	35.0	33.0
Gritzner Masch.	10	90.0	86.5
Grün & Bilfinger	8	75 5	78.5
Gruschwitz Text.	8	46.0	46.0
Gutmannh. Mas.	0	26.5	28.0
Haberm. & Guck.	0	45.0	45.0
Hackethal Draht	0	43.0	41.0
HalleschеMasch.	11	102.0	101.2
Hamb. Elektr.-W	10	96.5	96.0
Hammersen F. H.	7	80.6	81.0
Hannov. Masch.	0	39.7	39.7
„ Waggon	—	7.5	7.8
Hansa-Lloyd	8	29.0	27.5
Harb. Gummi Ph.	6	46.5	47.5
Harkort Bergw.	5	44.5	43.0
Harp. Bergbau	0	101.6	96.0
HartmannMasch	0	28.5	27.7
HeckmannDulsb.	—	65.0	63.0
Hedwigshütte	0	50.2	50.2
Heim, Lohm & Co.	6	45.0	45.0
Held & Franke	—	31.5	30.0
Hemmoor. Zem.	10	132.0	113.0
Hilgers Verzink.	0	44.0	—.—
Hille	5	25.2	25.7
Hilpert Masch.	0	19.7	19.7
Hindrichs Auffer	0	27.0	25.5